universität wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Ein Wiener Priester zwischen Hof, Universität und Kirche

Thomas Peunter und seine Predigten *in castro*

(Quellenedition)

Verfasserin

Mag. phil. Andrea Bottanová

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2011

Studienkennzahl: A 066 804

Studienrichtung: Masterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft

Betreuerin: Prof. Dr. Meta Niederkorn

Inhaltsangabe

Einleitung **4**

Thomas Peuntner **7**

Leben... 7

...und Werk 10

Der erste Predigtcodex Thomas Peuntners - Beschreibung des CVP 4932 **15**

Einband 15

Lagenformel 16

Beschaffenheit der Handschrift 16

Schrift 17

Inhaltsverzeichnis 17

Allgemeines zum Layout 23

Inhalt mit Detailbeschreibungen 25

Geschichte des Codex 55

Editionsteil **57**

Vorbemerkung zur Edition 58

Mittelalterlicher Inhaltsverzeichnis 60

Sermones in castro ***64***

Sermo No. 1 64

Sermo No. 2 73

Sermo No. 3 78

Sermo No. 4 84

Sermo No. 5 91

Sermo No. 6 103

Analyseteil **115**

Vorbemerkung 116

Sermo No. 1 116

Sermo No. 2 120

Sermo No. 3 124

Sermo No. 4. 127

Sermo No. 5. 127

Sermo No. 6 129

Bibliographie **132**

Einleitung

Obwohl die Person des Wiener Pfarrers Thomas Peuntners bzw. *Thomas plebanus*, wie er in den zahlreichen Abschriften seiner Werke genannt wird, keineswegs zu den „highlights" der österreichischen Geschichtsschreibung und -forschung gehört, ist er mir inzwischen alles andere als unbekannt. Seine Schriften und Gedanken begleiten mich schon so manch ein Jahr – dennoch kann ich es noch auf gar keinen Fall wagen zu sagen, alle von ihm genau zu kennen. Doch bin ich mit dieser Arbeit trotzdem ein paar Schritte weitergekommen.

Den bisher unbekanntesten Teil seines für so ein kurzes Leben umfangreichen Werkes stellen die Predigten Thomas Peuntners dar. Keiner der Geschichts- und anderer –Forscher, die sich mit ihm beschäftigt haben, war bisher dazu imstande, den Lesern etwas Konkretes über deren Inhalt zu sagen. Die meisten nannten nur deren ungefähre Anzahl, etwa 150 bis 200[1] (inzwischen kann ich sagen, dass es in einem der eigenhändig von Peuntner verfassten „Predigtbände" von denen beide sich in der Nationalbibliothek unter den Signaturen 4932 und 4685 verstecken, nämlich dem erstgenannten, 86 Predigten, 7 Episteln und einen Traktat gibt) – und, dass er sie zwischen 1428 und dem 18. 1. 1439[2] in der Wiener Burg, im Augustiner-Chorfrauenstift zur Himmelspforte, in St. Stephan und in der Augustinerkirche gehalten hat[3] Zu der oben angeführten Zeitspanne muss auch gesagt werden, dass sie „ohne Gewehr" ist, da Peuntner (zumindest gilt dies für den Codex 4932) nicht einmal zur Hälfte der Predigten das Jahr, in dem er sie gehalten hat, vermerkt hat.

Die bisher vorhandene Literatur sagt uns weiterhin, dass es sich bei den Predigten um Konzepte und Entwürfe für den persönlichen Gebrauch, die Peuntner mehrmals überarbeitet und vielleicht je nach Anlass und dem ins Auge gefassten Hörerkreis verändert und angepasst hat, handelt. Des Weiteren sagt uns die Literatur, dass sie in lateinischer Sprache konzipiert sind und dass es, wie auch bei anderen Predigtsammlungen, so genannte Sonntagspredigten durch das Kirchenjahr, Predigten zu besonderen Heiligenfesten, und zu anderen feierlichen Anlässen sind – was mehr oder weniger stimmt. Schließlich sagt die Literatur, dass die Predigten, wie schon vorhin von mir angedeutet, weitgehend unerforscht sind[4].

---

[1] Bernhard SCHNELL, Art. Peuntner, Thomas. *VL* 7 (1989) 537-544., hier 539. Siehe etwa auch Ernst HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner (Göppingen 2001) 38, Fritz Peter KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2 (Graz 2004) 241 und Hedwig RUMPLER, Thomas Peuntner und sein Büchlein von der Liebhabung Gottes (Wien 1950) (Dissertation) 13.

[2] Diese genaue Angabe kennen wir daher, dass Peuntner einer ganzen Anzahl seiner Predigten mit eigener Hand Jahreszahlen beigefügt hat. Die letzte Predigt hat er nur etwa zwei Monaten vor seinem Tode verfasst. Auch über Kirchen, in denen sie gehalten wurden, informieren uns seine eigenhändigen Einträge. HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 39.

[3] Ebd. 39 f. In der Augustinerkirche hat Peuntner allem Anschein nach nur einmal gepredigt und zwar am 22. 7. 1433 – auf diese Predigt, die der Codex 4685 beherbergt wird später noch einzugehen sein.

[4] Ebd. sowie etwa auch SCHNELL, Art. Peuntner, Thomas, 539. Der bis heute meines Erachtens beste Kenner von Thomas Peunters Werk, der eben genannte Bernhard Schnell, der sich am meisten mit Peuntners Büchlein

Und da mich Herausforderungen leider oder Gott sei Dank anziehen, habe ich mich entschlossen, in dieser „Hausarbeit des Instituts“, wie einige meiner Kollegen sie nennen würden, wenn nicht schon alle, so zumindest einen Teil der Predigten zu bearbeiten.

Denn, wie ich bereits bei der Beschäftigung mit Thomas Peuntners Predigten gelernt habe, bedeutet deren gewissenhafte Analyse einen unglaublichen Arbeitsaufwand. Beinahe jedes zweite Wort in der Niederschrift ist gekürzt, vieles ist gestrichen, permanent werden irgendwelche aus assoziativ verwendeten Texten gewonnene Gedanken in den Text eingefügt, ständig kommen Verweiszeichen in allerlei Formen und Gestalten vor und manchmal werden sogar einzelne Folia durch den Buchbinder durcheinander gebracht. Die Geschichts- und andere –forscher haben also einen guten Grund gehabt, sich mit diesen Texten nicht zu beschäftigen. Die Bearbeitung aller würde die Arbeit für einige Jahre oder vielleicht gar Jahrzehnte in Anspruch nehmen.

Den Teil, den ich mir zur Bearbeitung ausgesucht habe, stellen sechs Predigten dar, die allesamt *in castro* d. h. in der Wiener Burg in den Jahren 1432 und 1433 gehalten worden und im Codex 4932 enthalten sind[5]. Das überhaupt interessanteste an Ihnen ist, dass deren Inhalt genau an das dortige Publikum angepasst ist bzw. dass alle Predigten an den damals regierenden österreichischen Herzog Albrecht V. (später ungarischen König und römischen Kaiser Albrecht II.[6]) und seine Frau, die Herzogin Elisabeth von Luxemburg[7] (die Tochter Sigismunds von Luxemburg und ebenfalls spätere ungarische Königin und kaiserliche Gemahlin) gerichtet sind. Wie später noch detaillierter zu zeigen sein wird, werden beide mehrmals auf ihre Rolle als Fürst und Fürstin und die daraus resultierende enorme Verantwortung den Untertanen und letztlich Gott gegenüber hingewiesen - sie sollen durch ihre Lebensweise nicht nur als Vorbilder für ihre Untertanen sein, sondern sich sowohl um ihr körperliches als auch um ihr geistiges Wohlergehen kümmern. Alle Ketzergruppen sind wegen der von ihnen ausgehenden Gefahr für das Christentum auszumerzen. Ausserdem sind sie verpflichtet, sich stets der Armen und Hilflosen (Witwen und Waisen) zu erinnern (und reichlich Almosen verteilen).

über die Liebhabung Gottes beschäftigt hat, hat als „Nebenprodukt“ seiner Arbeit eine der Predigten abgedruckt bzw. teilweise ediert. Nämlich eine, die am 12. 10. 1432 in der Wiener Burg gehalten wurde. Bernhard SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes“ (München/Zürich 1984).

[5] Im Codex 4685 gibt es keine Predigt, bei der angegeben worden wäre, dass sie in der Wiener Burg gehalten worden wäre.

[6] Zum Albrecht siehe etwa Gerda KOLLER, Princeps in ecclesia. Untersuchungen zur Kirchenpolitik Herzog Albrechts V. von Österreich (Wien 1964) und Johannes SEIDL, Stadt und Landesfürst, im frühen 15. Jahrhundert. Studien zur Städtepolitik Herzog Albrechts V. von Österreich (als deutscher König Albrecht II.) 1411-1439 (Linz 1997).

[7] Zur Elisabeth siehe etwa Günther HÖDL, Art. Elisabeth von Luxemburg. *LMA* 3 (1986) 1832 und Daniela DVOŘÁKOVÁ/Mária PAPSONOVÁ, Spomienky Heleny Kottannerovej [Die Denkwürdigkeiten der Helene Kottanerin] (Budmerice 2008).

Es wäre sicher spannend herauszufinden, ob es sich ähnlich auch mit den Predigten in *celi porta* (das oben genannte Augustiner-Chorfrauenstift zur Himmelspforte) und *apud St. Stephanum* (St. Stephan) verhält, das wird aber womöglich der Gegenstand einer anderen Untersuchung sein.

Um zumindest den zukünftigen Forschern die Arbeit ein bisschen zu erleichtern und um selbst eine bessere Kenntnis der Materie zu erlangen, habe ich mich dazu entschlossen, im Rahmen dieser Arbeit nicht nur die sechs *in-castro*-Predigten zu edieren und zu analysieren, sondern auch ein Auge auf den gesamten Codex 4932 zu werfen und dessen physische als auch inhaltliche Beschaffenheit zu beschreiben – was ebenfalls einen beträchtlichen Zeitaufwand bedeutete, da, wie schon erwähnt, er 94 verschiedene Texteinheiten (zum Teil mit unklarem Anfang oder Ende) enthält. Zuerst aber doch noch ein paar einführende Worte zur Person Thomas Peuntners selbst.

Thomas Peuntner

Leben…

Wo und wann genau Thomas Peuntner geboren worden ist, konnte bis heute nicht geklärt werden. Nach den „älteren“ Autoren d. h. Hermann Maschek[8], Hans Rupprich[9] und Hedwig Rumpler[10] wurde er irgendwann zwischen 1360 und 1380 geboren. Die „jüngeren“, Bernhard Schnell[11], Fritz Peter Knapp[12] und Ernst Haberkern[13] aber glauben, dass es irgendwann um 1390 sein dürfte. Ich persönlich würde eher die zweite Möglichkeit für wahrscheinlicher halten. Wenn nämlich als überhaupt erste Erwähnung seiner Person der Eintrag in der Wiener Universitätsmatrikel: *Thomas Carnificis de Gundramstorf* unter dem Jahr 1412 stimmt (d. h. wenn die Person, die unter diesem Namen eingetragen worden ist, tatsächlich seine Thomas Peuntner ist), durfte er zu der Zeit nur schwer mehr als 30 oder sogar mehr als 50 Jahre alt gewesen sein. Studenten sind nämlich am häufigsten an der Universität Wien im Alter von ungefähr 20 Jahren und nur selten in ihren späteren 20ern immatrikuliert[14]. Das Lesen, Schreiben und seine Lateinkenntnisse, die für das Studium an einer Universität im Mittelalter unentbehrlich waren, hat er sich vermutlich an einer Pfarrschule, wie es zu der Zeit üblich war, angeeignet.

Ob Thomas Peuntner das Studium an der Wiener Universität in irgendeiner Form abgeschlossen hat, wissen wir nicht. Jedenfalls hat man bisher dazu keinerlei Beweise gefunden – sei es schon in der Matrikel oder anderswo. Auch wenn er es tatsächlich nicht dazu gebracht hätte, zumindest ein *baccalarius artium* zu werden, wäre er ja nicht der einzige gewesen.[15]

---

[8] Hermann MASCHEK, Art. Peuntner, Thomas. *VL* 3 (1943) 863.

[9] Hans RUPPRICH, Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters (Wien 1954) 165.

[10] RUMPLER, Thomas Peuntner und sein Büchlein über die Liebhabung Gottes, 11.

[11] SCHNELL, Art. Peuntner, 538.

[12] KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2, 240.

[13] HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 34.

[14] Ebd.

[15] Nach Uibleins Angaben dürften von 1390 bis 1500 etwa 10 000 Studenten den Grad eines Bakkalarius erlangt haben, also nur etwa ein Viertel der Immatrikulierten. Davon wurden in dem genannten Zeitraum über 2000 die *Licentia in artibus* erteilt, worauf fast immer die Promotion erfolgte. So konnten etwa 5% aller Immatrikulierten den Magistergrad erlangen. Vielen Studenten hat es also offenbar gereicht, nur ein oder zwei Jahre auf der Universität zu verbringen, damit sie Arbeit finden konnten. Außerdem besaßen sie wahrscheinlich auch nicht immer die Mittel, ihre Studien erfolgreich abzuschließen. UIBLEIN, Die Universität Wien im 14. und 15. Jahrhundert, (In: Franz SKACEL/Kurt MÜHLBERGER/ Günther HAMANN (hg.), Das alte Universitätsviertel in Wien 1385-1985, Wien 1985) S. 17-36, hier S. 28.

Wenn wir, was die Bildung Peuntners anbelangt, weitgehend auf Vermutungen und unvollständige Daten angewiesen sind, so wird er durch seine Tätigkeit als Pfarrer und Prediger auf dem Wiener herzoglichen Hof viel besser fassbar. Seine Präsenz wird hier zuerst aus einem seinem Predigtentwurf[16] fassbar, der auf den 1. April 1428 (einen Gründonnerstag) datiert ist[17]. Eine gewisse „Verdichtung" der erhalten gebliebenen Predigttexte kann man dann ab dem Jahr 1432 beobachten.

Die Predigt vom 22. Juli 1433, gehalten anlässlich der Kaiserkrönung Sigismunds[18] hebt sich von den anderen stark ab. In ihr liefert Peuntner nämlich einen Hinweis auf seine nicht so geringe Stellung am Hof.[19]

Er bezeichnet sich darin als Burgpfarrer und Beichtvater der österreichischen Herzogin und mährischer Markgräfin Elisabeth[20] die mit Herzog Albrecht V. von Österreich, dem späteren König von Böhmen und von Ungarn (als römisch-deutscher König Albrecht II.), vermählt war. Wobei ersteres sich durch die Existenz der bereits erwähnten *in-castro*-Predigten bestätigt, kann man letzteres weder bestätigen noch widerlegen, da darüber bisher keine andere zeitgenössische Quelle gefunden werden konnte.

In den 1430ern scheint endlich Peuntner auch urkundlich auf. Das erste Mal bei der Errichtung einer Messtiftung auf dem St. Anna Altar bei St. Stephan – datiert auf den 16. März 1433.

Im Jahre 1435 kauft er dann als Kaplan ein in der Bräunerstraße[21] in der Nähe der Burg und des Dorotheenklosters liegendes Haus, das bis zu seiner Zerstörung durch einen Brand im 1525 dem jeweiligen Burgpfarrer als Wohnung diente[22].

---

[16] Welcher sich in dem bereits erwähnten Codex 4932 der Österreichischen Nationalbibliothek befindet.

[17] Der Charakter des Entwurfs zeigt sich deutlich in der Tatsache, dass Peuntner bei der unterschiedlichen Meinung der Kirchenlehrer in Bezug auf die Frage, warum der Herr am Gründonnerstag und nicht früher das Altarsakrament einsetzte, mit den Worten *Vide solutionem huius dubii in postilla Magistri N. de Dinkhlspuchel* auf Nikolaus von Dinkelsbühl verweist. SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes", 5.

[18] Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 4685 Fol. 194r – 197v.

[19] SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes", 6.

[20] „*Hec collatio facta est Wienne in ecclesia Sancti Augustini per quendam capellanum et confessorem illustris domine Elisabeth ducisse Austrie marchionisseque Moravie etc. Predicti domini imperatoris filie inclite sub anno Domini 1433 in die Sancte Marie Magdalene presente ibi multitudine cleri et laicalis populi".* Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 4685, Fol. 194r.

[21] Vgl. Hermann GÖHLER, Das Wiener Kollegiats-, nachmals Domkapitel zum Hl. Stephan in seiner persönlichen Zusammensetzung in den ersten zwei Jahrhunderten seines Bestandes 1365-1554 (Wien 1932) (Dissertation) 266.

[22] SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes", 6.

Erst 1436, also in der letzten Phase seines relativ kurzen Lebens wurde Thomas Peuntner Mitglied des Kollegiatkapitels und späteren Domkapitels von St. Stephan und wie jeder neuernannte Chorherr musste er für den Gottesdienst in St. Stephan bezahlen[23].

Dieses auf 24 Mitglieder begrenzte Kollegium war eng mit dem Wiener Hof und der Universität verbunden: Ein Drittel der Kanonikate war Lehrern der Universität vorbehalten, der Propst von St. Stephan war zugleich Kanzler der Universität, die restlichen Kanoniker verdankten die Aufnahme ihrer Tätigkeit im Dienste des Landesfürsten sowie wohl auch Thomas Peuntner[24]. Im Übrigen könnte dies als ein weiterer Hinweis darauf verstanden werden, dass Peuntner früher die Universität Wien besucht hat – ein „Nicht-studierte" wäre nur schwerlich zugelassen worden.

Spätestens seit 23. 6. 1437 ist Peuntner als Prediger im Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte" bezeugt[25]. Dieses, im Kaufmannsviertel gelegenes Kloster soll (zu Peuntners Zeiten) zu den reichsten und bekanntesten in Wien gezählt haben. Neben Adeligen und Geistlichen waren es vor allem die Wiener Bürger, die reiche Schenkungen machten und Benefizien bei verschiedenen Altären errichteten[26].

Am 9. Januar 1438 wird Thomas Peuntner wiederum urkundlich erwähnt, als er zusammen mit der Äbtissin von St. Clara in Wien die Einwilligung zum Verkauf eines Weingartens gibt[27].

Die letzte urkundliche Erwähnung Peuntners stammt vom 10. Januar 1439, wo er als *Thomas Peuntner, Chorherrn bei St. Stephan zu Wien und oberster Kaplan der Burgkapelle daselbst* bezeichnet wird und wo er laut Schnell Zustimmung zum Verkauf eines Hofes gibt[28].

---

[23] Die Berufung erfolgte am 3. April 1436.: „*Item dominus Thomas Pewntner de Guntramsdorf installatus 3 die Aprilis; dedit 7 lb. D. pro kappa anno Domini 1436*" – HABERKERN Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 45. Vgl. RUMPLER, Thomas Peuntner und sein Büchlein über die Liebhabung Gottes, 12 und HGÖHLER Das Wiener Kollegiats-, nachmals Domkapitel zum Hl. Stephan in seiner persönlichen Zusammensetzung in den ersten zwei Jahrhunderten seines Bestandes 1365-1554, 266.

[24] Ebd.

[25] Alle Predigten Peuntners, die nach diesem Datum datiert sind, tragen den Vermerk *celi porta*. Zwischen diesem Kloster und dem Kollegiatkapitel bestanden enge Beziehungen. Diese könnten bei der Berufung Peuntners eine Rolle gespielt haben. Vgl. KNAPP Geschichte der Literatur in Österreich 2/2, 241.

[26] SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes", 7.

[27] „*Laurenz Hopher und Paul Fröhlich, beide gesessen zu Grinzing beurkunden, dass sie mit Wissen und Willen ihrer Grundfrau und ihres Grundherren, der Schwester Susanna der Sweinwartterin, Äbtissin bei sanct Clara zu Wien und des Thamanns des Pewntner, Chorherrn der Allerheiligen Tumkirche zu Sanct Stephan und obristen Caplans in unsers gnädigen Herrn des Herzogen Burg daselbst, ein halbes Joch Weingarten um 20 Pfund Wiener Pfennige dem Dyetlein dem Trager verkauft haben...Man dient von ihm jährlich den geistlichen Frauen des Gotteshauses bei Sanct Clara 10 Wiener Pfennige und dem obristen Kaplan 6 Wiener Pfennige am Sanct Michelstag zu Grunddienst*. Ebd., 8.

[28] HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 45.

Als ein angesehener Seelsorger, der mit den führenden politischen und geistlichen Kreisen Wiens eng verbunden war, ist Peuntner höchstwahrscheinlich am 20. 3. 1439 gestorben und wurde im Stephansdom beigesetzt[29].

…und Werk

Thomas Peuntner wird in der Literatur oft als Angehöriger der Wiener Schule bezeichnet, die an der theologischen Fakultät in Wien zuerst von Heinrich von Langenstein und in der Folgezeit vor allem von Nikolaus von Dinkelsbühl vertreten wird. Sie ist gekennzeichnet durch die enge Verbindung von Theologie und Seelsorge, von scholastischer Lehre und praxisbezogener Frömmigkeit sowie durch die Vermittlung dieser Lehre an breite Schichten. Ihre katechetisch-erbaulichen Schriften sind gleichsam im Schlepptau der Melker Reform in alle reformierten Klöster eingeführt worden und haben eine bis dahin unbekannte Verbreitung erlebt.[30] Hatte sich Peuntners „Lehrer" Nikolaus von Dinkelsbühl jedoch noch ausschließlich der lateinischen Sprache bedient, so hat Peuntner diese Popularisierung in einem doppelten Sinn fort geführt, indem er die Gedanken seines Lehrers (zumindest partiell) ins Deutsche übertragen und sie zugleich dem Verständnis breiterer Schichten, vor allem der Laien erschlossen hat[31]. Peuntners Werke bedeuten eine Abwendung von der Kathedertheologie zum Menschen hin.

Thomas Peuntner ist, so wie seine „Studienkollegen" und die Lehrer an der Universität Wien (sehr wahrscheinlich) scholastisch geschult und mit den Lehren dieser mittelalterlichen Wissenschaft vertraut gemacht worden.[32] Gleichzeitig geht aus seinen Werken jedoch deutlich hervor, dass er keine scholastischen Traktate verfassen will. Sein zentrales Anliegen ist es, für den praktischen Alltag eine Anleitung zu schaffen, wie man Gott richtig lieben soll. Er wendet sich vorwiegend an den „einfachen Menschen", wohl auch an den niederen Klerus. Er will unkompliziert und volkstümlich reden, so dass ihn jeder versteht[33] - er will das Innere der Menschen ansprechen. Peuntners Theologie ist die eines frommen Menschen, der sich an seine Mitmenschen wendet, um sie über Erfordernisse ihres Glaubens zu unterrichten, zu belehren und zu erbauen, wobei das erbauliche Moment noch stärker als bei seinen Vorgängern und Lehrmeistern in der Vordergrund tritt[34].

---

[29] Laut Schnell, könnte sein Grabstein die von Lind erwähnte *halbe rothe Marmorplatte beim Eingang in die Copulationskapelle* sein. SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes", 8.

[30] Siehe auch HABERKERN Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 36.

[31] Siehe Ebd., S. 35 und 41.

[32] RUMPLER, Thomas Peuntner und sein Büchlein von der Liebhabung Gottes, 16. Vgl. HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 35.

[33] Ebd., 17.

[34] Rainer RUDOLF, Thomas Peuntners Betrachtungen über das „Vater Unser" und das „Ave Maria" (Wien 1953), 65.

Er entwickelt dabei keine Theorie, obwohl er seinen Schriften (und dies gilt vor allem für das „Büchlein von der Liebhabung Gottes“ und das „Beichtbüchlein“) ein streng logisches Gedankengerüst zugrunde legt.

Von Peuntners Predigten einmal abgesehen, sind alle seine übrigen Werke auf Deutsch verfasst – und von einem starken Autorenbewusstsein geprägt. Die Eingangsformel *in ainem warn kristenlichen glawben, in steter hoffnung, und in ainer volkumen lieb behalt uns der parmherzig got*[35] beinhalten alle seine Werke und dadurch bekommen sie auch einen einzigartigen Stempel. Die Kopisten haben diesen Textbaustein in der Regel auch übernommen, da es ja nicht darum ging, die Autorschaft von Peuntner zu verwischen.

Das literarische Werk, das uns Thomas Peuntner hinterlassen hat, kommt an Umfang bei weitem nicht an das von seinem *maister* Nikolaus von Dinkelsbühl heran, zumal es sich fast ausschließlich nur der Pastoraltheologie widmet. Trotzdem ist seine Wirkung keineswegs geringer und in der Beliebtheit und Verbreitung seiner Schriften werden diese teilweise von ihm noch übertroffen[36].

Das gilt besonders für sein Hauptwerk, das „Büchlein von der Liebhabung Gottes“**,** das zu einem der am meisten verbreiteten katechetischen Erbauungsbücher des Spätmittelalters geworden ist[37]. Dessen erste Fassung ist um 1428 entstanden und stellt vermutlich sein erstes Werk dar. Als einzigem von Peuntners Werken ist es ihm gelungen, in die Drucküberlieferung einzuziehen, wodurch es auch in den norddeutschen Sprachraum eindrang[38]. Das von Thomas Peuntner intendierte Publikum sind, außer den interessierten Laien, Ordensleute, Kleriker, der Adel des Wiener Hofes sowie das gehobene Bürgertum[39]. Bei der Niederschrift hat er offenbar ganz besonders viel aus einer der Dinkelsbühlschen Predigtzyklusfolgen vom *Tractatus octo,* nämlich dem *De dilectione Dei et proximi,* geschöpft.[40] Das Werk widmete er seinem Beichtkind, der Herzogin Elisabeth von Österreich (siehe weiter unten)[41].

Von Peuntner wurde das „Büchlein von der Liebhabung Gottes“ später mehrmals überarbeitet – heutzutage kann man in Archiven auf 3 verschiedene Fassungen davon stoßen.

---

[35] Etwa auch beim Beichtbüchlein – Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2957, Fol. 1r-22v.

[36] HABERKERN Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 46 f.

[37]SCHNELL, Art.Peuntner, Thomas, 540. Siehe auch KNAPP, Geschichte der Literatur in Östereich, 240.

[38] Ebd.

[39] Ebd., 244.

[40]MASCHEK, Art. Peuntner, Thomas, 865. Vgl. SCHNELL, Art. Peuntner, Thomas, 540.

[41] Ebd. Vielleicht auch *zu pessrung ewrs lebens*. Zitiert nach RUMPLER, Thomas Peuntner und sein Büchlein von der Liebhabung Gottes, S. II.

Einer seiner Hauptgedanken ist es, dass jegliche Art von Gottesliebe und Verdienstlichkeit, welche auf eine zu erwartende Belohnung im Jenseits oder auf Errettung von der ewigen Verdammnis abzielt, den erhofften Lohn nicht erhalten wird, weil nur eine ungeheuchelte absichtslose Gottesliebe, die sich diese Liebe nicht zum Verdienst zurechnet, sondern allein auf die Gnade Gottes vertraut, zum Ziel der ewigen Seligkeit führen wird. Gott will um seiner selbst willen geliebt werden und nicht aus Furcht vor Strafe oder aus Hoffnung auf Belohnung[42]:

In seinem weiteren Werk, der „Liebhabung Gottes an Feiertagen" setzt Peuntner seinen von ihm eingeschlagenen Weg fort, betont hier jedoch wiederum die Sonntagsheiligung und appelliert an die Gläubigen, besonders den arbeitsfreien Sonntag zum Gottesdienst zu nutzen und zu einer meditativen Versenkung in die zu erstrebende Gottesliebe. Dieses Werk ist vermutlich 1434 entstanden und zusammen mit der von Peuntner selbst verfassten Kurzfassung überliefert. Es unterstreicht die große Bedeutung, die der Sonntagsheiligung zugemessen worden ist[43].

Die Tendenz seines Wirkens und seiner schriftstellerischen Tätigkeit, den von den Problemen des Lebens bedrängten Menschen durch katechetische Schriften pastorale Hilfe zum Leben und zum Sterben zu geben, kommt bei Thomas Peuntner besonders deutlich in seiner Schrift genannt die „Kunst des heilsamen Sterbens" (wohl 1434), der ersten *ars moriendi* der Wiener Schule zum Ausdruck.

Thomas Peuntner hat beim Schreiben von seiner „Kunst des heilsamen Sterbens" (aber, auch von seinen lateinischen Predigten über das Partikulargericht – *De iudicio particulari*) vor allem aus Gersons *Ars moriendi*, daneben aber auch aus dem *Speculum* bei der „Neubearbeitung des Themas" geschöpft[44]. Peuntner wendet sich hier an das gläubige Volk, dem er Ermahnungen, Befragungen, Gebete und zusätzliche Betrachtungen zu diesem alles entscheidenden Moment im Leben eines Christen liefert. Auch hier, wie in seinen anderen seinen Werken fordert er das persönliche Engagement der Menschen, das sich in der Liebe zu Gott und dem leidenden Heiland äußert.

Den Text Gersons hat Peuntner hier nach Fritz Peter Knapp um ein Mehrfaches erweitert, am auffalendsten bei der Funktion der religiösen Bildnisse. Was Gerson, der sein *Ars moriendi* wohl für einen Krankenseelsorger verfasst, mit wenigen Worten sagt, beschreibt Peuntner auf mehr als 100 Zeilen. Er will den Gläubigen aus dem Volk offenbar zusätzliche Verständnishilfen an die Hand geben, die auch für die selbstständige Meditation geeignet sind. Er hebt hier in Einklang mit Gerson und der Frömmigkeitstheologie des ausgehenden

[42] KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2, 243 f.

[43] HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, 50. Zu den erhaltengebliebenen Handschriften siehe Bernard SCHNELL, Art. Peuntner, Thomas, 537-544.

[44] Im Unterschied von Fritz Peter Knapp erwähnt Ernst Haberkern das *Speculum* nicht. HABERKERN, Das Beichtbüchlein von Thomas Peuntner, 51.

Mittelalters die Heilsvermittlung durch Kirche und Sakramente, durch die Heiligen, stark hervor und wertet die irdische Welt gegenüber dem Jenseits ebenso stark ab.[45]

Auch die „Betrachtung über das Vaterunser", ein Werk, das 1435 entstanden sein dürfte, wird in der Regel mit einer von Peuntner selbst verfassten Kurzfassung überliefert. Nach Rainer Rudolf ist es keine Katechese oder Exegese des Paternosters, sondern eine erbauliche Betrachtung über die Liebhabung Gottes anhand des Vaterunsers.[46] Thomas Peuntner übernimmt dabei aus seinen Quellen (nämlich wiederum Dinkelsbühl und Langenstein) nur das, was er für seine Arbeit mit besonderer aszetischer Ausrichtung brauchen kann; er geht mit ihnen ziemlich frei um, klammert sich nicht an die Gedankenführung seiner Vorbilder, sondern holt mit sicherer Hand jene Gedanken heraus, die ihm am meisten entsprechen, und wo er sie nicht findet, entnimmt er sie ruhig seinem eigenen Werk oder greift nach Vätertexten.[47]

Vermutlich mit der „Betrachtung über das Vaterunser" 1435 verfasst, weist auch das „Lob Mariens", das letzten Endes ein Lob Gottes darstellt, eine von Peuntner stammende Kurzfassung auf.

Die umfangreichste Schrift, die „Christenlehre", eine feste Sammlung katechetischer Texte, die der Belehrung, wie der Reinigung dient, dürfte Thomas Peuntner für Laienbrüder konzipiert haben. Sie vereinigt nach einem den Inhalt umreißenden Prolog folgende Texte: „Dekalog" mit „Dekalogerklärung", „Büchlein über Liebhabung Gottes" (1. Fassung), „Die 15 Stücke göttlicher Liebe", „Vom Gebet", eine „Vaterunser-Auslegung", „Ave-Maria-Auslegung", „Auslegung des Glaubens", „Von den 8 Seligkeiten, „Von den Werken der Barmherzigkeit", „Von den 7 Todsünden", „Von den 9 fremden Sünden", „Von den 5 Sinnen", „Von der Buße" sowie das „Beichtbüchlein". Laut Ernst Haberkern schöpft Peuntners „Christenlehre" aus den katechetischen Predigten des Nikolaus von Dinkelsbühl, aus seinen eigenen Predigten sowie, aus dem „Gewissensspiegel" des Martin von Amberg[48].

Thomas Peuntners vermutlich letztes Werk, das Beichtbüchlein mit dem ich mich in meiner Diplomarbeit bereits eingehend beschäftigt habe, besteht inhaltlich aus vier Teilen. Der erste Teil beginnt mit einer Art Einleitung, in welcher die beiden Gebote der Liebe erörtert werden: die Liebe zu Gott und die Liebe zum Mitmenschen. Anschließend werden zunächst die zehn Gebote aufgezählt und die darin enthaltenen Gebote, bei denen es sich in

[45] KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2, 246.

[46] Rainer Rudolf meint, dass von 64 Belegstellen 43 auf Dinkelsbühl, dreizehn auf Langenstein, vier auf Peuntners eigene Werk „Büchlein über die Liebhabung Gottes", zwei auf Cyprian, eine auf die Heilige Schrift und eine auf Augustinus entfällt. RUDOLF, Thomas Peuntners Betrachtungen über das Vater Unser und über das Ave Maria, 84. Siehe auch KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2, 244.

[47] RUDOLF, Thomas Peuntners Betrachtungen über das Vater Unser und über das Ave Maria, 85.

[48] Ernst HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, S. 52. Vgl. KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2, S. 244.

Wirklichkeit bekanntlich überwiegend um *Ver*bote handelt. Ebenfalls werden die sieben Hauptsünden genannt. Es folgt eine genaue Beschreibung der zehn Gebote und eine detaillierte Aufzählung aller Übertretungen, welche durch das jeweilige Gebot bzw. Verbot angesprochen werden, sowie die Verbindung der einzelnen Gebote mit den jeweils zugehörigen sieben Tod- oder Hauptsünden[49]

Im zweiten Teil werden dann die bereits genannten sieben Todsünden eingehend besprochen, und es wird als die wohl wesentlichste Aussage dieses Teils herausgestellt, dass ein Mensch mit einer Todsünde auch gegen zwei, drei oder mehr Gebote gleichzeitig verstoßen kann.

Der dritte Teil ist den verschiedenen Umständen gewidmet, unter denen die einzelnen Sünden begangen werden, wobei erläutert wird, dass je nach diesen Umständen, von denen nach Peuntner zehn Arten aufgezählt werden, die Schwere der Sünde beurteilt werden muss. Bei diesen Umständen handelt es sich um situative Elemente, durch die je nach dem jeweiligen Kontext, in dem sie stattfinden, einfache und lässliche Sünden zu Todsünden werden können.[50] Zum Abschluss werden einige weitere Beispiele hinzugefügt, welche das Vorher Gesagte nochmals erläutern und auf verschiedene Einzelfälle anwenden. Es werden auch Anweisungen zu einer richtigen Beichte, die schon bei den einzelnen Sünden und auch bei den verschiedenen Umständen angeführt wurden, in einer detaillierten Beichtanleitung nochmals zusammengefasst.

Im vierten Teil folgen *zwo kristenlich ler.* Mit der ersten Lehre wird dem Gläubigen empfohlen, jeden Morgen beim Aufstehen den festen und ernsthaften Vorsatz zu fassen, an dem bevorstehenden Tag keine schwere Sünde zu begehen und sich an die Gebote des Dekalogs zu halten, so gut es möglich ist. Die zweite Lehre legt dem Leser nahe, die Beichte und die Reue für eine begangene Sünde und die Bemühung um Erlangung der Absolution auf keinen Fall länger als unbedingt notwendig aufzuschreiben, weil das Leben mit einer ungebeichteten und ungesühnten Sünde, besonders wenn es sich um eine Todsünde handelt, sehr gefährlich ist, denn niemand weiß, ob er am nächsten Tag noch am Leben sein wird.

[49] Ernst HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner, S. 58.

[50] Ebd., S. 60. Es sind dies: *der stand, die stat, das wissen, die tzeit, das alter, die gelegenhait, die bekerung oder die beleibung, die bewegung, tzal der sunden* und *die weis.* Siehe auch Codex 2957, Fol. 1r-22v der Nationalbibliothek.

Der erste Predigtcodex Thomas Peuntners - Beschreibung des CVP 4932

Papier, 351 Blätter, 16,6 x 23,3 x 8 cm, 15. Jh.

Die Handschrift stellt eine Sammlung von Sonntagspredigten für das Kirchenjahr des Wiener Burgpfarrers Thomas Peunter dar, die er zwischen 1428 und 1439 verfasst hat. Es handelt sich dabei sehr wahrscheinlich um seinen Autograph.

Einband

Der Holzdeckel ist nur am Rücken und ein Stück, etwa ein Drittel, sowohl am Vorder- als auch am Hinterdeckel mit braunem Leder bezogen, welches wiederum mit Blindstempeln in Form von Rosetten verziert ist. Auf der Außenseite des Vorderdeckels ist ein Pergamentstreifen mit dem spätmittelalterlichen Vermerk: *Prima pars sermonum super ewangelys et epistolis domini Thome quontam plebani in castro* aufgeklebt. Auf der Innenseite findet man wiederum den Besitzvermerk des 15. Jh.: *hunc librum testatus est ad librariam domus collegy ducalis Wienne apud fratres Predicatores venerabilis vir et dominus? […Iodo]cus Weiler de H[ail*[51]*p]runna*[52] *arcium et sacre theologie professor egregius ecclesie quoque collegiate sancti Stephani ibidem canonicus predignus coniuncti Deo devotis patribus recommendent qui presentis voluminis studio usum habeat ut illa pace perservatur eterna etc. Amen etc.* Ein weiterer Besitzvermerk, der weiter unten vermerkt wird, befindet sich auf Fol. 1[a] vAuf der äußeren Seite des Hinterdeckels ist aus einem Zettel mit Überresten einer barocken „Titelvergabe“ nicht mehr viel übrig geblieben, sodass man die einzelnen Buchstaben kaum entziffern kann.

[51] Vom l ist die Oberlänge zu erkennen.

[52] Der Name des Besitzers fast vollständig getilgt. Offenbar wollte jemand die Erinnerung an den Besitzer und Testator tilgen. Iodocus Weiler von Heilbronn siehe weiter unten bei der Geschichte des Codex.

Lagenformel[53]:

I^{1a} + 2.II^{9} + (II + 1)^{14} + I^{16} + II^{20} + 2.I^{24} + *3.II*^{35} + III^{41} + 2.II^{49} + III^{55} + 2.II^{63} + (II+1)^{68} + I^{70} + VI^{82} + II^{86} + (II+1)^{91} + 6.II^{115} + I^{117} + II^{121} + I^{123} + II^{127} + I^{129} + II^{133} + III^{139} + 2.II^{147} + (II+1)^{152} + (I+1)^{155} + II^{159} + V^{169} + *5*^{173} + 4.II^{189} + (II+1)^{194} + IV^{206} + I^{208} + (II+1)^{213} + *5.II*^{232} + (6)238 + (II+1)^{243} + II^{247} + (III+1)^{254} + V^{264} + II^{268} + (II+1)^{273} + *3.II*^{284a} + (II+1)^{289} + II^{293} + (II+1)^{298} [54] + I^{300} + 5.II^{320} + (IV-2)^{326} + I^{328} [55] + 2.II^{336} + I^{338} + II^{342} [56] + I^{346} [57] . 351Blatt

Beschaffenheit der Handschrift

Die ganze Handschrift ist am Rücken mit einem Pergamentblatt, der am Anfang und am Ende des Codex herausragt, verstärkt. Die Papierblätter weisen von allen Seiten einen starken Feuchtigkeitsschaden auf, wodurch mitunter auch Textverlust entstehen kann. Letzte 3 Folia sind sogar so stark angegriffen, dass aus ihnen weniger als ein Fünftel erhalten geblieben ist. Die Papierqualität ist sehr unterschiedlich…

…sowie die Maße der einzelnen Folia. Die Breite variiert von 16,6cm bis 14,0; die Länge von 18,9 bis 23,3 cm. Es gibt auch einige wenige Beispiele, die selbst diesen relativ breiten Rahmen sprengen – diese sollen aber weiter unten bei den Einzelbeschreibungen der Predigten noch weitgehender behandelt werden.

Mit der Zählung der Folia ist es auch alles andere als einfach. Jeweils auf den Verso-Seiten (obere linke Ecke) findet man die Zählung des 15. Jh. (Tinte), die auf den ersten Blick dem Leser sehr chaotisch vorkommen kann – bis man feststellt, dass aus dem ursprünglichen Lagenbestand etliche fehlen und es deshalb zu Lücken von mehreren Folia kommen kann. Auf die fehlenden Folia, sowie die Unstimmigkeiten bei der Zählung möchte ich ebenfalls noch später zurückgreifen.

[53] Bei der Lagenformel habe ich die Bleistiftzählung respektiert. Obwohl ich erwogen habe, meine eigene Zählung einzufügen (wie schon erwähnt wurden 5 Folia vom Bibliothekar nicht mit Folienzahlen versehen), bin dann aber zu dem Schluss gekommen, dass es zur noch größerer Verwirrung des Lesers führen würde. Und obzwar die Lagenformel durch die mangelhafte Zählung des anonymen Bibliothekars auf den ersten Blick irreführend erscheinen mag, habe ich die Lagen(gruppen), bei welchen sich die unmarkierten Folien befinden, speziell durch Kursivschrift markiert.

[54] Hier Blätter um etwa 1,5 cm kürzer als der Rest – bei einem „Blatt“ geht es eigentlich um zwei kleinere hineingebundene Zettel.

[55] Blätter um einen Zentimeter kürzer – Länge; halben cm kürzer – Breite. Beim letzten Blatt 2/5 im unteren Bereich herausgeschnitten.

[56] Ein Blatt davon nichts mehr als ein Zettel.

[57] Sehr stark beschädigt – das erste Blatt weist einige Löcher auf, der zweite fast vollkommen herausgerissen.

Auf den Recto-Seiten entdeckt man hingegen die neuzeitliche Zählung (Bleistift), die wahrscheinlich von einem Bibliothekar der Wiener Nationalbibliothek vorgenommen wurde. Diese ist jedoch auch nicht einwandfrei - 5 Folia sind dem Bibliothekar offenbar „entwischt".

Da beide Zählungen für die Erklärung der Beschaffenheit der Handschrift wichtig sind, habe ich mich entschlossen, beide auch bei der Inhaltsangabe und den Einzelbeschreibungen anzugeben.

Die größe der Lagen ist sehr unterschiedlich – etwa bei der Hälfte überwiegen die duernionen(?), es kommen aber auch einzelne Lagen oder Quinternionen vor.

Schrift

Sehr „ausgeschriebene" spätgotische Buchursive, die in ihrer Flüchtigkeit sehr oft Schlingen, vor allem bei kleinen L-Buchstaben, weglässt bzw. reduziert, sodass sie der Bastarda viel näher kommt. Die Schriftgrösse variiert sehr stark je nach Bedeutung der Textstellen (etwa Predigten, die verortert und datiert sind) und Überarbeitungsgrad – bei Konzepten ist sie in der Regel kleiner und schwerer lesbar, bei bereits überarbeiteten Predigten ist sie größer (ca. 35 Zeilen pro Seite) und schöner gestaltet.

Inhaltsverzeichnis

Fol. 1r -1v Inhaltsangabe des Codex

1. Fol. 2r/primum – Fol. 5r, Adventpredigt (Prothema[58]:?? - 22. 11. 1433).
2. Fol. 6r/5r – Fol. 9r/8r, Predigt zum ersten Adventsonntag (Prothema: Apok. 10:1).
3. Fol. 10r/9r – Fol. 14r, Predigt zum zweiten Adventsonntag (Prothema: Luc. 21:25).
4. Fol. 15r/13r – Fol. 16v/15v, Predigt zum zweiten Adventsonntag (Prothema: Luc. 21:).
5. Fol. 17r/16r – Fol. 19v/18v, Predigt zum dritten Adventsonntag (Prothema: Mt. 11:2 – 15. 12. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte").
6. Fol. 21r/24r - Fol. 21v/24v, Predigt zum vierten Adventsonntag (Prothema: Joh. 1:19).
7. Fol. 23r/26r - Fol. 24v/27v, Predigt zum vierten Adventsonntag (Prothema: Joh. 1:19 - 21. 12. 1438).

[58] Mit „Prothema" bezeichne ich hier eigentlich das Bibelzitat, das das Leitmotiv für die ganze Predigt darstellt – das Zentralthema, den „Prototyp", die „Urwurzel" der späteren Erläuterungen – an dieser Stelle schien es mir als der am besten geeignete Begriff zu sein. Siehe auch Monika HANSEN, Der Aufbau der mittelalterlichen Predigt unter besonderer Berücksichtigung der Mystiker Eckhart und Tauler (Hamburg 1972)(Dissertation) 30.

8. Fol. 25r/44r -Fol. 26v/45v, Predigt zum vierten Adventsonntag (Prothema: Joh. 1:19).

9. Fol. 29r/48r - Fol. 31r/50r, Predigt zum ersten Sonntag nach Weihnachten (Prothema: Luc. 2:33 – 26. 12. 1434).

10. Fol. 32r/56r - Fol. 35r/59r, Predigt zum ersten Sonntag nach Weihnachten (Prothema: Luc. 2:33)

11. Fol. 36r/60r - Fol. 37v/61v, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42)

12. Fol. 38r/62r - Fol. 39v/63v, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42 - 11. 1. 1439, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

13. Fol. 42r/66r - Fol. 45r/69r, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42 - 9. 1. 1435)

14. Fol. 46r/70r - Fol. 47v/71v, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42)

15. Fol. 50r/74r - Fol. 54r/78r, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42)

16. Fol. 56r/80r - Fol. 57r/81r, Predigt zur Epiphanie (Prothema: Mt. 2:2 – 6. 1. 1435)

17. Fol. 60r/84r – Fol. 63r/87r, Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2:1 – 16. 1. 1435)

18. Fol. 64r/88r – Fol. 68r/91r, Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2:1 – 18. 1. 1439)

19. Fol. 69r/92r – Fol. 70r/93r - Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2:1)

20. Fol. 71r/94r – Fol. 74r/97r - Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2:1)

21. Fol. 75r/98r – Fol. 78v/101v – Predigt zum dritten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt. 8:1 – 25. 1. 1433, Wiener Burg - ????, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

22. Fol. 79r /107r – Fol. 82r/110r - Predigt zum dritten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt. 8:1 – 23. 1. 1435)

23. Fol. 83r/115r – Fol. 86r/118r – Predigt zum vierten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt. 13:1)

24. Fol. 87r/119r – Fol. 91v/123v - Predigt zum vierten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt. 13:1)

25. Fol. 92r/126r - Fol. 93r/127r – Predigt zum Samstag vor dem Palmsonntag (Prothema: Joh. 11:47)

26. Fol. 96r/131r – Fol. 99r/134r – Predigt zum Palmsonntag. (Prothema: Mt. 26:55)

27. Fol. 100r/135r – Fol. 103v/138v – Predigt zum Gründonnerstag (Prothema: ??? - 1. 4. 1428)

28. Fol. 104r/139r – Fol. 106v/141v – Predigt über das Sakrament der Eucharistie (Prothema:???)

29. Fol. 108r /143r – Fol. 111v/146v – Predigt zum ersten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 20 – 3. 4. 1429, St. Stephan in Wien)

30. Fol. 112r/147r – Fol. 115v/150v – Predigt zum dritten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:19)

31. Fol. 118r/153r – Fol. 119v/154v – Predigt zum vierten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:5)

32. Fol. 122r/157r – Fol. 123v/158v – Predigt zum vierten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:5 – 11. 5. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

33. Fol. 124r/159r – Fol. 129r/164r – Predigt zum fünften Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:20)

34. Fol. 130r/168r – Fol. 133r/170r – Predigt zum ersten Sonntag nach Christi Himmelfahrt (Prothema: Joh. 15:?)

35. Fol. 134r/171r – Fol. 137r/174r – Predigt zum Pfingstsonntag (Prothema: Joh. 15:26)

36. Fol. 137r/173r – Fol. 139v/??? – Predigt zum Pfingstsonntag (Prothema:???)

37. Fol. 140r/183r – Fol. 142v/185v – Predigt zum ersten Sonntag nach dem Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (Prothema: Luc. 16:19-31 – 14. 6. 1433, Wiener Burg)

38. Fol. 144r/187r – Fol. 145v/188v - Predigt zum ersten Sonntag nach dem Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (Prothema: Luc. 16:19)

39. Fol. 148r/191r – Fol. 152r/195r – Predigt zum zweiten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 14:16 – 10. 6. 1436)

40. Fol. 153r/196r – Fol. 156v/??? – Predigt zum zweiten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 14:16)

41. Fol. 156r/198r – Fol. 158r/200r – Predigt zum dritten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 15:1)

42. Fol. 160r/202r – Fol. 161r/203r - Predigt zum dritten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 15:1)

43. Fol. 162r/204r – Fol. 162r/204r - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 6:36)

44. Fol. 163r/205r – Fol. 166r/208 - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 6:36 – 16. 6. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

45. Fol. 167r/209r - Fol. 167v/209v - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: ???

46. Fol. 168r/210r – Fol. 172v/214v - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Joh. 1:51)

47. Fol. 173r/216r – Fol. 177r/220r – Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 5:1 – 5. 7. 1433)

48. Fol. 178r/221r – Fol. 180r/223r - Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 5:1 – 6. 7. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

49. Fol. 182r/225r – Fol. 185r/226r - Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 5:1 – 20. 6. 1434)

50. Fol. 186r/228r – Fol. 187r/229r - Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Homelie zum Luc. 5:1)

51. Fol. 190r/233r – Fol. 194r/237r - Predigt zum sechsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 5:? – 27. 6. 1434)

52. Fol. 195r/238r – Fol. 198r/241r - Predigt zum sechsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 5:23 – 13. 7. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

53. Fol. 199r/242r – Fol. 202v/245v - Predigt zum sechsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 5:? – 30. 6. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

54. Fol. 203r/246r – Fol. 206r/249r - Predigt zum siebten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 8:1 – 24. 7. 1435)

55. Fol. 207r/250r – Fol. 208r/251r - Predigt zum siebten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 8:1)

56. Fol. 209r/252r – Fol. 212v/255v - Predigt zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 7:15 – 11. 7. 1434)

57. Fol. 212v/255v – Fol. 213v/256v - Predigt zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 7:15)

58. Fol. 214r/257r – Fol. 215r/258r - Predigt zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 7:15)

59. Fol. 217r /261r – Fol. 220r/264r - Predigt zum neunten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 16:1-9 – 10. 8. 1432, Wiener Burg)

60. Fol. 221r/265r – Fol. 224r/268r - Predigt zum neunten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 16:1-9 – 7. 8. 1435)

61. 225r/269r – Fol. 227v/271r – Predigt zum zehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 19:37 – 14. 8. 1435)

62. Fol. 229r/273r – Fol. 231r/275r - Predigt zum zehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 19:37 – 10. 8. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

63. Fol. 233r/277r – Fol. 234v/278v - Predigt zum zehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 19:37)

64. Fol. 235r/279r – Fol. 237r/281r - Predigt zum elften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: ???)

65. Fol. 240r/288r – Fol. 243r/291r – Predigt zum zwölften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 7:31)

66. Fol. 244r/292r – Fol. 247v/295v - Predigt zum zwölften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 7:31 – 31. 8. 1432, Wiener Burg)

67. Fol. 248r/296r – Fol. 254r/302r – Predigt zum dreizehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 10:23)

68. Fol. 255r/304r – Fol. 256r/305r - Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11)

69. Fol. 256v/305v – Fol. 257v/306v – Predigt zum zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Eph. 5:15)

70. Fol. 259r/308r – Fol. 260r/309r – Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11)

71. Fol. 261r/310r – Fol. 262r/311r - Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11)

72. Fol. 265r/314r – Fol. 268v/317v **-** Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11 – 25. 8. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

73. Fol. 269r/318r – Fol. 273v/322v - Predigt zum fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 6:24-33 – 21. 9. 1432, Wiener Burg)

74. Fol. 274r/328r - Fol. 276v/330v - Predigt zum fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 6:24-33)

75. Fol. 278r/332r – Fol. 280r/334r – Predigt zum sechzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 7:11-17)

76. Fol. 282r/337r – Fol. 284r/339r - Predigt zum siebzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 14:1)

77. Fol. 285r/347r – Fol. 289r/351r - Predigt zum achtzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:34-46 – 12. 10. 1432, Wiener Burg)

78. Fol. 290r/356r – Fol. 293r/359r - Predigt zum neunzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 9:1 – 12. 10. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

79. Fol. 294r/360r – Fol. 298r/364r - Predigt zum zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:1)

80. Fol. 299r/368r - Fol. 299v/368v - Predigt zum einundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Joh. 4:46 – 13. 10. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

81. 301r/368r – Fol. 304v/370v – Predigt zum zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 18:23)

82. Fol. 305r/371r - Fol. 307v/373v - Predigt zum zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 18:23 – 2. 11. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

83. Fol. 309r/374r – Fol. 311v/376v - Predigt zum dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:15 – 9. 11. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

84. Fol. 312r/377r – Konzept einer Predigt zum? (Prothema:?)

85. Fol. 313r/378r – Fol. 315v/380v - Predigt zum dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:15)

86. Fol. 315v/380v – Fol. 316/381v – Predigt/Traktat über Heuchelei

87. Fol. 317r/382r – Fol. 320r/385r – Predigt zum letzten Sonntag vor dem Advent (Prothema: Joh. 6:5 – 21. 11. 1434, 24. 11. 1437)

88. Fol. 323r/400r – Fol. 326r/403r – Epistel zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Rom. 12:1)

89. Fol. 327r/404r – Fol. 328v/405v – Epistel zum Palmsonntag (Prothema: Heb. 9:11)

90. Fol. 329r/406r - Fol. 331v/408v – Epistel zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Rom. 8:12)

91. Fol. 333r/410r – Fol. 334r/411r – Epistel zum neunten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: 1 Cor. 10:6)

92. Fol. 337r/414r – Fol. 342v/419v – Epistel zum sechzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: ???)

93. Fol. 339r/416r – Fol. 341v/418r – Epistel zum siebzehnten Sonntag nach Pfingsten. (Prothema: Eph. 4:1)

94. Fol. 343r/420r – Fol. 345v/422v – Epistel zum neunzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Eph. 4:23-24)

Allgemeines zum Layout

Am Anfang beinahe jeder Predigt steht eine Überschrift, durch welche dem Leser mitgeteilt wird, für welchen Sonntag im Jahr die jeweilige bestimmt ist (etwa *dominica prima adventus Domini*, *dominica tercia post Pentecostes* etc. – bei 27 von den insgesamt 94 Einheiten[59] (86 Predigten, 7 Episteln und ein Traktat) sind die Überschriften ganz oder zumindest teilweise unterstrichen). Predigten werden in der Regel oben auf der Recto-Seite des jeweiligen Folium angefangen. Keine Überschrift findet man nur bei 13 Predigten – dies passiert in der Regel dann, wenn mehrere Predigten zu demselben Sonntag aufeinanderfolgen.

Der Überschrift wird bei 39 Predigten das Jahr, in dem sie gehalten wurden, beigefügt (sodass man sie eigentlich, da die Sonntage angegeben werden, an den Tag genau datieren kann), 20 von Ihnen werden auch verortet. Das Jahr wird in 14 Fällen mit allen vier Ziffern angegeben, in 25 Fällen nur mit den letzten zwei Ziffern. Wenn eine Predigt verortet wird, wird sie in der Regel auch datiert. Umgekehrt kann es jedoch durchaus passieren, dass man dort, wo man das Jahr entdeckt, keine Ortsangabe findet. Bei den meisten Predigten, die datiert werden, befindet sich die Ortsangabe links von der Überschrift.

Der Text wurde vom Autor immer in einem Block geschrieben, wobei sich in den Randbereichen (meistens auf den Seiten aber ab und zu auch über und unter dem Text) sehr

[59] Auf den Kopf gestellte Texte wurden nicht als selbstständige Einheiten berücksichtigt.

oft Nachträge und Einfügungen vom Autor befinden – gelegentlich findet man auch andere Hände, offensichtlich die von späteren Lesern, am Werk. Wo die jeweilige Randnotiz im Textblock selbst ihren Platz haben soll wurde mit den verschiedensten Anmerkungszeichen vermerkt – in der Regel bestehen diese aus Punkt-Strich-Kombinationen bzw. nehmen die Gestalt einer primitiven Schere oder Brille an.

Die Randbreite variiert stark. Bei Predigten, die sichtlich bereits einem gewissen „Facelift" unterzogen worden sind, findet man diszipliniert eingehaltene Ränder von teilweise mehreren Zentimeter Breite, hingegen bei Predigten, die scheinbar immer noch Konzepte sind, wurden die Rände kaum eingehalten bzw. es gibt sie gar nicht.

Dasselbe gilt auch für Rubrizierung und die Anzahl der Randnotizen bzw. Streichungen. Bei sichtlich beinahe „fertigen" Predigten werden die Bibelzitate und Zitate aus den Werken der Kirchenväter, besser gesagt die Ankündigungen derselben d. h. deren Namen aber auch die Zitate selbst, mit roter Tinte unterstrichen – dies konnte ich bei 40 Fällen beobachten. Dieses „Phänomen" geht in der Regel Hand in Hand mit der Auszeichnung der Großbuchstaben durch Strichelung und der Trennung der Sinneinheiten durch rote Striche. Selten wird rote Tinte auch für Streichungen verwendet. Die größtenteils benutzte braune Tinte kommt in verschiedensten Schattierungen vor.

Besonderheiten der einzelnen Folia/Predigten/Lagen/Hefte werden weiter unten bei den Einzelbeschreibungen angesprochen.

Mehrere Faktoren sprechen dafür, dass der Codex erst nach dem Tod des Autors zusammengebunden wurde:

- Blätter einzelner Lagen (jeweils die Außenblätter – vor allem am Lagenende) sind mehr abgenutzt und schmutzig als andere, was bedeutet, dass die Lagen/Hefte eine geraume Zeit ungebunden geblieben sind
- Es gibt sehr viele leere Blätter, die anscheinend hätten beschrieben werden sollen – insgesamt:130 Seiten = 65 ganze Folia
- 89 Folia der mittelalterlichen Zählung fehlen
- einige Predigten, obwohl sie im Inhaltsverzeichnis eingetragen sind, sind im Codex nicht vorhanden – sie sind anscheinend schon bei der Bindung nicht mehr vorhanden gewesen
- der Überarbeitungsgrad der einzelnen Predigten ist sehr unterschiedlich – mehr als die Hälfte der Predigten weist keinerlei Benutzung der roten Tinte nach, bei einigen Predigten ist die Schrift sehr klein und es kommen keine ganzen Sätze vor
- 9 „Benennungen" der Predigten bzw. Predigtgruppen – erfolgen in der Regel auf einem sonst leeren Verso-Folio nach einer Predigt, wobei in keinem der Fälle die Schrift Peuntner gehört (Details in der detaillierten Inhaltsangabe)

Wasserzeichen : Ochsenkopf mit Stange darüber (vierblättrige) Blume.[60]

Inhalt mit Detailbeschreibungen[61]

Fol. 1r -1v - Inhaltsangabe[62]**.**

Inc.: ***Tabula contentorum huius libri***

Expl.: *mentis vestre. fo. 420*

Anmerkung

Der erste Teil des Titels – die Tagesbezeichnung im Kirchenjahr - mit roter Tinte unterstrichen; der zweite ganz in roter Tinte gehalten. Im Inhaltsverzeichnis selbst werden die Titel der einzelnen Sonntage, sowie die Folia, wo sie anfangen ebenfalls mit roter Tinte unterstrichen. Großbuchstaben werden mit roter Tinte angestrichen. Links und unter dem Text werden Ränder in der Breite von 3 und 2,7 cm ausgespart, Oben und rechts wird auf keine Ränder geachtet.

Fol. 1[a] v

Besitzvermerk: *Ille liber pertinet ad inferiorem librariam collegii ducalis Wiennensis circa Predicatores.*

1. **Fol. 2r/primum – Fol. 5r, Adventpredigt (Prothema:?? – 22. 11. 1433).**

1433. Sermo de adventu Domini.

Inc.: *Pro presenti sermunculo*

Expl.: *Et tamen de isto etc.*

Fol. 5v leer

[60] Es ist mir leider nicht gelungen, dieses konkrete Beispiel in Piccards Datenbank zu finden.

[61] Ähnlich wie im Editionsteil respektierte ich auch hier weitgehend die Beschaffenheit des Originals, d. h. dass das, was im Original unterstrichen ist, ist auch hier unterstrichen und die Überschriften werden beibehalten. Allerdings habe ich der Verifizierungsmöglichkeit willen zu den Überschriften auch die originellen Datierungen hinzugefügt, die ja in Wirklichkeit meistens gar nicht gleich neben der Überschrift platziert sind, sondern links, rechts oder darüber.

[62] Siehe Editionsteil.

2. **Fol. 6r/5r – Fol. 9r/8r, Predigt zum ersten Adventsonntag (Prothema: Apok. 10:1).**

Dominica prima adventus Domini. Lectio ista scribitur Apokalypsis X^{o}.

Inc.: *Et vidi angelum*

Expl.: *Et tamen de isto*

Anmerkung

Zwischen Fol. 9 und 10 ist ein 2,9 cm breiter Steg sichtbar, wahrscheinlich gehört er zum Fol. 14. Fol. 9v/8v ist leer geblieben.

3. **Fol. 10r/9r – Fol. 14r, Predigt zum zweiten Adventsonntag (Prothema: Luc., 21:25).**

h. (?) Ewangelium dominice secunde. Adventus Domini. Scribit beatus Lucas capitolo 21°. In hec verba.

Inc.: *Erunt signa in sole*

Expl.: *In saecula benedictus, Amen*

Anmerkung

Auf Fol. 14 befindet sich keine mittelalterliche Zählung – es wäre möglich, dass dieses Folium ursprünglich nicht vorgesehen war. Ausserdem ist es sehr klein (15,5x 14,9). Fol. 14v ist leer.

4. **Fol. 15r/13r – Fol. 16v/14v, Predigt zum zweiten Adventsonntag (Prothema: Luc. 21:25).**

Inc.: *Erunt signa in sole*

Expl.: *sicut alias habens*

Anmerkung

Fol. 15 der mittelalterlichen Zählung fehlt.

5. **Fol. 17r/16r – Fol. 19v/18v, Predigt zum dritten Adventsonntag (Prothema: Mt. 11:2 – 15. 12. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“).**

37^{o} celi porta.

Inc.: *Cum audisset Johannes*

Expl.: *Sic habetis etc.*

Anmerkung:

Fol. 19-24 der mittelalterlichen Zählung fehlt. Fol. 20/19r und 20/19v ist leer geblieben.

6. **Fol. 21r/24r - Fol. 21v/24v, Predigt zum vierten Adventsonntag (Prothema: Joh., 1:19).**

Johannes primo.

Inc.: *Miserunt Iudei ab Ierosolimis*

Expl.: *hec facta sunt etc.*

Fol. 22/25r und 22/25v sind leer

7. **Fol. 23r/26r - Fol. 24v/27v, Predigt zum vierten Adventsonntag (Prothema: Joh. 1:19 - 21. 12. 1438).**

38.

Inc.: *Miserunt Iudei ab Ierosolimis*

Expl.: *Hic sermo etc.*

Anmerkung:

Fol. 27 und 28 der mittelalterlichen Zählung fehlen. Der scheinbar letzte Teil unter Pausa - gehört sehr wahrscheinlich woanders hin – es ist jedoch nicht sicher wohin genau.

8. **Fol. 25r/44r -Fol. 26v/45v, Predigt zum vierten Adventsonntag (Prothema: Luc. 2:15).**

Dominica tercia.

Inc.: *Pastores loquebantur ad invicem dicens*

Expl.: *nos illuminare etc.*

Anmerkung:

Fol. 30-43 der mittelalterlichen Zählung fehlen. Fol. 27/46r - 28r/47v sind leer geblieben.

9. **Fol. 29r/48r - Fol. 31r/50r, Predigt zum ersten Sonntag nach Weihnachten (Prothema: Luc. 2:33 – 26. 12.1434[63]).**

1435[o]. Ewangelium dominica infra octavas Nativitatis Christi. Scribitur Lucam 2° capitolo in hec verba.

Inc.: *Erant pater et mater*

Expl.: *et tamen de isto*

Anmerkung:

Fol. 31v/50v ist leer geblieben. Nach dem Fol. 30 der neuen Zählung folgende Folium ist vom Bibliothekar anscheinend vergessen worden, darum werde ich ihn als Fol. 30a bezeichnen.

10. **Fol. 32r/56r - Fol. 35r/59r, Predigt zum ersten Sonntag nach Weihnachten (Prothema: Luc. 2:40)**

Dominica infra octavas Nativitatis.

Inc.: *Puer Ihesus crescebat*

Expl.: *Et tamen de isto*

Anmerkung:

Fol. 52-54 der mittelalterlichen Zählung fehlen. Die Predigt mit einer viel kleiner geschrieben worden – deutet es vielleicht auf einen Konzept hin?

Fol. 35v ist leer geblieben – bis auf einen Vermerk quer auf die Seite – *Dominica infra octavas Nativitatis*

11. **Fol. 36r/60r - Fol. 37v/61v, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42)**

Ewangelium dominice infra octavas Epiphanie. Scribit beatus Lucas ewangelium 2° capitolo ita.

Inc.: *Cum factus esset*

Expl.: *Et indulgentia alterius*

[63] Eigentlich ist, wie man von der Überschrift ablesen kann, neben derselben das Jahr 1435 geschrieben. Es ist ja jedoch so, dass im spätmittelalterlichen Wien das Jahr mit Weihnachten endete.

12. **Fol. 38r/62r - Fol. 39v/63v, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42 - 11. 1. 1439, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)**

39 celi porta.

Inc.: *Cum Ihesus factus*

Expl.: *Perveniunt rogemus etc.*

Anmerkung:

Fol. 40r/64r – 41v/64v sind leer geblieben.

13. **Fol. 42r/66r - Fol. 45r/69r, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42 - 9. 1. 1435)**

1435^{o}. Ewangelium dominice infra octavas Epiphanye. Scribit beatus Lucas 2^{o} capitolo in hec verba.

Inc.: *Cum factus esset*

Expl.: *Sic habetis 2^{o} etc.*

Anmerkung:

Fol. 45v/68v sind leer geblieben.

14. **Fol. 46r/70r - Fol. 47v/71v, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42)**

Cum factus esset Ihesus annorum 12^{cim}. Lucas 2^{o} capitolo.

Inc.: *Karissimi, circa presens ewangelium*

Expl.: *Et tamen pro presenti*

Anmerkung:

Fol. 48r/72r - 49v/73v sind leer geblieben.

15. **Fol. 50r/74r - Fol. 54r/78r, Predigt zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Luc. 2:42)**

Inc.: *Cum factus esset Ihesus*

Expl.: *Docuerunt parentes puerorum*

Anmerkung:

Fol. 54v/78v – 55v/79v sind leer geblieben.

16. Fol. 56r/80r - Fol. 57r/81r, Predigt zur Epiphanie (Prothema: Mt. 2:2 – 6. 1. 1435)

1435°. Sermo in die Epiphanie.

Inc.: *Vidimus stellam eius*

Expl.: *Sic ergo habetis. Pausa*

Anmerkung:

Diese Predigt ist sehr wahrscheinlich unvollständig geblieben – sie endet nämlich mit einer *Pausa*. Fol. 57v/81v – 59v/83v sind leer geblieben.

17. Fol. 60r/84r – Fol. 63r/87r, Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2: 1– 16. 1. 1435)

35. Ewangelium dominice prime post octavas Epiphanie. Scribit beatus Johannes 2° capitolo in hec verba.

Inc.: *Nupcie facte sunt in Chana*

Expl.: *Ista pro nunc sufficiant*

Anmerkung:

Fol. 63v/87v ist leer geblieben.

18. Fol. 64r/88r – Fol. 68r/91r, Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2:1 – 18. 1. 1439)

3^us^ 39 celi porta.

Inc.: *Nupcie facte sunt*

Expl.: *Et tamen de isto*

Anmerkung:

Fol. 65/89 ist etwas kleiner als der Durchschnitt – man sieht relativ deutlich, dass er zwischen die Lagen später eingefügt worden ist. Der Steg von diesem Blatt liegt zwischen den Fol. 67v/90v und 68r/91r. Fol. 68v/91v ist leer geblieben.

19. Fol. 69r/92r – Fol. 70r/93r - Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2:1)

Nupcie facte sunt etc.

Inc.: *Sequitur deficiente vino*

Expl.: *Sic igitur habetis etc.*

Anmerkung:

Fol. 70v/93v ist leer geblieben.

20. Fol. 71r/94r – Fol. 74r/97r - Predigt zum zweiten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Joh. 2:1)

Nuptie facte sunt in Chana Galilee. Johannes 2°.

Inc.: *Dilectissimi, quamvis **hvam(?)***

Expl.: *Sic et eiusmodo*

Anmerkung:

Die Schrift hier ist etwas kleiner als der Durchschnitt. Fol. 74v/97v ist leer geblieben bis auf zwei Zeilen am linken Rand quer auf die Seite geschrieben: *de nuptiis et sacramentis et de novo presbytero*. Höchstwahrscheinlich waren hier zwei verschiedene Hände am Werk, wobei keine Thomas Peuntner gehört. Diese wenigen Worte sind später nachgetragen worden. Das Folium ist stark abgegriffen und teilweise verschmutzt, wahrscheinlich handelt es sich um das Ende eines Heftes.

21. Fol. 75r/98r – Fol. 78v/101v – Predigt zum dritten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt. 8:1 – 25. 1. 1433, Wiener Burg; ????, Kloster zur Himmelspforte)[64]

Sermo factus in castro 1433°. Item 3^us^ Celi porta. Ewangelium Dominice 2^e^ post Epiphaniam. Scribit beatus Matheus capitolo 8. In hec verba.

[64] *Siehe Editionsteil, Sermo No. 1.*

Inc.: *Cum descendisset Ihesus*

Expl.: *Sic ergo habetis etc. rogemus*

Anmerkung:

Auf dem Fol. 78v/101v befinden sich auf dem Fuße der Seite zwei auf den Kopf gestellte Zeilen: *pulchram habentem ymaginem creatoris insignem racionis participem eterne beatitudinis capacem*

22. **Fol. 79r /107r – Fol. 82r/110r - Predigt zum dritten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt. 8:1 – 23. 1. 1435)**

1435^{o}. Ewangelium dominice 2^{e} post Epiphaniam. Scribit beatus Matheus capitolo 8. In hec verba.

Inc.: *Cum descendisset Ihesus*

Expl.: *In saecula benedictus, Amen.*

Anmerkung:

Fol. 82v/110v sind leer geblieben. Folia 102-106 der mittelalterlichen Zählung fehlen.

23. **Fol. 83r/115r – Fol. 86r/118r – Predigt zum vierten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt. 13:1)**

Ewangelium de Zizaniis. Scribit Matheus capitolo tredecimo in hec verba.

Inc.: *Dixit Ihesus discipulis suis*

Expl.: *in speciali rogemus*

Anmerkung:

Text auf Fol. 86r/118r und 86v/118v stellt wahrscheinlich eine Zusatz dar. Folia 111-114 der mittelalterlichen Zählung fehlen. Zwischen Fol. 86v/118v und 87r/119r befindet sich ein schmaler Steg – er kommt vom Fol. 91/123.

24. **Fol. 87r/119r – Fol. 91v/123v - Predigt zum vierten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Mt.13:1)**

Simile factum est regnum celorum homini, qui sciant bonum semen in agro suo. Matheus 13^{o}.

Inc.: *Dilectissimi, in factum scriptura*

Expl.: *et talis est dux*

Anmerkung:

Es ist nicht ganz klar, ob sich auf dem Fol. 91v/123v das tatsächliche Ende der Predigt befindet, die Folia 124, 125 und 127 der mittelalterlichen Zählung fehlen nämlich. Die Schrift bei dieser Predigt ist etwas kleiner als der Durchschnitt des Codex – es könnte sein, dass es sich um einen Konzept handelt. Auf dem Fol. 91v/123v befindet sich am Rande der Seite links vom Textblock quer auf die Seite die Notiz *De Zizaniis*.

25. Fol. 92r/126r - Fol. 93r/127r – Predigt zum Samstag vor dem Palmsonntag (Prothema: Joh. 11:47)

Ewangelium ferie sexte ante dominica Palmarum, scribit beatus Johannes capitolo XI^{o}.

Inc.: *Collegerunt pontifices et pharisei*

Expl.: *sint dicta de ewangelio*

Anmerkung:

Fol. 93v/127v – 95v/129v sind leer.

26. Fol. 96r/131r – Fol. 99r/134r – Predigt zum Palmsonntag. (Prothema: Mt. 26:55)

Dominica in passione Christi.

Inc.: *Dixit Ihesus turbis*

Expl.: *Sic ergo habetis 3^{o} etc.*

Anmerkung:

Fol. 99v/135v ist leer.

27. Fol. 100r/135r – Fol. 103v/138v – Predigt zum Gründonnerstag (Prothema: ??? - 1. 4. 1428)

In cena Domini anno 1428^{o}.

Inc.: *Premisso ewangelio et themate*

Expl.: *solum recipit spiritualiter*

28. **Fol. 104r/139r – Fol. 106v/141v – Predigt über das Sakrament der Eucharistie (Prothema: Mar. 8:6)**

Et accipiens [septem partes] et gratias agens fregit et dabat discipulis suis ut apponerent etc. Marcus.

Inc.: *Dilectissimi, per istos*

Expl.: *nobis concedat etc.*

Anmerkung:

Fol. 107r/142r und 107v/142v sind außer Schriftproben und dem Vermerk *de sacramento unctionis extreme* (wiederum zur Bezeichnung der vorherigen Predigt bzw. Predigtgruppe) leer.

29. **Fol. 108r /143r – Fol. 111v/146v – Predigt zum ersten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 20 – 3. 4. 1429, St. Stephan in Wien)**

Dominica prima post Pascha. Johannes 20. 1429^{o} aput S. Stephanum. In dedicatione ecclesie.

Inc.: *Cum esset sermo*

Expl.: *Rogemus etc.*

Anmerkung:

Auf dem Fol. 111v/146v findet man quer auf die Seite wiederum den Vermerk bzw. die Bezeichnung der vorherigen Predigt: *Ad S. Stephanum 1429. In octava Pasche cum sermo esset die illa*. Der erste und zweite Satz stammen von zwei verschiedenen Händen wobei wiederum keine von Ihnen Peuntner gehört.

30. **Fol. 112r/147r – Fol. 115v/150v – Predigt zum dritten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:19)**

Ewangelium dominice tercie post Pascha. Scribit beatus Johannes capitolo 16^{o} in hec verba.

Inc.: *Dixit Ihesus discipulis suis*

Expl.: *dominus perducat, Amen*

Anmerkung:

Der Text auf Fol. 116r/151r und 116v/161v gehört wahrscheinlich zu ebendiesem Sermo. Fol. 117/162 *recto* und *verso* sind leer.

31. **Fol. 118r/153r – Fol. 119v/154v – Predigt zum vierten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:5)**

Ewangelium dominice 4^{e} post Pascha. Scribit beatus Johannes capitolo 16. In hec verba.

Inc.: *Vado ad Eum*

Expl.: *et mundi amatores*

Anmerkung:

Fol. 120r/155r – 121v/156v sind leer.

32. **Fol. 122r/157r – Fol. 123v/158v – Predigt zum vierten Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:5 – 11. 5. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)**

Celi porta 38. Vado ad Eum, [qui] misit me. Johannes 16.

Inc.: *Karissimi, cum Dominus*

Expl.: *Sic igitur habetis etc.*

33. **Fol. 124r/159r – Fol. 129r/164r – Predigt zum fünften Sonntag nach Ostern (Prothema: Joh. 16:20)**

Ewangelium dominice quinte post Pascha. Scribit beatus Johannes capitolo suo 16to.

Inc.: *Amen, Amen, dico vobis*

Expl.: *legenda sancti Remigii*

Anmerkung:

Fol. 126v/161v – 127v/162v sind leer – auch daher ist es nicht ganz sicher, ob der Text vom Fol. 124r/159r – Fol. 129r/164r tatsächlich zum denselben Sermo gehört. Auf dem Fol. 129v/163^{a}v befindet sich der Anfang einer Predigt zum selben Thema, wobei jedoch der Text auf den Kopf gestellt ist.

34. **Fol. 130r/168r – Fol. 133r/170r – Predigt zum ersten Sonntag nach Christi Himmelfahrt (Prothema: Joh. 15:?)**

Ewangelium dominice infra Ascensionem Domini. Scribit beatus Johannes ewangelista capitolo 15^{o} in hec verba.

Inc.: *Dixit Ihesus discipulis suis*

Expl.: *sufficiat rogemus dominum*

Anmerkung:

Fol. 164-167 der mittelalterlichen Zählung fehlen, wobei Fol. 170 gleich zwei mal vorhanden ist. Fol. 133v/170v ist leer.

35. **Fol. 134r/171r – Fol. 137r/174r – Predigt zum Pfingstsonntag (Prothema: Joh. 15:26)**

Inc.: *Consequenter ostendit Christus*

Expl.: *dicetur sermonem sequenti*

36. **Fol. 137r/173r – Fol. 139v/175v – Predigt zum Pfingstsonntag (Prothema:Joh. 15:26)**

Pro alio sermone.

Inc.: *Tercio episcopus in ungendo*

Expl.: *fieret graviter peccaretur*

Anmerkung:

Die Zahl 173 ist gleich auf zwei aufeinanderfolgenden Folia vorhanden.

37. **Fol. 140r/183r – Fol. 142v/185v – Predigt zum ersten Sonntag nach dem Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (Prothema: Luc. 16:19-31 – 14. 6. 1433, Wiener Burg)**[65]

In castro 33. Ewangelium dominice prime post festum Trinitatis. Scribit beatus Lucas capitolo 16° ita.

Inc.: *Homo quidam erat*

[65] Siehe Editionsteil, Sermo No. 2.

Expl.: *duo dubia primum*

Anmerkung:

Fol. 174-182 der mittelalterlichen Zählung fehlen. Fol: 143/186 *recto* und *verso* sind leer.

38. **Fol. 144r/187r – Fol. 145v/188v - Predigt zum ersten Sonntag nach dem Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (Prothema: Luc. 16:19)**

Lucas 16

Inc.: Queritur circa ewangelium

Expl.: *Sic iterum habetis*

Anmerkung:

Fol. 146r/189r – 147v/190v sind leer. Zwischen Fol. 147v/190v und 148r/191v befindet sich ein Steg – vom Fol. 152/195.

39. **Fol. 148r/191r – Fol. 152r/195r – Predigt zum zweiten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 14:16 – 10. 6. 1436)**

36^{o} **. Ewangelium dominice 2^{e} post Penthecostes. Scribit beatus Lucas capitolo 14°, in hec verba.**

Inc.: *Homo quidam fecit*

Expl.: *ista pro nunc sufficant.*

Anmerkung:

Fol. 152v/195v ist leer.

40. **Fol. 153r/196r – Fol. 156v/198v – Predigt zum zweiten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 14:16)**

Homo quidam fecit cenam magnam. Lucas 14°.

Inc.: *Karissimi, consideranda occurrit*

Expl.: *Habens in alio sermone*

Anmerkung:

Fol. 155 ist etwas kleiner (17 x 15,2), ein schmales Stück vom ihm lugt zwischen Fol. 152v/195v und 153r/196r hervor. Wahrscheinlich wurde es später eingebunden, deswegen wurde es wahrscheinlich nicht bei der ursprünglichen (mittelalterlichen) Zählung mitberücksichtigt.

41. **Fol. 156r/198r – Fol. 158r/200r – Predigt zum dritten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 15:1)**

Ewangelium dominice tercie. Scribit beatus Lucas capitolo 15°. In hec verba.

Inc.: *Erant appropinquans ad Ihesum*

Expl.: *ex illis nonne dimittit*

Anmerkung:

Fol. 158r/200r - 159v/201v sind leer.

42. **Fol. 160r/202r – Fol. 161r/203r - Predigt zum dritten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 15:1)**

Erant apropinquantes ad Ihesum publicani et peccatores ut audirent illum scribitur Lucam 15.^{o}

Inc.: *Dilectissimi, beatus Johannes*

Expl.: *mulierum .. Innocentus dominum(?)*

Anmerkung:

Bei dieser Predigt ist die Schrift etwas kleiner als der Durchschnitt, wahrscheinlich handelt es sich um einen Konzept. Fol. 161v/203v ist leer.

43. **Fol. 162r/204r – Fol. 162r/204r - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 6:36)**

Ewangelium dominice 4^{e} post Pentecostes. Scribit beatus Lucas capitolo sexto in hec verba.

Inc.: *Estote misericordes sicut*

Expl.: *Hec sunt verba ewangelii*

Anmerkung:

Die Predigt ist nur angefangen worden, es kommt nur das Einleitungszitat vor. Der Rest ist gestrichen.

44. Fol. 163r/205r – Fol. 166r/208r - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 6:36 – 16. 6. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

37^{o} ad Celi porta. Estote misericordes Lucas 6^{o}.

Inc.: *Estote misericordes sicut Pater*

Expl.: *non plus modo*

Anmerkung:

Fol. 166v/208v ist leer.

45. Fol. 167r/209r - Fol. 167v/209v - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 8:1?)

Inc.: *Cum turba multa*

Expl.: *Et tamen de ewangelio*

46. Fol. 168r/210r – Fol. 172v/214v - Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Joh. 1:51)

Quis ex ...

Inc.: *Amen, Amen, dico vobis*

Expl.: *Johannes vero felicior*

Anmerkung:

Die Schrift ist um einiges kleiner als der Durchschnitt – es handelt sich wahrscheinlich um einen Konzept. Das nach dem Fol. 172 der neuen Rechnung nachfolgende Folium ist vom Bibliothekar nicht mitgezählt worden (Fol. 172a). Außerdem ist es leer.

47. Fol. 173r/216r – Fol. 177r/220r – Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 5:1 – 5. 7. 1433)

33^{o}. Dominica 5^{a} post Penthecostes.

Inc.: *Factum est cum turbe*

Expl.: *in saecula benedictus, Amen.*

Anmerkung:

Fol. 177v/220v ist leer. Zwischen Fol. 177v/220v und 178r/221r befindet sich ein Steg, der zum Fol. 173/216 gehört.

48. Fol. 178r/221r – Fol. 180r/223r - Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 5:1 – 6. 7. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

38 celi porta.

Inc.: *Factum est cum turbe*

Expl.: *In saecula benedictus*

Anmerkung:

Fol. 180v/223v ist leer.

49. Fol. 182r/225r – Fol. 185r/226r - Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 5:1 – 20. 6. 1434)

34°. Dominica 5ta post Penthecostes.

Inc.: *Factum est, cum turbe*

Expl.: *Nichil cepimus, rogemus*

Anmerkung:

Fol. 185v/226v ist leer.

50. Fol. 186r/228r – Fol. 187r/229r - Predigt zum fünften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Homelie zum Luc. 5:1)

De omelie lectionis eiusdem.

Inc.: *Cum turbe irruerent in Ihesum*

Expl.: *Sed hec sufficant.*

Anmerkung:

Fol. 187v/229v – 189v/231v sind leer.

51. Fol. 190r/233r – Fol. 194r/237r - Predigt zum sechsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 5:? – 27. 6. 1434)

Anno 34º. Ewangelium dominice sexte. Scribit beatus Matheus capitolo quinto in hec verba.

Inc.: *Dixit Ihesus discipulis suis*

Expl.: *de isto rogemus etc.*

Anmerkung:

Fol. 194v/237v ist leer.

52. Fol. 195r/238r – Fol. 198r/241r - Predigt zum sechsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 5:23 – 13. 7. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

Celi porta 38. Pars ultima ewangelii dominice sexte scribitur Matheus 5to. In hec verba.

Inc.: *Si ergo offers*

Expl.: *Tamen de isto sermone*

Anmerkung:

Fol. 198v/241v ist leer.

53. Fol. 199r/242r – Fol. 202v/245v - Predigt zum sechsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 5:? – 30. 6. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

Ad celi portam 37º. Dominica 6ª . Nisi habundaverit iusticiam vestram. Matheus 5to.

Inc.: *In isto toto ewangelio*

Expl.: *Et tamen*

Anmerkung:

Auf dem Fol. 201v/244v steht am Rande der Seite, links vom Textblock quer auf die Seite der Vermerk: *Vermerkht, was dy chappeln in der fursten purkh ze Wienn raent und gult hab. Am ersten hat dy cappelln ze versorgen funf personen*. Auf Fol. 202v245v steht wiederum: *Vermerkht dy rent und gult der chappellen in der purkh ze Wienn. Am ersten hat ayn verbeser derselben chappelln sich selbs unser person ze versorgen, wann er soll haben zu im aynen chapplan, aynen mesner, ayn dyern und aynen chnecht, darczu hat er nicht mer gewisser gult, dann aus dem ungelt XVIII tl. XLVIII dn. Von den gibt er den anndern vier person Jerleichen zu irem jarlan XII tl. dn.*

Beide Vermerke sind teilweise gestrichen – und weder der erste noch der zweite stammt von der Hand Thomas Peuntners. Anscheinend handelt es sich um in der Burgkapelle benutztes Papier, auf das ursprünglich die Rechnungen der Burgkapelle aufgeschrieben werden sollten und Peuntner hat sie wiederverwendet.

Auf Fol. 200a findet man eine Ergänzung zum Texte. Es handelt sich um ein sehr kleines Folium, eher ein Zettel – wahrscheinlich daher wird es nicht mitberechnet (9 x 13,4cm).

54. Fol. 203r/246r – Fol. 206r/249r - Predigt zum siebten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 8:1 – 24. 7. 1435)

1435°. Ewangelium dominice 7^{me}. Scribit beatus Marcus capitolo suo 8°, in hec verba.

Inc.: *Cum turba multa esset*

Expl.: *et tamen de isto sermone*

Anmerkung:

Fol. 206v/249v ist leer.

55. Fol. 207r/250r – Fol. 208r/251r - Predigt zum siebten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 8:1)

Cum turba multa esset cum Ihesum etc. Marcus 8.

Inc.: *Cum turba multa*

Expl.: *erat Nabuch Israelite*

Anmerkung:

Zwischen dem Fol. 208v/251v und 209r/252r befindet sich ein schmaler Steg, der zum Fol. 213/256 gehört. Auf diesem Steg eine nicht sehr gut lesbare Randnotiz: *Hainreich ubi scribi..cum ux ho.. … Pawngartnar Elzpit ux self…*Wieder ein Zeichen dafür, dass bei der

Niederschrift von Peuntners Predigten Papierzettel benutzt wurden, die ursprünglich allerlei Verwaltungsnotizen dienten.

56. Fol. 209r/252r – Fol. 212v/255v - Predigt zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 7:15 – 11. 7. 1434)

34°. Dominica octava post Penthecostes ewangelium Matheus 7°.

Inc.: *Attendite a falsis prophetis*

Expl.: *igitur habetis etc. rogemus*

57. Fol. 212v/255v – Fol. 213v/256v - Predigt zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 7:15)

Inc.: *Vel dicto ewangelio*

Expl.: *sicut habens sui*

58. Fol. 214r/257r – Fol. 215r/258r - Predigt zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 7:15)

Inc.: *Attendite a falsis prophetis*

Expl.: *ista pro nunc sufficant*

Anmerkung:

Fol. 215v/258v - 216v/259v sind leer. Das nach dem Fol. 214 der neuen Zählung folgende Folium wurde vom Bibliothekar vergessen, daher wird es von mir als Fol. 214a verzeichnet.

59. Fol. 217r /261r – Fol. 220r/264r - Predigt zum neunten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 16:1-9 – 10. 8. 1432, Wiener Burg)[66]

Sermo secundus in castro 1432°. Ewangelium dominice none, scribit beatus Lucas capitolo 16° ita.

Inc.: *Dixit Ihesus ad discipulos*

Expl.: *Sic ergo habetis etc. rogemus*

[66] Siehe Editionsteil, Sermo No. 3.

Anmerkung:

Fol. 220v/264v ist leer – und besonders schmutzig und abgegriffen. Wahrscheinlich handelt es sich um das Ende eines Heftes.

60. Fol. 221r/265r – Fol. 224r/268r - Predigt zum neunten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 16:1-9 – 7. 10. 1435)

1435°. Homo quidam erat dives, qui habebat villicum.

Inc.: *Per istum divitem hominem*

Expl.: *Sic iterum habetis. Pausa*

Anmerkung:

Diese Predigt ist sehr wahrscheinlich unvollständig, da sie mit einer *pausa* endet. Fol. 224v/268v ist leer.

61. 225r/269r – Fol. 227v/271r – Predigt zum zehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 19:37 - 14. 8. 1435)

35°. Dominica decima habet ewangelium Lucam 19, in hec verba scriptum.

Inc.: *Cum apropinquaret Ihesus*

Expl.: *Sic iterum habetis*

Anmerkung:

Fol. 228/272 recto und verso sind leer.

62. Fol. 229r/273r – Fol. 231r/275r - Predigt zum zehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 19:37 – 10. 8. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

38 celi porta. Dominica decima.

Inc.: *Cum apropinquaret Ihesus*

Expl.: *Sic ultimo habetis etc. rogemus*

Anmerkung:

Fol. 231v/275v - 232v/276v sind leer.

63. Fol. 233r/277r – Fol. 234v/278v - Predigt zum zehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 19:37)

Cum apropinquaret Ihesus Ierosolimis etc. Lucas.

Inc.: *Karissimi, Dominus noster*

Expl.: *Peccare mortaliter etc.*

64. Fol. 235r/279r – Fol. 237r/281r - Predigt zum elften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: ???)

De dominica decima scilicet cum.

Inc.: *In prima particula*

Expl.: *quod numquam fuisset*

Anmerkung

Die Schrift variiert hier. Auf den ersten Folia ist sie eher "standardmäßig", auf den übrigen um einiges kleiner. Ebenso variieren hier die Brauntöne der Tinte sowie die Breite der Feder viel mehr als sonst bei den einzelnen Einheiten. Fol. 237v/281v - 238v/282v und 239v/283v sind leer.

65. Fol. 240r/288r – Fol. 243r/291r – Predigt zum zwölften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 7:31)

Inc.: *In isto textu ewangelii*

Expl.: *et pene ibidem*

Anmerkung:

Fol. 283-286 fehlen der mittelalterlichen Zählung fehlen - dort befindet sich wahrscheinlich auch der Rest, der Anfang dieser Predigt. Fol. 243v/291 ist leer.

66. Fol. 244r/292r – Fol. 247v/295v - Predigt zum zwölften Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mar. 7:31 – 31. 8. 1432, Wiener Burg)[67]

[67] Siehe Editionsteil, Sermo No. 4.

Sermo 3^{us} factus in castro anno 32°. Ewangelium dominice 12^{me}. Scribit beatus Marcus 7 capitolo. In hec verba.

Inc.: *Exiens Ihesus de finibus*

Expl.: *Sic ergo habetis 3° rogemus.*

Anmerkung:

Zwischen 243v/291v und 244r/292r befindet sich ein schmaler Steg – vom Fol. 239/287.

67. Fol. 248r/296r – Fol. 254r/302r – Predigt zum dreizehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 10:23)

Ewangelium dominice 13^{me}. Scribit beatus Lucas ewangelista. Capitolo suo decimo in hec verba.

Inc.: *Beati oculi, qui vident*

Expl.: *qui nos offendunt*

Anmerkung:

Auf dem Fol. 248r/296r befindet sich am Rande der Seite unten, links vom Text, geschrieben mit einer anderen Hand: *du solt deinen Herrn, dein Got lieb haben* und weiter unten: *under den drein wer dvermoht dich der noch s… sein dem verwunten* – wohl später nachgetragen. Fol. 248r ist besonders abgegriffen und schmutzig – wahrscheinlich wieder Anfang eines Heftes. Fol. 254v/302v ist leer.

68. Fol. 255r/304r – Fol. 256r/305r - Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11)

Ewangelium dominice 14^{me}. Scribitur Lucam 17^{o} capitolo.

Inc.: *Dum iret Ihesus*

Expl.: *tamen de ewangelio*

69. Fol. 256v/305v – Fol. 257v/306v – Predigt zum zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Eph. 5:15)

Epistolam dominice XX^{me} scribit apostolus [ad] Ephesos V^{o} capitolo in hec verba.

Inc.: *Videte quomodo caute*

Expl.: *tamen de textu*

Anmerkung:

Fol. 258/307 *recto* und *verso* sind leer.

70. Fol. 259r/308r – Fol. 260r/309r – Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11)

Dominica 14[a]. Dum iret Ihesus in Ierosolimam transibat per mediam (ohne Punkt) Samariam et Gallileam etc. Lucas 17°.

Inc.: *Consideranda est brevis*

Expl.: *se omnibus subicere*

Anmerkung:

Fol. 260v/309v ist leer.

71. Fol. 261r/310r – Fol. 262r/311r - Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11)

Dominica 14[ma]. Lucas 17°.

Inc.: *Dum iret Ihesus*

Expl.: *Deo in omnibus obediendum*

Anmerkung:

Fol. 262v, 263r/v, 264r/v sind leer.

72. Fol. 265r/314r – Fol. 268v/317v - Predigt zum vierzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 17:11 – 25. 8. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte)

37 celi porta.

Inc.: *Dum iret Ihesus*

Expl.: *ob amorem fidei*

Anmerkung:

Fol. 267v/316v und 268r/317r sind leer. Auf dem Fol. 268v/317v befindet sich, auf den Kopf gestellt, der Anfang einer anderen Predigt: *Nisi habundaverit iusticiam vestram Matheus 5º*.

73. Fol. 269r/318r – Fol. 273v/322v - Predigt zum fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 6:24-33 – 21. 9. 1432, Wiener Burg)[68]

Sermo 4^{tus} factus in castro 1432^{o}. Ewangelium dominice 15^{me}. Scribit beatus Matheus capitolo 6^{o} in hec verba.

Inc.: *Dixit Ihesus discipulis suis*

Expl.: *repellit angelum omnino*

Anmerkung:

Fol. 271 der neuen Zählung ist viel kleiner als der „Codexdurchschnitt" (9 x 13,4). Fol. 322-327 der mittelalterlichen Zählung fehlen. Wahrscheinlich ist auch Teil der letzten Predigt auf diesen Blättern geblieben.

74. Fol. 274r/328r - Fol. 276v/330v - Predigt zum fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 6:24-33)

Nemo potest duobus dominis servire. Aut enim unum odio habebit et alium diliget aut unum sustinebit et alterum contempnet Matheus 6to.

Inc.: *Dilectissimi, sciendum sed Christum*

Expl.: *regnum Dei concedat*

Anmerkung:

Die Schrift bei dieser Predigt ist kleiner als sonst. Fol. 277/331 *recto* und *verso* sind leer – bis auf die Notiz auf der Verso-Seite: *Nemo potest duobus dominis servire*, die wiederum von einer anderen Hand als der von Peuntner stammt und die offenbar wiederum das Ende eines Predigtthemas ankündigt.

75. Fol. 278r/332r – Fol. 280r/334r – Predigt zum sechzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 7:11-17)

Resedit, qui erat mortuus et cepit loqui. Lucas 7^{o} dominica 16ta.

[68] Siehe Editionsteil, Sermo No. 5.

Inc.: *Dilectissimi, dominica precedenti*

Expl.: *et tamen de isto*

Anmerkung:

Auch hier ist die Schrift viel kleiner als sonst. Fol. 280v/334v - 281v/335v sind leer. 2 Notizen auf Fol. 281v/335v: *ibat Ihesus in civitate que vocatur N.* und *Ibat Ihesus in civitate Naym* (quer auf die Seite geschrieben) kündigen das Ende eines Themas an.

76. Fol. 282r/337r – Fol. 284r/339r - Predigt zum siebzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Luc. 14:1)

Anno 33^{o}. Ewangelium dominice 17^{me}. Scribit Lucas XIIII^{o}.

Inc.: *Cum intraret Ihesus*

Expl.: *in suo 3° questio 18*

Anmerkung:

Die Folia hier sind stark beschädigt durch Feuchtigkeit und Tintenfraß. Fol. 284v/339v ist leer. Das nach dem Fol. 284 der neuen Zählung folgende Folium wurde vom Bibliothekar vergessen, daher wird es von mir als Fol. 214a verzeichnet – es ist ebenfalls leer.

77. Fol. 285r/347r – Fol. 289r/351r - Predigt zum achtzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:34-46 – 12. 10. 1432, Wiener Burg)[69]

Sermo 5^{tus} factus in castro 1432. Ewangelium dominice 18^{ne}. Scribit beatus Matheus in hec verba 22^{o} capitolo.

Inc.: *Accesserunt ad Ihesum*

Expl.: *Sic ergo habetis etc. Rogemus.*

Anmerkung:

Fol. 341-346 der mittelalterlichenZählung fehlen. Der sich zwischen den Folia 287v/349v und 288r/350r befindende Steg, gehört zum Fol. 286/348. Fol. 289v/351v ist leer geblieben.

[69] Editionsteil, Sermo No. 6.

78. **Fol. 290r/356r – Fol. 293r/359r - Predigt zum neunzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 9:1 – 12. 10. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)**

38 celi porta. Ewangelium dominice 19^{e}. Scribitur Matheus IX^{o} in hec verba.

Inc.: *Ascendens Ihesus in naviculam*

Expl.: *Sic igitur habetis iterum etc.*

Anmerkung:

Fol. 352-355 der mittelalterlichen Zählung fehlen. Fol. 293v/359v ist leer.

79. **Fol. 294r/360r – Fol. 298r/364r - Predigt zum zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:1)**

Ewangelium dominice XX^{e}. Scribit beatus Matheus XXII^{o} capitolo. In hec verba.

Inc.: *Dixit Ihesus discipulis*

Expl.: *et sunt tamen duo*

Anmerkung:

Fol. 295 der neuen Zählung sind in Wirklichkeit 2 kleinere Zettel (Maße: 14,7 x 7,5cm und 14,3 x 7,8 bis 7,2) Ihre Stege sind zwischen den Fol. 297v/363v und 298r/364r eingeklemmt. Sie sind schief beschnitten. Fol. 298v/364v ist leer.

80. **Fol. 299r/368r - Fol. 299v/368v - Predigt zum einundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Joh. 4:46 – 13. 10. 1437, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)**

Ad celi portam 37^{o}. Dominica XXI^{a} . Ewangelium Johannem 4^{o}.

Inc.: *Erat quidam regulus*

Expl.: *Sic igitur habetis.*

Anmerkung:

Fol. 364-367 der mittelalterlichen Zählung fehlen.

81. **301r/368r – Fol. 304v/370v – Predigt zum zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 18:23)**

Ewangelium dominice 22[e]. Scribitur Matheus 18[a] in hec verba.

Inc.: *Simile est regnum celorum*

Expl.: *Sic ergo habetis etc. rogemus*

Anmerkung:

Mit der Zahl 368 (mittelalterliche Zählung) sind irrtümlicherweise zwei verschiedene Folia markiert. Beim Fol. 302/368 ist ein sehr großes Stück, etwa ein Drittel des Blattes herausgerissen.

82. Fol. 305r/371r - Fol. 307v/373v - Predigt zum zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 18:23 – 2. 11. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

Celi porta 38.

Inc.: *Simile est regnum celorum*

Expl.: *hec per nunc sufficant.*

Anmerkung:

Fol. 308/374 *recto* und *verso* sind leer.

83. Fol. 309r/374r – Fol. 311v/376v - Predigt zum dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:15 – 9. 11. 1438, Wiener Augustiner-Chorfrauenstift „Zur Himmelspforte“)

38 Celi porta. Dominica XXIII[a] (später von einer anderen Hand nachgetragen).

Inc.: *Abeuntes Pharisei consilium*

Expl.: *Et tamen de isto*

84. Fol. 312r/377r – Konzept einer Predigt zum? (Prothema:?)

Inc.: Scimus quia verax

Expl.: a...i sua etc.

Anmerkung:

Bei diesem, eher könnte man es Fragment nennen, kann man aufgrund der Kürze nicht genau bestimmen, ob es sich um ein Predigtkonzept oder einen anderen Text handelt und wozu genau er bestimmt ist. Fol. 312v/377v ist leer.

85. Fol. 313r/378r – Fol. 315v/380v - Predigt zum dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Mt. 22:15)

Abeuntes Pharisei consilium inuerunt ut Ihesum caperent in sermone. Matheus 22.

Inc.: *Scribitur proprium 1^{o}*

Expl.: *tamen de mendatio*

Anmerkung:

Bei diesem Text ist die Schrift viel kleiner als sonst.

86. Fol. 315v/380v – Fol. 316/381v – Traktat über Heuchelei

De Ypocrisi

Inc.: *Sciendum secundum Sanctum Thomam*

Expl.: *sicut melius obviaverit*

Anmerkung:

Hier handelt es sich womöglich um einen einzigen Traktat des Codex. Am Rande des Fol. 316v links vom Textblock quer auf die Seite befindet sich der Vermerk *Abeuntes pharisei* welcher wiederum auf das Thema der vorherigen Predigtgruppe hinweisen sollte.

87. Fol. 317r/382r – Fol. 320r/385r – Predigt zum letzten Sonntag vor dem Advent (Prothema: Joh. 6:5 – 21. 11. 1434, 24. 11. 1437)

1434. 1437. Dominica ultima ante adventum. Ewangelium scribit Johannes 6 capitolo.

Inc.: *Cum sublevasset oculos*

Expl.: *Et tamen de isto*

Anmerkung:

Diese Predigt scheint mindestens zwei Mal vorgetragen gewesen zu sein, denn, sie weist 2 Jahresangaben auf. Somit bildet sie im Codex eine einzigartige Ausnahme. Die Folia

319v/384v, Fol. 320v/385v und 321r - 322v/387v sind leer. Von der mittelalten Zählung fehlen hier die Folia: 383, 386,388-390, 392-398.

88. Fol. 323r/400r – Fol. 326r/403r – Epistel zum ersten Sonntag nach Epiphanie (Prothema: Rom. 12:1)

Epistolam dominice prime post Epiphaniam. Scribit apostolus [ad] Romanos 12^{o}. In hec verba.

Inc.: *Obsecro vos per*

Expl.: *cavenda rogemus igitur*

Anmerkung:

Fol. 326v/403v ist leer.

89. Fol. 327r/404r – Fol. 328v/405v – Epistel zum Palmsonntag (Prothema: Heb. 9:11)

Epistolam dominice in passione Domini. Scribit apostolus [ad] Hebreos 9. In hec verba.

Inc.: *Christus assisstens pontifex*

Expl.: *femine superbe etc.*

Anmerkung:

Hier handelt es sich wahrscheinlich wiederum um einen Konzept – der Text ist sehr kurz.

90. Fol. 329r/406r - Fol. 331v/408v – Epistel zum achten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Rom. 8:12)

Epistolam dominice octave. Scribit apostolus [ad] Romanos 8, in hec verba.

Inc.: *Fratres, debitores sumus*

Expl.: *sicut habens alias*

Anmerkung:

Bei Fol. 332 ist ein großes Stück, etwa 2/5 herausgeschnitten. Fol. 332v/409v ist leer.

91. Fol. 333r/410r – Fol. 334r/411r – Epistel zum neunten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: 1 Kor. 10:6 – 17. 7. 1429)

Dominice none. Epistolam scribit <u>beatus Paulus 1[e] [ad] Corynthos 10</u>.

Inc.: *<u>Fratres non simus</u>*

Expl.: *Rogemus igitur caritate increate*

<u>Anmerkung:</u>

Zwischen den Lagen ist hier ein beschriebener Zettel eingeschoben – er ragt zwischen den Folia 333v/334r und 335v/336r der neuen Rechnung hervor. Fol. 334v/411v - 336r/413r sind leer. Auf dem Fol. 336v/423v unten befindet sich ein auf den Kopf gestellter Text. Es hätte sich um eine Predigt zum Mt. 16 handeln sollen. Der Text ist kaum eine halbe Seite lang. Auf demselben Folio quer auf die Seite geschrieben befindet sich ebenfalls der Vermerk: *Epistole dominice none. Non simus concupistens malorum 29[a] ad S. Stephanum*. Bei diesem Vermerk ist es unklar, ob es sich um Peuntnersche Schrift handelt. Dies ist die einzige Predigt im Codex, die, falls die Datierung tatsächlich stimmt und Peunter sie im Jahr 1429 in St. Stephan gehalten hat, man mittels dieses „Quervermerks" datieren kann.

92. Fol. 337r/414r – Fol. 338v/415v – Epistel zum sechzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Eph. 4:1)

Epistolam dominice XVI[e]. In hec verba.

Inc.: *<u>Obsecro vos scribit</u>*

Expl.: viros et remanerunt

Anmerkung:

Das auf das Fol. 339/416 folgende Blatt (339a) ist sehr klein 16,6 x 5,7 und wird daher in der Lagenformel nicht berücksichtigt.

93. Fol. 339r/416r – Fol. 341v/418r – Epistel zum siebzehnten Sonntag nach Pfingsten. (Prothema: Eph. 4:1)

Epistolam dominice decimeseptime. Scribit <u>beatus Paulus [ad] Ephesos</u> quarto capitulo in hec verba.

Inc.: *<u>Obsecro itaque vos fratres</u>*

Expl.: *de isto nomine. rogemus etc.*

Anmerkung:

Zwischen den Folia 339v/416v und 340r/417r ist ein Zettel hineingeschoben – dessen Steg ragt zwischen den Folia 341v/418v und 342r/419r heraus. Fol. 342r/419r ist leer. Beim Text auf Fol. 342v/419v bin ich mir nicht sicher, ob er zur vorherigen oder zur nachfolgenden Predigt dazugehört - in der oberen linken Ecke findet man ein Verweiszeichen – gleich aussehendes Verweiszeichen habe ich weder auf vorherigen noch bei darauffolgenden Folia nicht gefunden.

94. Fol. 343r/420r – Fol. 345v/422v – Epistel zum neunzehnten Sonntag nach Pfingsten (Prothema: Eph. 4:23-24)

Epistolam dominice XIX^{e}. Scribit apostolus [ad] Ephesos 4^{o} capitolo in hec verba.

Inc.: *Fratres renovami spiritu*

Expl.: *…ut rogemus*

Anmerkung:

Fol. 346/423 recto und verso waren leer. Letzte drei Folia sind beinahe kaum mehr vorhanden.

Geschichte des Codex

Der Besitzvermerk auf der Innenseite des Vorderdeckels des Codex 4932:

Hunc librum testatus est ad librariam domus collegy ducalis Wienne apud fratres Predicatores venerabilis vir et dominus? […Iodo]cus Weiler de H[ailp]runna arcium et sacre theologie professor egregius ecclesie quoque collegiate sancti Stephani ibidem canonicus predignus coniuncti Deo devotis patribus recommendent qui presentis voluminis studio usum habeat ut illa pace perservatur eterna etc. Amen etc.

deutet darauf hin, dass einer der ersten, wenn nicht sogar der erste Besitzer des Codex Iodok Weiler bzw. Mercatoris von Heilbronn (Schwaben) gewesen ist, der nur zwei Jahre nach Thomas Peuntner (falls er es wirklich war, der als *Thomas Carnificis de* Gundramstorf im Jahr 1412 in die Matrikel der Universität Wien eingetragen worden war[70]) an der Rudolphina inskribiert hat. Ab 1419 lehrte er hier als Magister der Artistenfakultät bis über 1439 hinaus, ja sporadisch auch noch, nachdem er 1441 das theologische Doktorat erlangt hatte. In den vierziger und 50er Jahren zählte Iodok Weiler zu den führenden Köpfen der Universität.1427

[70] Paul UIBLEIN, Die Matrikel der Universität Wien, Bd. 1, 89.

wurde er zur Bibel- und 1429 zur Sentenzenlesung zugelassen sowie 1433 und 1439 (und nochmals 1447) zum Rektor gewählt[71].

Da er also fast zeitgleich mit Peuntner auf der Wiener Universität studiert hat, ist es gut möglich, dass sich die beiden gekannt haben und dass Iodok sogar das Zusammenbinden der Predigten nach dem Tode Peuntners im Jahr 1439 initiiert hat.

Laut F. J. Worstbrock und Albrecht Hausmann sind nach seinem eigenen Tod Teile seiner Büchersammlung ans *Collegium ducale* (d. h. die Wiener Universität) und an das Schottenstift gegangen[72]. Dadurch erklärt sich auch der Besitzvermerk auf dem Fol. 1a v: *Ille liber pertinet ad inferiorem librariam collegii ducalis Wiennensis circa Predicatores*[73].

Im Jahre 1756 ereilte den Codex derselbe Schicksal wie die meisten Handschriften und Drucke der mittlerweile heruntergekommenen Universitätsbibliothek – er wurde den Beständen der Hofbibliothek d. h. der heutigen Nationalbibliothek einverleibt.

[71] Fritz Peter KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich, 2/2, 180.

[72] F. J. WORSTBROCK/Albrecht HAUSMANN, Art. Weiler, Jodocus, von Heilbronn. *VL* 10, (1999) 794-801.

[73] In der Universitätsbibliothek wurde ihm die Signatur U 195 gegeben. Michael DENIS, *Codices Manuscripti Theologici Bibliothecae Palatinae Vindobonensis Latini aliarumque occidentis linguarum*, Band II/II (Wien 1800), Sp. 1950-1951, Nr. DCCCVII. Siehe auch *Tabulae Codicum manu scriptorum praeter Graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum*, Band III-IV, Graz 1965 (Nachdruck) S. 192, Nr. 1082. S. 425?.

Editionsteil

Vorbemerkung zur Edition

Die Angaben zum Datum und Ort, wann/wo die Predigten stattfanden (in unserem Fall ausschließlich auf der Wiener Burg – in castro) befinden sich zwar in der Regel am Rande der Seiten links vom Text und über der Überschrift zu der jeweiligen Predigt. Da sie aber für die nähere Bestimmung der sermones essentiell sind, habe ich sie im Endeffekt zu einem Bestandteil der Überschriften selbst gemacht. Nach dem Vorbild der Datumsangaben bei Urkundeneditionen sind sie jedoch etwas kleiner als der übrige Text geschrieben.

Sermones in castro sind zwischen 10. Aug. 1432 und 14. Jun. 1433 entstanden, wobei die am 10. Aug. 1432 vorgetragene Predigt als die zweite Burgpredigt bezeichnet wird (secundus in castro). Und da Peuntner, zumindest in dem Jahr, 1432, jede dritte Woche in der Burg gepredigt zu haben schien, müsste die erste Burgpredigt am 20. Juli stattgefunden haben. Doch schien Peuntner im November und Dezember des Jahres 1432 keine Predigten mehr in der Burg vorgetragen zu haben. Und wenn er dies auch tat, dann hat er es in seinen Notizen zu den Predigten nicht verzeichnet.

Im Jahr 1433 schien er nur mehr zwei gehalten zu haben, nämlich im Jänner und in Juni. Wiederum ist es jedoch nicht ganz auszuschliessen, dass er in der Zwischenzeit keine gehalten hat.

Offenbar hat er also die Funktion des Burgpfarrers und zugleich auch Beichtvaters der Herzogin Elisabeth, wie er sich selbst nennt, nicht einmal ein Jahr vertreten. D. h. wenn die Angaben im Codex 4932 korrekt sind. Aussagen von der „anderen Seite", die Peuntner betreffen würden, sind nämlich bis heute nicht ans Licht gekommen. In den Urkunden Elisabethens oder Albrechts fehlt von Peuntner jede Spur.

Im selben Jahr, 1433, ist bereits von einem anderen Beichtvater Elisabethens die Rede, nämlich von Johannes Geuß, der anscheinend einen größeren Einfluss in der Wiener Gesellschaft hatte und im Allgemeinen besser verankert war – er war ja Lehrer an der Universität Wien, mittlerweile vertrat er einmal das Amt des Artistendekans und einmal sogar auch das Amt des Rektors – er war also alles andere als ein nur ein einfacher Pfarrer.[74]

[74] *Geuß wurde in Deining bzw. Teining, Oberpfalz, geboren und immatrikulierte im Sommersemester 1412 an der Universität Wien. 1416-1433 lehrte er als magister artium an der Artistenfakultät, wo er 1421, 1427 und 1431 den Amt des Dekans bekleidete. Seine Vorlesungen umfassten Logik, Astronomie, Metaphysik und andere Gebiete der Naturwissenschaft und Philosophie. 1427 und 1435 war er Rektor. Nach der Erwerbung des Doktorats lehrte er seit 1434 in der theologischen Fakultät, wo er im selben Jahr schon das Amt des Dekans ausübte.1433 wurde er Beichtvater der Herzogin Elisabeth und erhielt ein Kanonikat an St. Stephan. Er war auch als Prediger – möglicherweise bei St. Stephan, tätig. Seit 1436 war er Domdekan. Er starb im August 1440. Zu Geuß´ theologischen Werken gehören die Quaestiones de temptationibus et motibus primis und eine Anzahl Traktate. Seine Predigten lassen sich in drei Gruppen gliedern: Sermones de tempore et de sanctis einschließlich Festtagspredigten; dogmatische Predigten; Predigten über Themen der praktischen Moral und Lebensführung. Die wichtigsten Merkmale Geuss´ Predigten sind laut Worstbock die subtile Distinktion und moraltheologische Kasuistik. Seine pastoralen Grundsätze sind die eines strengen Reformators; Geuss verurteilt nicht nur das Tanzen von zwei Personen beiderlei Geschlechts, sondern auch das Seitenspiel (De ludo choreae*

Das Layout des Originals habe ich, soweit es möglich war, in die Edition übernommen:

- *mit roter Tinte geschriebenen Stellen werden in der Edition durch Fettdruck markiert*
- *Stellen, welche im Original unterstrichen sind, werden auch in der Edition unterstrichen dargestellt*
- *Randvermerke, die vom Autor durch die verschiedensten Anmerkungszeichen dem Textblock beigefügt worden sind, wurden in der Edition dem Text einverleibt; wo solche Stellen anfangen und wo sie enden wird im Text durch Fußnoten vermerkt; Stellen, die vom Autor gestrichen worden sind, erscheinen ebenfalls in den Fußnoten*
- *bei Zitaten, ob es sich schon um Bibel- Kirchenväter- oder andere –texte handelt, werden Anführungszeichen gesetzt*
- *Sehr heterogen – Die meisten Predigten tragen eine Überschrift. Bei vielen wird der erste Teil, das biblisches Zitat angeführt*

Das Latein ist nicht einwandfrei – trotzdem habe ich es für passender gehalten, die Fehler nicht zu korrigieren, denn, es lässt den Text authentischer erscheinen und man kann sich besser vorstellen, auf welcher Stufe sich Peuntners Kenntnisse befanden bzw. wie die Schreibweise mancher Wörter im 15. Jh. aussah. (Etwa statt linguam schreibt Peuntner ligwam, statt evangelium, ewangelium.) Das „ae" wird hier grundsätzlich ignoriert und statt dessen ein einfaches „e" benutzt – deswegen habe ich auch beim Auflösen der Kürzungen ein einfaches „e" benutzt, obwohl dort korrekterweise ein „ae" stehen sollte.

Der Edition habe ich ebenfalls die Inhaltsangabe beigefügt, die sich am Anfang des Codex befindet, um dem Leser vor Augen zu führen, inwiefern sich der heutige Predigt/Epistelbestand von dem mittelalterlichen unterscheidet. Man wird entdecken, dass heute einige der Predigten nicht mehr vorhanden sind, es wiederum aber auch solche gibt, die in der Inhaltsangabe offensichtlich überhaupt nicht berücksichtigt wurden. Der Zufall wollte es, dass die Anzahl der im mittelalterlichen Inhaltsverzeichnis eingetragenen Predigten/Episteln nur um eine von dem heutigen Bestand abweicht – im mittelalterlichen Verzeichnis finden wir heute 95 Einheiten.

Und – umgekehrt wie bei den anderen Teilen dieser Arbeit, werde ich der Tradition treu bleiben und alles, was nicht den Originalbestand des Codex bildet, in Kursivschrift setzen.

---

et instrumentorum musicarum), verdammt den Kleiderluxus der Wiener und das Glücksspiel. GÖHLER, Das Wiener Kollegiats-, nachmals Domkapitel zum Hl. Stephan in seiner persönlichen Zusammensetzung in den ersten zwei Jahrhunderten seines Bestandes 1365-1554, 262: F. J. WORSTBROCK, Art. Geuß, Johannes. VL 3 (1982) 37-41.

Mittelalterlicher Inhaltsverzeichnis

Fol. 1r

Tabula[75] contentorum huius libri

Sermones de tempore[76]

Sermo[77] de Adventu Domini, fo. 1°.

Dominica prima Adventus Domini lectio. Et vidi angelum fortem. fo. 5to.

Dominica 2a ewangelii. Erunt signa in sole etc. 2 sermones, 9o et 13° .

Dominica 3a ewangelium. Cum audisset Ihesus in vinculis. fo. 16.

Dominica 4ta ewangelium. Miserunt Iudei ab Ierosolimis. 3 sermones, fo. 20 et 24 et 26 et 31[78].

Sermo de Nativitate Domini. Ewangelizo vobis gaudeum. fo. 36[79].

Sermo de ludo. Confudatur sortium distributio. fo. 40[80].

Alius sermo. Pastores loquebantur administrante. fo. 44.

Dominica infra octavas Nativitatis Christi. Erant pater et mater. 3 sermones, fo. 48 et 52[81] et 56.

Dominica infra octavas Epiphanie. Cum factus fuit Ihesus annorum. 4 sermones, fo. 60 et 66 et 70 et 74.[82]

Sermo in die Epiphanie. Vidimus stellam eius, fo. 80.

Dominica prima post octavas Epiphanie. Nuptie facte sunt. 3 sermones, fo. 84 et 88 et 92, 94.

Dominica 2a post Epiphaniam cum descendisset Ihesus. 3 sermones, fo. 98 usque ad 111[83].

---

[75] *Am Anfang der Zeile vor der Überschrift ein Paragraphenzeichen mit roter Tinte verzeichnet.*

[76] *Sermones de tempore mit roter Tinte ausgeführt.*

[77] *Am Anfang der Zeile vor der Überschrift ein Paragraphenzeichen mit roter Tinte verzeichnet.*

[78] *Zwei von diesen vier Predigten, die erste und die letzte fehlen.*

[79] *Diese Predigt ist heute im Codex nicht (mehr) vorhanden.*

[80] *Diese Predigt fehlt ebenfalls im heutigen Bestand.*

[81] Diese Predigt fehlt im heutigen Bestand.

[82] *Zu diesem Thema gibt es im Codex in Wirklichkeit 5 Predigten.*

Dominica 3ª . Ascendente Ihesu in naviculam. fo. 111.[84]

Dominica quarta. Simile regnum te homo, qui sciant. 2 sermones, fo. 115.

Dominica quinta. Simile 3 regnum te pater, qui exit. fo. 123[85].

Ewangelium ferie 6te ante dominica Palmarum. Collegeret pontifi. fo. 126.

Dominica in passione Domini dixit Ihesus Dominus: Quis ex vobis autem vult. fo. 131.

Sermo in cena Domini fo. 135.

Alius sermo de sacramento ewkaristii. fo. 139.

Dominica prima post Pasca. Cum esset sero die illa. fo. 143.

Dominica 3ª post Pasca. Modicum et iam non videbiter. 2 sermones, fo. 147.

Dominica 4ta post Pasca. Vado a Deum, qui me missit. 2 sermones, fo. 153.

Dominica quinta. Amen, dico vobis. Si quis peccaveritis. fo. 159.

In die Ascensionis. Ewangelium recumbentitus XI discipulis. fo. 164.[86]

Dominica infra Ascensionem. Ewangelium: Cum veniter Paraclitus. fo. 168.

De confirmatione. Unus sermo, fo. 171.

De Sancta Trinitate. Sermo unus, fo. 176.[87]

Dominica post festum Trinitatis. Ewangelium: Homo quidam erat dives et induebatur. fo. 183.

Dominica 2ª. Ewangelium: Homo quidam fecit cenam magnarum. 2 sermones, fo. 191.

Fol. 1v

Dominica 3ª. Ewangelium: Erant apropinquantes. 2 sermones, fo. 198.

Dominica 4ta post Penthecostes. Ewangelium: Estote misericordes. fo. 204.

---

[83] *Zu diesem Thema gibt es im Codex in Wirklichkeit 3 Predigten.*

[84] *Diese Predigt fehlt im heutigen Bestand.*

[85] *Diese Predigt fehlt im heutigen Bestand.*

[86] *Von dieser Predigt ist heute nur mehr der Anfang vorhanden.*

[87] *Diese Predigt fehlt im heutigen Bestand.*

Dominica 5ta. Cum turbe irruerent[88]. 4 sermones, fo. 209.

Dominica 6ta. Ewangelium: Amen, dico vobis nisi humida. 3 sermones, fo. 233.

Dominica 7ma. Ewangelium: Cum turba multa esset cum Ihesu. 2 sermones, fo. 246.

Dominica octava. Attendite a falsis prophetis[89]. 2 sermones, fo. 252.

Dominica nona. Ewangelium: Homo quidam erat di qui habebat villi. 2 sermones, fo. 267.

Dominica decima. Ewangelium: Cum apropinquaret Ihesus Ierosolimis. 3 sermones, fo. 269.

Dominica undecima. Ewangelium: Dixit Iehsus adquosdam, qui iuse confide. fo. 283.

Dominica duodecima. Ewangelium: Exiens Iehsus de finibus. 2 sermones, fo. 288.

Dominica tredecima[!]. Ewangelium: Beati oculi, qui vident. fo. 296.

Dominica 14ma. Ewangelium: Dum iret Iehsus in Ierusalem. 4 sermones, fo. 304.[90]

Dominica 15ma . Ewangelium: Nemo potest duobus dominis sermones. fo. 318[91].

Dominica 16ma ibat Iehsus in civitatis Naym. fo. 332.

Dominica 17ma. Cum intraret Iehsus in domum cuiusdam patris. 1 sermo, fo. 337.

Dominica 18va . Ewangelium: Accesserunt ad Iehsum Pharisei. 1 sermo, fo. 341.

Dominica 19va . Ascendens Iehsus in naviculam[92]. fo. 346.

Dominica vicesima. Ewangelium: Simile et regnum te homo regi, qui facet imperium. fo. 360.

Dominica 21ma . Ewangelium erat, quedam regulus cuius filius[93]. 1 sermo, fo. 364.

Dominica 22ª. Ewangelium simile est regnum celorum homini regi, que voluit racionem[94]. 2 sermones, 368.

Dominica 23ª. Ewangelium: Abeuntes Pharisei consilium ivierunt. 2 sermones, 374.

---

[88] *Zu diesem Thema gibt es im Codex 4932 in Wirklichkeit 5 Predigten.*

[89] *Zu diesem Thema gibt es im Codex 4932 in Wirklichkeit 3 Predigten.*

[90] *Zu diesem Thema gibt es im Codex 4932 in Wirklichkeit 5 Predigten.*

[91] *Hier wurde eine zweite Version nicht berücksichtigt.*

[92] *Zu diesem Thema gibt es im Codex 4932 in Wirklichkeit 2 Predigten.*

[93] *Diese Predigt fehlt im heutigen Bestand des Codex.*

[94] *Zu diesem Thema gibt es im Codex 4932 in Wirklichkeit 2 Predigten.*

Dominica ultima. Ewangelium: Cum subplenasset oculos Jehsu. 1 sermo, fo. 382.

Epistole[95]

Dominica[96] prima adventus Domini. Scientes, quia hora 3 nos. 3 sermones, fo. 392[97].

Dominica prima post Epiphaniam. Obsecro vos per misericordiam. fo. 400.

Dominica in passione Domini. Christus assistens pontifex. fo. 404.

Dominica octava. Fratres debitores sumus. fo. 406.

Dominica nona. Non simus concupiscentes. fo. 410.

Dominica 17ma. Obsecro itaque vos fratres eo v..ctus[98]. fo. 414.

Dominica 19va. Renovamini spiritu mentis vestre. fo. 420.

[95] *Am Anfang der Zeile vor der Überschrift ein Paragraphenzeichen mit roter Tinte verzeichnet.*

[96] *Am Anfang der Zeile vor der Überschrift ein Paragraphenzeichen mit roter Tinte verzeichnet.*

[97] *Alle drei von diesen Episteln fehlen.*

[98] *Im heutigen Bestand gibt es auch noch eine Epistel zum 16. Sonntag nach Pfingsten, die jedoch hier in der Inhaltsangabe fehlt.*

Sermones in castro

Sermo No. 1

Fol. 75r/98r

1433 Januar 25, Wiener Burg (sermo factus in castro 1433°)[99].

Ewangelium dominice secunde post Epiphaniam scribit beatus Matheus capitolo 8, in hec verba.

„Cum descendisset Ihesus de monte, secute sunt eum turbe multe. Et ecce leprosus veniens adorabat eum dicens: ´Domine, si vis, potes me mundare´ et extendens Ihesus manum tetigit eum dicens volo mundare et confestim mundata est lepra eius. Et ait illi, vide nemini dixeris sed vade, ostende te sacerdoti et offer munus, quod precepit Moyses in testimonium illis. Cum autem introisset Capharnaum accessit ad Eum centurio rogans eum et dicens Domine puer meus iacet in domo paraliticus et male torquetur. Et ait illi Ihesus: ´Ego veniam et curabo eum´. Et respondens centurio ait: ´Domine, non sum dignus ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo et sanabitur puer meus. Nam et ego sum homo sub potestate constitutus habens sub me milites et dico huic vade et vadit et alii veni et venit et servo meo fac hoc et facit´. Audiens autem Ihesus miratus est et sequentibus se dixit: ´Amen, dico vobis, non inveni tantam fidem in Israel. Dico autem vobis, quia multi ab oriente et occidente recumbent cum Abraham, Ysaac et Iacob in regno celorum. Filii autem regni eicientur in foras in tenebras exteriores ubi erit fletus et stridor dentium´. Et dixit Ihesus centurioni: ´vade et sicut credidisti fiat tibi´. Et sanatus est puer in illa hora“[100]. Hec sunt verba ewangelii.

Karissimi, hoc ewangelium duas habet partes, sed quod in ipso fit mentio de duobus Christi miraculis. Primum miraculum fecit Dominus circa quendam leprosum, quem mundavit. Secundum vero cerca servuum centurionis, quem sanavit. Dimisso causa brevitatis secundo dicam[101] tria brevia puncta circa primum, unde dicit ewangelium cum descendisset Ihesus.

Fol. 75v/98v

de monte. Secundum, Christus[!] quando Christus fecerat aliquam sermonem tunc ut frequenter sub iuxta miraculorum operationem ne forte homines[102] cogitarent verba, quidem

[99] *Darunter* Item 3[us] Celi porta *später nachgetragen.*

[100] *Mt. 8:1-13.*

[101] *Danach folgt gestrichen:* tres brevus expositides circa primum.

[102] Homines *am Rande der Seite links vom Text nachgetragen.*

magna sunt, sed opera nulla postquam ergo in monte Thabor fecerat coram discipulis pulchrum sermonem de[103] beatibus, tunc descendit ut miracula faceret unde sequitur. „Secute sunt cum turbe multe. Et ecce leprosus veniens adorabat eum dicens: „Domine, si vis potes me mundare[104]“. Iste leprosus in sua oratione duo observavit: primo namque[105] orabat Dominum multum reverenter et valde humillime. Nam Lucas quinto dicitur, quod cecidit in faciem suam Ihesum videns vidit[106], quidem eum ut verum hominem et credidit eum esse Deum. Ideo cecidit in faciem suam, quia prostratio corporis in terram est servitus soli Deo proprie exhibenda. Simile igitur leprosus[107] proposuit[108] racionaliter suam orationem dicens: „Domine, si vis, potes me mundare“ dicunt doctores, quod corporalis sanitas multis est occassio ad multa mala ymo plures ita flectunt suam corporalem valitudinem et vivacitatem ad coreas et ad alia, quod melius esset eis[109] egrotare utque de ludentibus cum taxillis, quibus melius esset ut manus eoram, tunc essent contracte. Et de hiis, qui non sciunt saturari coreis pre oculis non habentes tempora nec alia, quibus utique utilius, quandoque esset ut contracti pedibus egrotarent, quam quod sani precepta Dei et ecclesie violant et transgrediuntur[110]. Et hec sciens ille leprosus non dixit: ´Domine munda me´. Sed dixit: „si vis“ etc. quis diceret, quid tibi laudabilius sit et mihi salubrius nescio sed tu infallibilis sapit et ideo fiat voluntas[111] tua. Et ab illo leproso in fide nephito debemus discere, quod et nos in infirmitatibus positi petamus a Domino, id quod sibi est ad laudem et nobis ad salutem et subdamus ut sic voluntatem nostram voluntati sue. Cum igitur leprosus iste humiliter, reverenter et ordinate orasset exaudivit eum Dominus unde subditur. „Et extendens Ihesus manum suam, tetigit eum dicens: „Volo mundare“ [112] et confestim mundata est lepra eius. Queritur hic, cum Dominus poterat leprosum solo verbo mundare sine tactu qualiter tetigit eum cum tamen hec in lege fuerit prohibitum. Responditur, quod fecerit hoc pluribus ex causis. Scilicet pro nunc unam

[103] *Danach folgt gestrichen:* s.

[104] *Siehe Anfangszitat.*

[105] in sua oratione duo observavit primo namque *am Rande der Seite links vom Text nachgetragen. Zwischen* oratione *und* duo, plus cerrie se tenuit ad dominum quod consideratione *gestrichen.*

[106] *Luk. 5:12.*

[107] Similite igitur leprosus *am Rande der Seite links vom Text nachgetragen.*

[108] *Danach folgt gestrichen:* quod.

[109] *Danach folgt gestrichen:* iacere.

[110] Utque de ludentibus cum taxillum quibus melius esset ut manus coram tunc essent contracte. Et de hiis, qui non sciunt saturari coreis pre oculis non habens tempora nec alia quibus utique utilius quandoque esset ut contracti pedibus egrotarent qualibet que sani precepta Dei et ecclesie violant et transgrediuntur. *Am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen.*

[111] *Danach folgt gestrichen:* s.

[112] *Teil des Einleitungszitats.*

considerate, quam tangunt Origenes et Beda ut scilicet humilitatem suam nobis ostenderet[113] et nos doceret nullum leprosum autem infirmum spernere autem nimium abhorrere propter corporis maculationem[114].

Fol. 76r/99r

Unde etiam hic quidam expositor Ysaac dicit: „divina sapiencia pariter et medicina, que solo verbo curare leprosum potuit tactu curare maluit ut tu pauperes immundos non abhorreas et non cogites, quomodo per alios sed ymo per te ipsum eis eleemosinas porrigas, et hic isti sicut defectuosi deformes et immundi, illum tamen semper attendas propter quem facis“[115]. Ille enim semper pulcer est, semper mundus, semper honestus, semper dignus in omni persona loco et tempore. Cancellarius Parisiensis ponit duo exempla de duobus, qui nimis abhorrebant leprosos[116]. Unus fuit sacerdos leprosorum, qui eis sacram porrigere habebat. Ille propter excessivam nauseam, quam habebat super leprosos fecit murum inter se et illos et per foramen audiebat confessiones eorum et Corpus Domini porrigebat. Qui divino iudicio percussus est lepra ex media parte remanente sana illa, quam vertebat ad eos. Alius fuit quidam servus, qui adeo abhominabatur leprosus ut nec elemosinam vellet deferre ad eos sed Dei iudicio leprosus effectus neccessitate habuit habitare cum illis[117]. Et ideo licet naturalem quandam nauseam habeamus semper talibus infirmitatibus racio tamen nostra dominari debet nature, ita quod non habeamus excessum in istis, sed ut ipsis, si neccessarium fuerit, elemosinam de manu ad manum porrigamus semper attendens ad eum propter quem

[113] *Danach folgt gestrichen:* suam humilitem.

[114] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[115] Wahrscheinlich Isaac de l´Ètoile bzw. Isaak von Stella. OCist., Philosoph und Theologe, geboren in England 1110/1120, gestorben um 1169 im Kloster Stella bei Poitiers. Um 1145 kam er nach Frankreich und wurde Mönch im Kloster Citeaux. Bereits im Jahr 1147 ist er Abt von Stella. Er versuchte eine Klostergründung auf der Insel Ré bei La Rochelle zustande zu bringen, dies ist ihm jedoch nicht gelungen. Er war philosophisch, theologisch und in der klassischen Literatur hervorragend gebildet und befreundet mit Thomas Becket und Johannes Belesmaius. Seine *Epistola de Anima* (1162) ist ein Abriss der Psychologie auf platonisch-augustinischer Grundlage, verbindet aber mit der augustinischen Irradiationslehre die aristotelische Abstraktionstheorie; sie ist eine wichtige Quelle des pseudo-augustinischen, Alcher von Clairvaux zugeschriebenen Traktates *De spiritu et anima.* Die *Sermones* von Isaak von Stella sind reich an theologisch-dogmatischen Inhalt. Leitgedanke seiner Theologie ist die Idee vom mystischen Leib Christi. L. OTT, Art. Isaak von Stella. *LThK* 5 (1960). Siehe auch O. A. Isaac Abbas de Stella. PL 194 (1855) 1689-1896. Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden. Könnte aber auch Ysaac Abbas, Abt von Antiochia (4. Jh.) sein.

[116] *Hier ist sehr wahrscheinlich Jean Gerson gemeint, er selbst nannte sich so. Das Zitat konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.*

[117] Siehe auch Jacques DE VITRY - Thomas Frederick CRANE**,** The Exempla or illustrative stories from the sermones Vulgares of Jacques de Vitry (London 1890) 44.

hec facimus. Inveniuntur autem homines supersticio, si qui cum alic ubi euntes leprosum sibi obvium habuerint tenent se diffortunium incessuros horum supersticionum. Christus, tactu suo super leproso confutatur et non mirum si de meritis suis exigentibus lepra tunderentur. Sic ergo habetis alicuis.

Pausa

Secundo ista pars ewangelii non minusve ut autem exponi potest de sancto Paulo cuius conversionem hodie colimus. Nam per lepram corporalem significatur sed det quantum peccatum mortale. Sicut autem leprosus de quo ewangelium mundatus est a lepra corporali, ita hodie Paulus

Fol. 76v/99v

lepra spirituali. Leprosus manu Christi tactus est, Paulus in terram prostratus est, leprosus dixit: "Domine, si vis, potes me mundare[118]", Paulus dixit: "Domine, quid me vis facere[119]" Christus dixit leproso: "Vade, et ostende te sacerdoti[120]". Sicut Paulo dixit: "surge et ingredere civitatem et dicetur tibi, quid te oporteat facere ut habetur" Actuum 9 capitolo,[121] ex quibus posset quam[122] congruenter hodie querunt corporalis mundatio leprosi et spiritualis purificacio sew conversio[123] Pauli. Scilicet ad beati Pauli[124] laudem et nobis ad doctrinam est hic talem dubium utrum ad veram peccatoris conversionem et gratie Dei infusionem requiratur dominus previa ipsius convertendi dispositio. Et si sic qualiter tunc ut hodie convertit Paulum et ei gratiam contulit cum tamen se ad hanc non disposuerit nec preparavit, quia ut habetur. Actuum 7° et 9° capitolis, cum beatus Stephanus innocenter lapidaretur tunc ipse omnium lapidantium vestes custodiebat et postea non vocatus rogavit principes sacerdotum et accepit ab eis epistolas ut vinctos adduceret viros et mulieres, qui invocabant Ihesum Christum et cum ut sic in via esset et in proposita hec faciendi tunc convertebatur et graciam recepit propter, que tamen iter non arripuerat. Videtur ergo, quod magis indisposuerit se quam disposuerit[125].

---

[118] *Siehe Anfangszitat.*

[119] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[120] *Siehe Anfangszitat.*

[121] ut habetur actuum 9 capitolo *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Act.9:7.*

[122] *Danach folgt gestrichen:* hn.

[123] Sew conversio *am Rande der Seite nachgetragen.*

[124] *Danach folgt gestrichen:* laudare.

[125] *Act.7:57-59.*

Responditur doctores, **Sanctus Thomas** et Petrus de Trabibus[126] circa 4^{tum} sentenciarum distinctio 17. Et dicunt: "primo, quod homo adultus, qui peccavit actualiter et postea gratiam invenire voluerit, eidem scilicet legem Dei ordinatam neccessaria est propria a predispositio unde dixit Augustinus: ´Qui te creavit sine te non te iustificabit sine te´ licet enim Christus Dominus per suam mortem suficienter satisfeciret pro omnibus peccatis nostris tamen Deus trinitas sic ordinavit ut eius passio nulli adulto subveniat nec se ad illam preparet et disponat scilicet per desiderium et bonum affectum ad Deum gracie largitorem et per disciplinam peccatorum". Ymo primam preparationem exigit Deus a quolibet peccatore",[127] unde Zacheus 1º dicit: "convertimini ad me"[128] et ego convertar ad vos". Et Apokalypsis 3° si quis mihi apperuerit

Fol. 77r/100r

introribo ad eum etc[129]. Secundo dicunt doctores, quod[130] preparatio duxit reperitur in peccatoribus quidam enim tarde velasse ac insufficienter preparant se et circa illos Deus suspendit in fusionem[131] gracie donec hec preparatio augeatur et satisfactus[132] fiat.[133] Et sic in talibus preparatio quandoque[134] diu durat et diu ante incipit, quam gratia infundatur et hec non ex defectu gratiam largientis, sed ex defectu preparantis[135]. In aliquibus autem peccatoribus

[126] *Petrus de Trabibus, OFM, war ein Theologe des späten 13. Jhs., war von Johannis Olivi beeinflusst (zeitweise mit ihm auch identifiziert) und lehrte an Generalstudien des Ordens. Von einem in den Jahren 1285/90 verfassten, handschriftlich überlieferten Sentenzenkommentar stammen die Bücher I und II sicher von Petrus. Gleichfalls werden ihm auch die im Jahr 1296 verfassten Quodlibeta zugeschrieben. Johannes SCHLAGETER, Art. Petrus de Trabibus. LThK 8, (1999 - dritte Auflage).*

[127] *Thomas von Aquin, De Beatitudine. Siehe Josef BRECHT, Die pseudothomasischen Opuscula "De divinis moribus" und "De beatitudine". Texte und Untersuchungen zu mittelhochdeutschen und mittelniederländischen Übertragungen (München 1973). (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters ; 40), S. 71. Bei Petrus de Trabibus konnte das Zitat nicht nachgewiesen werden.*

[128] *Dieses konkrete Zitat konnte in der Bibel nicht nachgewiesen werden. Die Geschichte des Zachaeus findet man jedoch bei Luk. 19:1.*

[129] *Diese Referenz konnte nicht belegt werden.*

[130] *Danach folgt ein gestrichener Buchstabe.*

[131] Suspendit in fusionem *am Rande der Seite links vom Textblock geschrieben. Danach folgt gestrichen:* suspe scilicet.

[132] Hec preparatio augeatur et satisfactus *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[133] *Danach folgt gestrichen:* satisfactus.

[134] Quandoque *am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen.*

[135] *Diese Referenz konnte nicht belegt werden.*

talis preparatio mox ut incipit magna et perfecta est et omnio satisfactus ita, quod homo talis subito magnum habet affectum[136] ad Deum et subito cogitat, si possibile esset, vellet se numquam peccasse. Ad talem festinam preparationem Deus non suspendit sed statim infundit graciam per quam delet peccatum.

Ex quibus elici posset, quod stat esse duos homines, quorum unus peccaverit mortaliter ante tres dies et postea quolibet die habuerit displicenciam super peccato isto ymo et uno die[137] pluries et quod tamen nullo horum dierum sit sibi peccatum demissum nec adhuc honeste sibi dimittatur sced vix cras et alter hodie peccaverit moraliter et mox ad unicam displicentiam dimittatur sibi cuius causa potest esse ista, quia stat, quod primus nimis parvam et neglectam ac insufficentem displicentiam de peccatis haburit et vix cras satisfactus fiat propter, quod sibi vix cras gratia infundetur. Et stat, que alter mox ut hodie peccavit autem in proposito peccandi fuit perfecta aut sufficientem displicientiam habeat de peccato etc. Perfecte et sufficienter ad graciam se preparet propter, quod sibi gratia statim infudatur et peccatum deleatur[138]. Tercio dicunt doctores, quod[139] ad talem subitam conversionem movetur quandoque homo et inducitur ex eo, quod pertutitur a Deo quandoque paupertate, quandoque infirmitate, quandoque tribulatione, hostilitate et aliis unde dicit psalmista: "multiplicate sunt infirmitates eorum postea acceleraverunt"[140]. Et Gregorius in quadam omelie: "Oculos, quos culpa claudit pena aperit unde quamvis homo non debeat finaliter dolere de peccatis propter penam[141] sed propter Deum, tamen pene sunt sibi aliquando occassio ad hoc, quod vere doleat"[142]. Sic

Fol. 77v/100v

potestis intuere, quomodo beatus Paulus preparaverit se ad sui conversionem et qualiter se disposuerit ad gracie infusionem peccatorum dimissionem, unde cum veniret et Christianos apprehenderet tunc in Via Maxima et subitam displicentiam de peccatis habuit. Et ad hanc motus fuit ex plagis sibi accidentibus scilicet, quod prosternabatur excecabatur et quod sibi[143] audiebatur vocem dicentem sibi: "Saule, Saule, quid me persequeris?"[144]. Ex illis itaque

[136] *Danach folgt gestrichen:* habet.

[137] Die *über der Zeile nachgetragen.*

[138] *Danach folgt gestrichen:* sic contigit beato Paulo.

[139] Tercio, dicunt doctores quod *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[140] *Psa. 15:4.*

[141] opter penam *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[142] *Gregor der Große, Liber moralis XV.*

[143] *Danach folgt gestrichen:* sibi dicebatur.

[144] *Act. 9:4.*

accepit sibi occassionis subite conversionem unde dicebat: “Domine, quod me vis facere, quis dicit: ´Sive sint levia aut gravia, paratus sum facere, quia peccavi´”[145]. Sed de tunc videtur, quod coactus sit ad suam conversionem, si enim Deus sic eum percussisset non conversus fuisset respondetur, quod[146] iste plagere non coegerunt eum ad conversionem. Multi enim sunt percussi a domino et Pharao et Anthiochus et tamen non sunt conversi ymo adhuc hodie sepius percutimur non tamen plus convertimur ad Deum sicut tamen fecit beatus Paulus unde de hodierna eius[147] repentina conversione loquitur beatus Augustinus in quodam sermone dicens: “Elisus est, seviens erectus est, credens elisus est, lupus erectus est, agnus elisus est, persecutor erectus est, predicator elisus est,[148] filius perdicionis erectus est” vas electionis hec ille”[149]. Sic ergo habetis etc.

Pausa

Quia in precedentibus plura sunt dicta de scandalo[150] scilicet contumax sit et quando tibi dictum est de activo,[151] quid sit et quot modis committi habeat. Modo pro ulteriori deductione illius misericordie de scandalo activo.[152] Est dubium primum utrum[153] scandalum activum sit peccatum. Respondetur sed Sanctus Thomas, 2^a 2^e, questio 43 et secundum alios, quod scandalum activum semper est peccatum[154]. Nam si quis coram proximo dicet vel vel

---

[145] *Diese Stelle etwa in einer der Jean Gersons Predigten nachweisbar, konkret im Sermo de Sanctis Petro et Paulo. Joannis Gersonii doctoris Theologi et Cancellarii Parisiensis Opera Omnia, ed. Louis Ellies DU-PIN (Antwerpen 1706) Sp. 1410. Bei Gerson heißt es, dass diese Stelle im Neuen Testament in den Acta Apostolorum 9:6 nachzuweisen sollte, de mist jedoch nicht so. In den heutigen Ausgaben gibt es solche Stelle nicht einmal.*

[146] *Danach folgt gestrichen:* et.

[147] Sed de tunc videtur que coactus sit ad suam conversionem si eciam Deus sic eum percussisset non conversus fuisset respondetur que iste plage non coegerunt eum ad conversionem multi enim sunt percussi a domino et Pharao et Anthiochus et tamen non sunt conversi ymo ad est huc hodie sepius percutimur non tamen primus convertimur ad Deum sicut tamen fecit beatus Paulus unde de hodiernus eius *am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* de hac.

[148] *Danach folgt gestrichen:* vis electionem erectus est.

[149] *Augustinus, Opera omnia, Sermo CCCLXXXII; De Sancto Stephano.*

[150] *Das Wort in der Mitte getrennt – die zweite Hälfte folgt in der nächsten Zeile aber so, das das „da-“ zweimal vorhanden ist* scanda – dala.

[151] contumax sit et quando tibi dictum est de activo *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* quo.

[152] de scandalo activo *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[153] *Am Rande der Seite, links vom Textblock das Wort* dubium *in roter Tinte nachgetragen.*

[154] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, 2^a 2^e, Quaestio 43. Diese Stelle, so wie alle anderen Stellen, die sich in den Predigttexten befinden, habe ich auf der Webseite http://www.corpusthomisticum.org/sth1077.html. nachgeschaut, die insofern sehr praktisch ist, als sie beinahe das gesamte Werk von Thomas von Aquin beherbergt. Zuletzt aufgerufen am: 25. 5. 2011. Siehe auch Johannes Nider, De lepra morali, Secunde partis decalogi, Kapitel II, Secunde partis decalogi: “Officiosum mendacium est peccatum mortale: sed per accidens*

facit aliud, quod in se peccatum est, tunc non est dubium quin talis peccet ymo peccaret si in occulto faceret nullo vidente, quod enim in se peccatum est, hec est peccatum sive fiat in occulto sive in manifesto. Sibi autem talem dictum aut factum non est in se peccatum, sed habet solum specialem mali et hoc aut ex[155] condicione operis aut ex incautela et indiscrecione operantis, ita quod natum[156] est, esse occassio aliis scilicet infirmis ad peccatum tunc iterum talis peccat,[157] quia talem dictum aut factum est dimitendum propter caritatem proximi. Caritas enim proximi preferenda est proprie voluntati iuxta amplius dicenda et imo, qui tale(m) non

Fol. 78r/101r

dimittit contra caritatem proximi facit eciam peccat unde patet, quod[158] qui scandalizat semper peccat et dico notanter, qui scandalizat, quia si alicuius dictum vel factum plene esset rectum in se et in ordine ad alterum ille non scandalizaret nec peccaret eciam si aliquis ex eo induceretur ad peccandum.[159] Sed, quia iam dictum est, quod scandalum activum semper sit peccatum et quod quilibet scandalizans peccat est modo sed dubium utrum scandalum activum sit speciale peccatum. Respondetur secundum Sanctum Thomam ubi supra. Quia quando quis aliquid[160] mordinati coram proximo loquitur vel facit et tamen non intendit proximum per hoc[161] inducere ad peccatum sed solum satisfacere sui voluntati tunc non est speciale peccatum sed est circumstancia aggravans scilicet, quod in publico fit et dicitur scandalum per actus, exemplam[162] ut[163] loqueris de luxurie cum coram aliis[164] vel alicui

---

ratione scandali: vel cuiuscunque damni contentis notabilis dum scilicet aliquis non veretur propter scandalum publice mentiri". Johannes NIDER, De Lepra morali (Paris 1514).

[155] *Danach folgt gestrichen:* de.

[156] et hec aut ex condicione operis aut ex[156] in cautela et indiscrecione operantis ita que natum *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.Danach folgt gestrichen: talem scilicet specialem mali que nata.*

[157] Talis peccat *über der Zeile nachgetragen. Darunter gestrichen:* est peccatu.

[158] *Danach folgt gestrichen:* scandalum.

[159] *Danach folgt gestrichen:* secundum dubium.

[160] *Danach folgt gestrichen:* verbo vel facto.

[161] *Danach folgt gestrichen:* inducere ad indittere.

[162] et dicitur scandalum per actus, ex *am Rande der Seite links vom Text nachgetragen.*

[163] *Danach folgt gestrichen:* si.

[164] eum coram aliis *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile geschrieben – Zeile somit extendiert.*

detrahis vel frangis ieiunium etc. Et tamen non intendis eis dare occassionem reverentie[165] sed solum satisfacere voluntati tunc in scandalum tuum non est speciale peccatum sed est circumstancia aggravans.[166] Non autem est putandum, quod sit parva circumstancia ymo sepe[167] magna est et necessaria ad confitendum, ut audietis ymo de quanto plures presentes fuerint, quos tuum dictum aut factum natum est scandalisare de tanto est gravior circumstancia et de tanto tuum peccatum magis gravatur. Quando autem quis aliud coram aliis loquitur vel facit mordianti et cum hec vel per hoc[168] intendit alium vel alios inducere ad peccatum, tunc scandalum tale est[169] speciale peccatum ratione specialis finis, quem talis intendit et talem scandalum actum dicitur scandalum per se et proprie extra ut cum tu coram aliis alicui detrahis et[170] per hec intendis alios trahere ad eciam detrahendum, vel quod statim credant vel ut amplius dicant tunc in scandalum tuum est speciale peccatum est enim tale dictum[171] duo peccata unum ex parte detractionis, aliud ex parte[172] male intentionis et ma-

Fol. 78v/101v

li finis.[173] Primo dicitur detractio, secundum dicitur scandalum activum. Et sunt contra duo precepta detractio quam illud. Non occides scandalum contra illud diliges proximum tuum vel quodlibet coram est specialiter prohibitum per illud non occides.[174] Vel est unum peccatum ita grave sicut duo. Et est aliquo modo simile sicut cum quis fueratur ut luxurie ille committit per hoc duo peccata scilicet avaritie et luxurie duobus preceptis prohibita scilicet vero furtum facies et non mechaberis vel est peccatum[175] unum equalens duobus.[176] Ex illis potest

[165] *Danach folgt gestrichen:* est speciale peccatum tunc ter scandalum tuum autem est circumstancia aggravas.

[166] *Danach folgt gestrichen*: est.

[167] Sepe *über der Zeile nachgetragen.*

[168] vel per hoc *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[169] est *am Rande der Zeile, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[170] *Danach folgt gestrichen:* cum.

[171] talem dictum *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Danach folgt gestrichen* talis detractio.

[172] *Danach folgt gestrichen:* ss.

[173] *Danach folgt gestrichen:* vel est unum peccatum ita grave sicut duo illa peccata.

[174] Et sunt quam duo precepta detractio quam illud. Non occides scandalum quam illud diliges proximum tuum vel quodlibet coram est specialiter prohibitum per illud non occides *am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* recte sicut tamen quis furatur ut luxurietur et sunt quam duo precepta detractio contra hec. Et est quasi simile sicut cum quis furatur ut luxurietur.

[175] von duobus bis peccatum *am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* vel.

intelligens animus elicere, quod unum et idem scandalum activum potest esse circumstancia aggravans et cum hec speciale peccatum potest in extremo. Nam si quis detrahat alium in presencia sex hominum et indendat tres ex illis inducere ad consimiliter detrahendum aut ad aliud peccatum alios vero tres non tunc scandalum suum est racione primorum trium speciale peccatum racione vero aliorum trium est solum circumstancia aggravans potest intuenti et tamen pro nunc. Sic ergo habetis etc. rogemus[177].

Sermo No. 2

Fol. 140r/ 183r

[1433] Juni 14 (in castro 33)

Ewangelium dominice prime post festum Trinitatis. Scribit beatus Lucas capitolo 16° ita.

Homo quidam erat dives et qui induebatur purpura et bisso et epulabatur quottidie splendide. Et erat quidam mendicus nomine Lazarus, qui iacebat ad ianuam eius ulteribus plenus, cupiens saturari de micis, que cadebant de mensa divitis. Et nemo illi dabat. Sed et canes veniebant et lingebant ulcera eius. Factum est, autem ut moreretur mendicus et portaretur ab angelis in synum Abrahe. Mortuus est autem et dives et sepultus est in inferno. Elevans autem oculos suos cum esset in tormentis vidit Abraham alonge et Lazarum in synu eius: et ipse clamans dixit: pater Abraham, miserere mei, et mitte Lazarum ut inti(n)gwat extremum digiti sui in aquam et refrigeret ligwam meam quia crucior in hac flamma. Et dixit illi Abraham: ´fili recordare quia recepisti bona in vita tua et Lazarus similiter mala. Nunc autem hic consolatur tu vero cruciaris. Et in hiis omnibus inter nos et vos chaos magnum firmatum est, ut hii qui volunt transire ad vos non possunt neque inde huc transmeare´. Et ait: ´Rogo te pater ut mittas eum in domum patris mei habeo enim quinque fratres ut testetur illis ne et ipsi veniant in locum hunc tormentorum´. Et ait illi Abraham: ´Habent Moysen et prophetas audiant illos´. Ait ille dixit. Non pater Abraham sed siquis ex mortuis ierit ad eos presentiam agent. Ait autem illi. Si Moysen et prophetas non audiunt necque si quis ex mortuis resurrexerit credent[178]. Hic sunt verba ewangelii.

Karissimi, postquam a festo Pasche usque huc iocundos sermones quam plures audivistis puta de gloriosa Christi Domini resurrectione ac de

---

[176] *Danach folgt gestrichen:* sit ergo.

[177] *Am Unteren Rand der Seite auf den Kopf gestellt, folgende Zeilen:* Pulchram habentem ymaginem creatoris insignem racionis participem eterne beatitudinis capacem.

[178] *Luk. 16:19-31.*

Fol. 140v/183v

de sanctorum omnium[179] resurrectione generali et eorum gloriam. Similiter de gaudiosa Christi Ascensione preterita et similiter de ascensione sanctorum futura et de pluribus aliis, que omnia vobis merito magnumdederunt gaudium. Modo presenti dominica que prima est post conclusionem maximorum festorum, agit ecclesia in ewangelio de quodam terribili hoc est[180] de miserabili et perpetua dampnatione cuiusdam divitis et de eiusdem miseria et paupertate interminabili, per quem[181] dampnatum omnes alii figurantur. Et hoc exemplum ut vult glosa, proposuit Christus in terrorem specialiter[182] omnibus avaris divitibus, qui hic pauperum ut tenentur non miserentur[183]. Dicit ergo: "Homo quidam erat dives et induebatur purpura et bisso et epulabatur quottidie splendide."[184] Ubi sciendum, quod non legitur illum divitem res suas male acquisivisse et tamen ipsum legimus esse dampnatum eo quod illas res non bene expedit.[185] Ex quibus statim habemus illam doctrinam, quod nemo se ipsum securet nec dicat aput seipsum[186]. "Bona mea non acquisivi rapina furto usura falso pondere falsa mensura[187] fraudulenti opretione aut fenditione etceteris, ymo non vellem scire sub mea possessione iniustum obulum mea iuste sunt, que habeo et immo possum, uti meis sicut placet et dare cui volo". Non sic non sic[188]. Ecce ewangelium non dicit, quod ille dives immo punitus sit, quia aliena abstulit scilicet, quia acceptis rebus male usus est,[189] de ipsis se superbe et pompose vestiendo deliciose ac gulose se quottidie cibando ac ex gula in plurima verba perniciosa cadendo ymo orebit nos reddere ita rationem qualiter bona concessa consumpserimus sicut qualiter ipsa acquisierimus[190]. Et ex illa doctrina sequitur et alia, quod quia ille dampnatus est, qui sua pauperi non dedit o quantum tunc passuri sunt illi, qui alios suis bonis privant et spoliant.

[179] *Danach folgt gestrichen:* finali gloria et.

[180] de quodam terribili hoc est *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile eingetragen.*

[181] *Danach folgt gestrichen:* divitem eciam.

[182] Specialiter *am Rande der Seite links vom Text nachgetragen.*

[183] *Danach folgt gestrichen:* et dicit homo quidam erat scilicet bona de bonis temporalibus superbe et pompose se vestiunt deliciose se cibant et lingwam suam a sermonibus perniciosis non custodiunt.

[184] *Siehe Anfangszitat.*

[185] *Danach folgt gestrichen:* et nominis.

[186] *Danach folgt gestrichen:* aliena non rapui.

[187] *Danach folgt gestrichen:* cum.

[188] *Hier hat sich Peuntner wahrscheinlich verschrieben.*

[189] *Danach folgt gestrichen:* scilicet sed.

[190] Von ymo bis ...ius *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

Fol. 141r/184r

Ideo dicit beatus Augustinus in "De trinitate": "Si in ignem mittitur, qui non[191] dedit propria ubi putas mittendus est, qui invasit aliena si cum dyabolo ardet, qui nudum non restituit. Vir putas arsurus est, qui vestitum expoliat"[192]. Sed circa illa verba ewangelii scilicet de preciosis vestibus illius dampnati divitis, posset simplex animus pulsari ut diceret. Videtur ergo[193] mihi, quod homo peccet deferendo bonas ac preciosas vestes et quod homo virtuose agat, si deferat vestes viles et sordidas. Ad hoc respondet Sanctus Thomas, 2^a 2^e, questionem 169[194]et vult, quod quemdeferre bonas vestes potest fieri viciose potest eciam fieri virtuose, viciose quidem fit tripliciter. Primo cum quis utitur vestibus contra consuetudinem bonorum hominum inter quos versatur[195] quibus eciam sed suum statum equalis est non volens esse unus ex illis, sed tamquam singularis videri ab illis. Unde dicit Augustinus tercio [libro] Confessionum[196], que contra mores hominum sunt vitanda, sunt turpis enim et omnis pars universo suo non conveniens. Secundo, cum quis querit in talibus vestibus delicias superfluas corporis sui eciam si tales vestes sint secundum consuetudinem eorum cum quibus vivit. Tercio quando quis in exteriori cultu vestium querit gloriam hominum ita quod si nisi placere posset hominibus non curaret si eciam displiceret Deo.[197] Contra quod dicit Augustinus: "non affectetis vestibus complacere sed moribus"[198]. Quando autem homo querat placere per vestes suas hominibus hic ut tangit beatus[199] Gregorius in Omelie potest sic nosci cum scilicet animus hominis est sic dispositus, quod non indueretur pretiosis vestibus, nisi a nemine posset videri[200]. Et similiter est intuendum ubi alius, quis ornat se sive vestibus sive cernibus sive auro,[2] argento vel margaritis in cernalibus cingulis, monilibus aut in aliis ita quod talia non faceret si ab hominibus non videretur aut si spem laudis non haberet unde de feminis que se ornant talibus presertim

---

[191] *Am Rande der Seite links vom auf dem Niveau der Zeile der Vermerk:* an homo pecet deferendo preciosas vestes etc.

[192] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[193] Ergo *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[194] *Danach folgt gestrichen:* articulo p. *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, 2^a 2^e, Quaestio 169.*

[195] *Danach folgt gestrichen:* non volens.

[196] *Augustinus, Confessiones, Liber III. Konkret siehe: Aurelius AUGUSTINUS, Bekenntnisse: lateinisch und deutsch (Frankfurt am Main 1987) 122-123.*

[197] *Von* ita quod *bis* displiceret Deo *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[198] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[199] *Danach folgt gestrichen:* a.

[200] *Danach folgt gestrichen:* ubi autem homo talem haberet animam quod vellet uti tali decenti veste et specialiter die festivo vellet deferre melio rem vestem eciam si a nullo videretur hoc esset veri similem signum quod non ad gloriam suam defererret. *Die Stelle konnte nicht nachgewiesen werden.*

Fol. 141v/184v

Non propter viros alienos et de virginibus impudice se ornantibus dicit Yesaias tercio capitolo: "decalvabit dominus virtutem filiarum Syon et crinem earum nudabit auferet dominus monilia et annulos et gemmas in fronte pendentes et acus et specula et erit pro suavi odore fetor et pro zona funiculus et pro crispante crine calvicium et pro fastia pectorali cilicium"[201]. Et[202] idem est intelligendum de viris. Et ex illis, que dixi quando scilicet homo viciose defertt preciosas vestes potestatis faciliter intelligere quando quis tales defert virtuose. Tunc enim, quis virtuose defert preciosas vestes, quando congruunt suo statui et laudabili consuetudini eorum cum quibus versatur et quando non utitur eis precipue propter delicias corporales nec propter sui ostentationem, quod eciam aliqualiter nosci potest si talem habet animum, quod vellet uti tali decenti veste et specialiter die festivo vellet vestem deferre meliorem eciam si a nullo videretur, vel eciam si propter honestos homines vellet deferre preciosiores vestes non ut ab eis laudaretur, sed ut eis honorem preberet. Et dixit Sanctus Thomas, 2^a 2^e, questione qua supra[203]: quod hii qui in dignitate constituuntur ut sunt principes et ceteri antecessores populi similiter et ducisse, regine et ceteres potentes dominae[204] sine vicio uti possent preciosioribus vestibus ultra ceteros homines et hoc non propter sui gloriam sed ad signandum excellentiam sui status. Hinc eciam est quod sacerdotes et ministri altaris in sacro ministerio preciosissimis vestitis utuntur, non quidem propter propriam gloriam hanc enim ibi nullatenus debent querere sed ad signandam excellentiam sui ministerii vel cultus divini. Et regina vel ducissa secularis, si in preciosis vestibus vult evadere peccatum et ipsas laudabiliter deferre debet habere animum qualem habuit. Regina sancta Hester que dixit: "Tu scis Domine, quod ab horire signa superbie et glorie mee, quod est super caput meum in

Fol. 142r/185r

diebus ostentationis mee et detester illud communi pannum menstruat". Hester XII^o capitulo sic ergo habetis[205].

Pausa

[201] *Isa. 3:17-19.*

[202] *Danach folgt gestrichen:* quod.

[203] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, 2^a 2^e, Quaestio 183, De diversitate statuum et officiorum humanorum, art. 2.*

[204] similiter et ducisse, regine et ceteres potentes dominae *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Peuntner bringt hierzu auch eine Alternative*: vel sic et hec in quantum non querunt proprium honorem gloriam propriam vel laudem. *Diese ist ebenfalls am Rande der Seite links vom Text unter der obengenannten Notiz nachgetragen.*

[205] *Die Stelle konnte nicht nachgewiesen werden.*

Sequitur in littera: „Et erat quidam mendicus nomine Lazarus, qui iacebat ad ianuam eius ulteribus plenus cupiens saturari de micis, que cadebant de mensa divitis et nemo illi dabat sed et canes veniebant et lingebant ulcera eius“[206]. Pauper adiungitur hic diviti, quia[207] unus alteri debet prodesse. Dives debet prodesse pauperi per elemosinas temporales et pauper diviti per orationes. Ideo Christus consuluit divitibus dicens: “Facite vobis amicos de mammona iniquitatis ut cum defeceritis recipiant vos ad eterna thabernacula”[208]. Et inde Lazarus non fuit frater Mariae Magdalene, sed fuit quidam dudum ante in Ierusalem tempore Machabeorum ut dicit Dydimus. Et in isto paupere notantur tria: Primum, sua magna infirmitas, quia non stetit sed iacuit ante ianuam divitis. Secundum, sua magna egestas et fames, propter quas eciam, que vilius optabat quia micas, que cadebant de mensa divitis. Tercium, sua magna patiencia quia ut vult Gregorius et alii licet ille iaceret ante ianuam divitis et vidit divitem quottidie ambulare preciosum et famulis circumseptum tamen nichil mali cogitabat nec invidus erat, nec dixit. “Ecce ille peccator deliciose vivit et ego fame pereo”[209]. Ex istis eciam patet, quod ewangelium non vitu perat omnem divitem, sed illum, [qui divitiis ab utitur modo predicto nec laudat omnem pauperem sed iustum et pacient]em sicut fuit Lazarus[210]. Qualiter autem successerit ambobus scilicet diviti et pauperi hec declaret ewangelium communiter cum dicit: „factum est autem ut morerentur mendicus et portaretur ab angelis in synum Abrahe“[211]. Synus Abrahe fuit tunc limbus sanctorum patrum ubi sancte anime patrum et mulierum bonarum[212] expectabant liberationem sed modo synus Abrahe vocatur requies sanctorum in celo empirreo. Mortuus est autem et dives et sepultus est in inferno. Sepultura in inferno est secundum doctores profunditas penarum, que superbos et innimicordes vorat. Sequitur elevans autem dives oculos suos cum esset

Fol. 142v/185v

in tormentis vidit Abraham alonge et Lazarum in sinu eius et ipse clamabat dicens: “Pater Abraham, miserere mei et[213] mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti sui in aquam et refrigeret ligwam meam, quia certior in hac flamma. Ubi sunt duo consideranda: Primum, est severitas divine iusticie in retribuendo. Secundum Gregorium, quia dives ille, qui vulnerato

[206] *Siehe Anfangszitat.*

[207] *Danach folgt gestrichen:* unus quando unus ordinate.

[208] *Luk. 16:9.*

[209] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[210] *Von* ex istis *bis* Lazarus *am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen.*

[211] *Siehe Anfangszitat.*

[212] Sancte anime patrum et mulierum bonarum *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[213] *Danach folgt gestrichen:* mis.

pauperi mense sue minima dare noluit scilicet parvas micas[214] in inferno positus usque ad minima petenda pervenit. Nam guttam aque a Lazaro peciit, qui eidem in hac vita micas negavit. Secundum, hoc notandum, quod anime in inferno similiter et in celo existentes non habent ligwas nec ossa, quia spiritus sunt, sed ewangelium loquitur methaphorice.[215] Unde per lingwam divitis mittuntur peccata gulositatis et loquacitatis ipsius divitis propter, que ipse in inferno sepultus extitit per digitum Lazari mittuntur opera meritoria Lazari per extremum digiti minima opera meritoria Lazari per aquam refrigerans Dei misericordia. Modo sensus petitoris erit, ut sibi ex misericordia Dei subveniant minima opera meritoria Lazari ne ipsa ita misericordie puniatur propter peccata gulositatis et loquacitatis in quibus ipse plus peccavit quam aliis. Et Gregorus in omelia in[216] conviviis loquacitas habundare solet ipse eciam ut aut qui volunt metrum petet et non ex audietur[217]. Sic habetis secundo.

Pausa

Communiter narrat ewangelium, quod cum dives sic rogasset et non fuisset exauditus. Rogavit consequenter, ut Abraham mitteret Lazarum ad fratres suos nec fuit exauditus, quia scribitur "Proverbium 27^{o}", quomodo obduatur aures ad clamorem pauperis clamabit et ipse et non exaudietur non ergo exaudiebatur[218] sed dictum fuit sibi: "Habent Moyses et prophetas[219]" audiant illos, que Abraham diceret fratres tui debent audire doctrinam, quam dederunt Moyses et Prophete et debent audire sermonem non solum auditu exterios sed interiori et debent sed hoc facere tunc ipsi non dampnabuntur. Sunt hic duo dubia primum.

Sermo No. 3

Fol. 217r / 261r

1432 August 10 (Sermo secundus in castro 1432^{o})

Ewangelium dominice none, scribit <u>beatus Lucas capitolo</u> 16^{o} ita.

<u>"Dixit Jehsus ad discipulos suos: ´Homo quidam erat dives, qui habebat villicum et hic diffamatus est aput illum quasi dissipasset bona illius. Et vocavit illum et ait illi: "Quid hoc</u>

[214] *Danach folgt gestrichen:* usque.

[215] *Danach folgt gestrichen:* scilicet.

[216] *Danach folgt gestrichen:* conviviis.

[217] *Von* ipse *bis* audietur *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[218] *Von* quia *bis* exaudiebatur *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen. Dieser Satz sollte anscheinend auf eine Stelle im Liber Proverbiorum in der Bibel anspielen. Diese konnte ich jedoch leider nicht finden.*

[219] *Siehe Anfangszitat.*

audio de te redde rationem villicationis tue iam enim[220] amplius non poteris villicare". Ait autem villicus intra se: "Quid faciam quia dominus meus auffert a me villicacionem. Fodere non valeo mendicare erubesco. Scio, quid faciam ut cum amotus fuero a villicatione, recipiant me in domos suas". Convocatis itaque singulis debitoribus domini sui dicebat primo: "Quantum debes domino meo?" Ait ille dixit ei: "Centum cados olei"dixitque illi. "Accipe cautionem tuam et sede cito et scribe quinquaginta". Deinde alii dixit: "Tu vero quantum debes?"[221] Qui ait: "Centum choros tritici". Ait illi: "Accipe litteras tuas et scribe: octoginta". Et laudavit dominus villicum iniquitatis, quia prudenter fecisset quia filii seculi huius prudentiores[222] filiis Lucis in generatione sua sunt. Et ego dico vobis: facite vobis amicos[223] de mamona iniquitatis ut cum defeceritis recipiant vos in eterna Thabernacula"[224]. Hec sunt verba ewangelii.

Karissimi, sciendum, quod secundum expositores per divitem istum demus intelligere Deum omnipotentem, quia eius sunt celi et terra et in hiis contenta, propheta dicente Domini est terra et plenitudo eius etc. Per villicum autem debemus intelligere quemlibet hominem, cuilibet enim homini Dominus iste scilicet Deus omnipotens commisit tertia bona scilicet bona naturae, bona gracie et bona fortune.

Fol. 217v/261v

Bona nature sunt: corpus et anima cum omnibus suis naturalibus. Naturalia corporis sunt: sanitas, pulchritudo, fortitudo naturalis etc. Anime a autem memoria intellectus et voluntas etc. Bona gratie sunt: sapientia, scientia, fides, spes et caritas, iusticia huiusmodi[225] misericordia et alie virtutes et gratie. Sed bona fortune sunt bona exteriora, quibus sustentamur in vita presenti ut domus, agri, vinee, castra, civitates, ville, denarii, panis, vinum et huiusmodi. Hec tertia bona commisit nobis dominus tamquam villicis suis fideliter dispensanda. Ex isto puncto ewangelii Dominus nobis duo ostendit: primum ut dicunt Ambrosius et Christus, quod non sumus domini nostrarum facultatum sed villici, ymo, quo tempore non putamus deicimur ab ista villicatione[226]. Secundum est, quod valde solliciti sint ut hec bona ad nutum beneplacitum Domini nostri despensemur hoc est ut ipsis utamur ad ea ad que nobis dominus ista dedit et commisit, ne coram Domino accusemur sicut hic vilicus de

[220] *Danach folgt gestrichen:* non poteris.

[221] *Danach folgt gestrichen:* Domino meo.

[222] *Danach folgt gestrichen:* sunt.

[223] amicos *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[224] *Luc. 16: 1-9.*

[225] *danach folgt gestrichen:* etc.

[226] *Bei Ambrosius konnte diese Stelle nicht nachgewiesen werden.*

quo communiter in ewangelio subditur cum dicitur: "Et hoc diffamatus est aput illum qualem dissipasset bona illius. Et ideo vocavit illum dominus et ait: ´Quid hoc audio de te?´"[227], qui dicat. Audio de pessima sceleratissima. Audio inquam qualiter bonis naturae hoc est corpore tuo in bona sanitate, pulchritudine, etc. usus es ad peccatum similiter quomodo bonorum gracie et virtutum ingratus fuisti in eis te non exercitasti in vanum recepisti. Bonis fortute extulisti ad superbiam, luxuriam, gulam et ad alia mala prodigialiter consumpsisti et ideo: "Redde racionem villicationis tue iam enim amplius non poteris villicare"[228] hec racio secundum doctores fiet in morte et in iudicio particulari aut universali tunc oportebit nos racionem reddere de omnibus predictis ymo de cogitationibus cordis nostri de verbis ociosis et operibus[229] malis de verbis ociosis specialiter dicit dominus Matheus 12: "de omni verbo ocioso, quod locutum

Fol. 218r/262r

fuerint homines reddent racionem Deo in die iudicii."[230] Et si de verbis ociosis quantomagis de verbis nocivis ut de detractionibus et aliis opportebit etiam ibi racionem reddere quemlibet patremfanitas et matremfanitas pro omnibus sibi subiectis unde Augustinus in quadam epistola ad quendam comitem dicit: "Queso mi frater, queso omnibus subiectis tibi et bone voluntatis in domo tua a maiore usque ad minorem amorem et dulcedinem regni celestis amaritudinem et timorem Iehenne annuncies et de eorum salute sollicitus ac vigil existas, quia pro omnibus tibi subiectis, qui in domo tua sunt racionem Domino reddes"[231]. Et subdit annuncia precipe impera swade eis ut caveant sibi a superbia a detractione ab ebrietate forceratione a luxuria ab ira a periurio a cupiditate, que est radix omnium malorum. Hec ille: et si profanitas redditurus erit racionem de famo qualiter tunc reddet racionem quilibet plebanus et prelatus de cura et ovibus suis et quilibet princeps de potestate sibi a Deo commissa qualiter scilicet protexerit viduas et orphanos et pacem ecclesie ac terrarum suarum procuraverit. Hec omnia desurgit dominus in hodierno ewangelio dicens: redde racionem villicacionis tue[232]. Sic ergo habetis hic primo etc.

Pausa

---

[227] *Siehe Anfangszitat.*

[228] *Siehe Anfangszitat.*

[229] *Im Original irrtümlich* aperibus.

[230] *Mt. 12:36.*

[231] *Aurelius Augustinus, Brief an Julian von Aeclanum. Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden. Siehe auch Michaela ZELZER [Hrsg.], Contra Iulianum (Opus imperfectum). Libri IV – VI (2004) (Corpvs scriptorvm ecclesiasticorvm Latinorvm, 85/2).*

[232] Hec omnia designavit dominus in hodierno ewangelio dicens: redde racionem villicacionis tue *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Siehe Anfangszitat.*

Sed quia quilibet homo in morte sua deponitur et destituitur ab officio suo. Ideo communiter dicit: "Iam enim amplius non poteris villicare[233]" post mortem enim nullus potest mereri vitam eternam tunc enim solum erit tempus recipiendi mercedem pro hiis que gessit in vita. "Ait autem villicus intra se. Quid faciam quia Dominus auffert a me villicationem, fodere non valeo mendicare erubesco[234] quasi diceret post mortem racio valeo laborare meritorie et si in peccatis mortalibus decessero eru[235]-bescam mendicare a factis, quia non promerui circa eos et ymo si mendicare non exaudirent me. Dicunt enim doctores, quod vobis sanctorum unita est, voluntate Dei et ergo sicut in die solucione[236] novissimo iudex vult dampnatum perpetuo carere etc[237]. Scio quid faciam quasi diceret priusquam moriar distribuam de facultatibus domini mei pauperibus ut cum amotus fuero recipiant me in domos

Fol. 218v/262v

suas id est ut[238] per eorum merita et suffragia recipiar in mansiones celestes, que pauperum sunt. Dicit enim gloria celorum regnum domus pauperum est. Circa presentem textum est sciendum secundum Heinricus de Hassia in lectura sua super Genesim[239], quod licet presens vita sit brevis plena miseriis, tribulationibus, persecutionibus ac ceteris malis qualibus. Ipsa tamen vita presens est, vita gratie sub qua de apperuit largiter synum miserie sue omnibus ipsum accedentibus ipsum querentibus et se ad eius miseriam rite disponentibus de hac vita dixit Psalmus: "Querite Dominum dum inveniri potest invocate Eum, dum proprie est[240]". Hic enim inveniri potest hic proprie est omnibus invocatibus Eum. In alia autem vita longe erit multis quibus dicet ite maledicti in ignem eternum. Hic videri non potest et tamen proprie est. In die autem novissimo videbitur ab universo mundo et tamen multis longe erit. Hec ille: et ideo in hac vita est tempus illud in quo quis mereri potest in alia autem non.

---

[233] *Siehe Anfangszitat.*

[234] *Siehe Anfangszitat.*

[235] *Danach folgt gestrichen*: -besab.

[236] *Im Original irrtümlich* salucione.

[237] communi diceret post mortem racio valeo laborare meritorie et si in peccatis moralibus decessero erubescam mendicare a sanctis quod non promerui cerca eos et ymo si mendicare non exaudirent me dicunt enim doctores, quod vobis sanctorum unita est voluntate Dei et ergo sicut in die salvare novissimo iudex vult dampnatum perpetuo carere etc. *am Rande der Seite links und unter dem Textblock nachgetragen. Die Stelle konnte nicht nachgewiesen werden.*

[238] ut *über der Zeile nachgetragen.*

[239] *Heinrich von Langenstein, Lectura super Genesim. Konkrete Stelle konnte nicht nachgewiesen werden.*

[240] *Isa. 55:6.*

Sed occurit hic dudum, exquo ut dictum est mortuus post hanc vitam sibi ipsi nihil mereri potest utrum tamen vivus possit mortuo aliud mereri. Respondent doctores et dicunt primo, quod vivus potest alteri vivo, mereri merito communi caritatem et augmentum caritatis et per quos remissionem peccatorum et si sic decesserit habebit vitam eternam. Hec quidem probat Sanctus Thomas in Prima Secunde, Questio 114ta ubi dicit, quia enim homo in gratia constitutus implet Dei voluntatem contrarium est sed amicicie proportionem ut Deus impleat hominis voluntatem in salvatione alterius[241]. Ad hoc eciam facit psalmus dicens: "Voluntate timentium faciet et deprecationem eorum exaudiet et salvos faciet eos[242] timentem scilicet Deum[243] et eum pro quo deprecatur"[244]. Et circa hec dicunt doctores duo: Primum: quod[245] hoc est verum si alter pro quo amicus Dei orat aut alia opera bona facit non ponit obicem ipsi gratie. Unde: si essem in peccato morta-

Fol. 219r/263r

-li et alius iustus homo et Dei amicus pro me oraret aut alia bona opera faceret tunc si per ista iuvari debeo oportet, quod et ego pro viribus me ad gratiam percipiendam disponam plangendo preterita cum proposito cavendi a futuris et tunc amicus Dei poterit mihi mereri caritatem si autem sum in caritate tunc iustus homo poterit mihi mereri augmentum caritatis quia mereri**,** quod sum in vita ista semper capax sum gratie et augmenti eius et hoc ideo, quia tempus presens est, tempus large gratie et misericordie.[246] Si autem essem in peccatis mortalibus et non disponerem me ad gratiam tunc non mirum, si iustus pro me orans non exaudiretur, quia continue ponerem obicem unde dominus Ieremias 15 dixit: "Si steterit Moyses et Samuel coram me non est anima mea ad populum istum"[247].

Secundo dicunt doctores, quod homo vivus non potest mortuo mereri caritatem aut gratiam nec augmentum caritatis aut graciarum et hoc ideo, quia mortuus exivit vitam et tempus capacitatis[248] talem graciarum et non potest vivus suffragari mortuo nisi quo ad

[241] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, Prima Secundae, Quaestio 114, Art.?*

[242] *Danach folgt gestrichen:* se scilicet.

[243] Deum *über der Zeile nachgetragen.*

[244] *Hier zitiert Peuntner keinen Psalm, wie er angibt, sondern paraphrasiert die Antiphon zum neunten Sonntag nach Pfingsten. O. A. Antiphonale monasticum. (Tournai 1934) S. 599-600.*

[245] Et cerca hec dicunt doc duo primum: quod *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[246] *Danach folgt gestrichen:* si in quo ego mihi ipsi et eciam alii poterium mihi mereri .at.

[247] *Jer. 15:1.*

[248] capacitatis *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

mitigationem aut abreviationem pene vel remissionem venialis culpe in hac vita ei non dimisse[249]. Sic ergo habetis 2^{o} etc.

Pausa

Ex istis iam auditis potestis accipere[250] seu noscere, quod homo vivus[251] potest vivo homini incomparabiliter plus mereri aut impetrare, seu suffragari qualibet mortuo. Nam si mortuus est in statu dampnationis et in inimicicia Dei[252] scilicet in inferno tunc vivus secundum legem communem non potest eum ab isto statu eripere nec ad amiciciam Dei et ad viam eterne vite perducere. Si autem mortuus est in via ad eternam vitam et amicus Dei ut est anima in purgatorio tunc vivus potest eam iuvare solum in hoc quod potest ei impetrare mitigationem aut abreviationem pene vel

Fol. 219v/263v

dimissionem venialis culpe. Sed secundum legem Dei communem non potest ei impetrare augmentum caritatis et graciarum nec augmentum beatitudinis eterne. Si autem homo est in vita et est in statu dampnationis in peccato scilicet mortali et inimicarum Dei, tunc iustus homo vivus et amicus Dei racione eiusdem amicitie ut audivistis potest ei impetrare caritatem remissionem peccatorum et statum salvationis per que omnia amicus Dei constituetur cuius exemplo et informationem poterimus recipere de pia et fideli misericordie beati Augustini, qui flevit et oravit pro filio in errore existenti donec convertebatur. Unde in legenda sancti Augustini legitur, quod ipsa pia mater sedule rogabat quendam episcopum "ut ipse pro filio suo intercedere dignaretur"[253], qui prophetica voce respondit: "Vade secura quia impossible est, quod filius tantarum lacrimarum pereat et talem suffragium, quod ut sic vivus vivo poterit exhibere et reverari incomparabiliter maius bonum, quam omnem bonum, quod mortuo, quis poterit exhibere aut impetrare". Non enim est maius beneficium, quod quis proximo poterit impendere quam cum ipsum eripit de inimicicia et odio Dei, quia non est maius malum quam esse in Dei inimicicia seu in aliquo peccato mortali. Est enim peccatum mortale malum. infinitum. Qui enim aliquid malum debite vult pensare debet ipsum comparare ad illud bonum, contra quod est tale malum, malum enim tale, quod est quam parvum bonum pensatur parvum malum. Quid vero est, contra maius bonum hoc eciam reputatur maius malum. Modo quodlibet peccatum mortale est, contra Deum, qui est infinitum bonum, igitur peccatum

[249] *Die Stelle konnte nicht nachgewiesen werden.*

[250] *Danach folgt gestrichen:* que homo.

[251] vivus *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Seite nachgetragen.*

[252] et in imicicia Dei *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[253] *Legenda aurea, CXX, De Sancto Augustino – hier konkret zitiert aus der Edition von Giovanni Paolo MAGGIONI, Iacopo da Varazze (Jacobus de Voragine), Legenda aurea con le miniature del codice Ambrosiano C 240. Bd. 2 (Firenze 1998) S. 841-872, hier S. 843. Weiterer Satz frei nach Legenda Aurea zitiert.*

mortale est, infinitum malum. Quod eciam in alio exemplo potestis forte clarius intelligere: si quippe, quis iniuste[254] alapisaret simplicem et rusticanum hominem

Fol. 220r/264r

male faceret et esset puniendus. Et si consimilem per anima alapam daret magrocinium maius malum esset et esset magis puniendus. Si autem consimilem alapam daret principi iterum maius malum esset et plus puniendus. Si vero consimilem alapam daret cesari aut, qui plus est, pape maxime peccaret et maxime esset puniendus. Quia ergo Deus est optimum et infinitum bonum[255] et per omnem peccatum mortale dehonoratur et offenditur igitur quidlibet peccatum mortale est infinitum malum, quia contra infinitum bonum. Et ergo si anima mea mille annis esset in purgatorio hoc tamen nequaquam tam magnum malum esset sicut si esset ad unam horam in peccato mortali. Malum enim[256] pene nullius comparationis est ad malum culpe.[257] Et qui iam in ista hora totaliter redimeret unam animam de purgatorio, que mille annis debebat purgari, ipse non faceret tam bonum opus quam si aliquem peccatorem converteret aut conversionem eius impetraret. Ex istis ultimate patet, quod vivus per opera sua, que in vita sua facit ut per elemosinas et alia multo plures fructus ymo incomparabiliter meliores acquirit quam per opera, que post mortem eius ab aliis pro eo fuerint patet hoc[258], quia ea que pro eo fiunt post mortem non ultra valent nisi pro mitigatione aut abreviationem pene aut dimissionis venialis culpe. Que autem in vita facta valent ultra[259] iam dicta pro augmento gracie et communiter pro augmento vite eterne. Sic ergo habetis etc. rogemus.

Sermo No. 4

Fol. 244r/292r

[1432] August 31, Wiener Burg (Sermo 3^{us} factus in castro anno 32°)

Evangelium dominice 12^{me} . Scribit beatus Marcus 7 capitolo in hec verba.

„Exiens Jehsus de finibus Tiri venit per Sydonem ad mare Gallilee, que est inter medios fines Decapoleos et adducunt ei surdum et mutum et deprecabantur eum ut illi imponeret manum,

[254] *Danach folgt gestrichen:* per.

[255] *Danach folgt gestrichen:* ideo.

[256] *Danach folgt gestrichen:* culpe.

[257] Malum enim pene nullius comparationis est ad malum culpe *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[258] *Danach folgt gestrichen:* advertenti.

[259] *Danach folgt gestrichen:* predicto.

et apprehendens eum seorsum a turba misit digittos suos in auriculas eius et expuens tetigit ligwam eius, et suspiciens in celum ingemuit et ait illi: ´Effeta, quid est adaperire. Et statim aperte sunt aures eius et solutum est vinculum ligwe eius et loquebatur recte. Et precepit eis ne cui dicerent quanto autem illis precipiebat tanto magis plus predicabant et eo amplius admirabantur dicens: bene omnia fecit surdos fecit audire et mutos loqui"[260]. Hec sunt verba ewangelii.

Karissimi, presens ewangelium narrat, quod quidam homines quodam tempore duxerint ad Christum quendam surdum et mutum. Et deprecabantur Christum ut imponeret illi manum. Isti adducentes dupliciter commendantur, primo quia compassionem cum isto defectuoso homine habuerunt. 2° quia crediderunt, quod Christus in membris suis haberet divinam virtutem per quam omnes morbos et defectus sanare posset. Sequitur et apprehendens eum de turba seorsum misit digittos suos in auriculam eius et expuens tetigit ligwam eius[261]. Circa illa verba ewangelii iam dicta due dantur nobis informationes et doctrine: prima tangitur in hoc, quod isti adducentes deprecabantur Christum pro eo ut ei manus imponeret ubi dubitatur utrum debeamus pro aliis orare. Ad hoc dubium respondet Sanctus Thomas, 2^a 2^e, questio 83, articulo 9° et dicet: „Illud debemus orando petere, quod debemus desiderare autem debemus bona non solum nobis sed eciam aliis"[262]. Hoc enim pertinet ad racionem dilectionis quam proximis debemus impendere. Et ideo caritas hec requirit ut pro aliis oremus

Fol. 244v/292v

unde Christus dicit: „Pro se orare neccessitas cogit pro aliis autem caritas fraternitatis hortatur, dulcior autem ante Deum est oratio non quam neccessitas transmittit sed quam caritas fraternitatis commendat hoc ille". Hoc ille. Et beatus Ciprianus dicit: „Ideo non dicimus Pater meus sed noster et non da mihi sed nobis"[263], quia unitatis magister noluit privatim precem fieri ut scilicet quis tantum pro se precetur unum enim orare pro omnibus vocavit quoniam in uno omnes homines ipse portavit hec ille. Ymo ut vult Henricus de Hassia homo per talem orationem, quam pro se[264] aliis facit plus misericordie, quam per eam quam pro se solo facit quia ex maiori caritate agit. Ex quibus patet, quam bonum sit orare pro aliis. Est eciam bonum se aliorum oracionibus commendare, quod eciam bene perpendebat magnus sanctus scilicet apostolus Paulus: Hic enim licet esset vir magni meriti et grandis sanctitatis adhuc tamen humiliter suffragia animorum implorabat unde ut habetur [ad]Romanos 15^o dixit: „Obsecro vos fratres per dominum Ihesum Christum et per caritatem Spiritus Sancti ut

[260] *Mar. 7:31.*

[261] *Siehe Anfangszitat.*

[262] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, 2a 2e, Quaestio 83, Art. 9.*

[263] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[264] *Danach folgt das über der Zeile nachgetragene gestrichene:* -tur.

adiuvetis me in oracionibus vestris pro me ad Dominum“[265]. Ecce qualiter ut dicit gloria apostolus rogat minores pro se rogare per quod eciam apostolus docet nos, ut nullus se estimet tam perfectum in meritis et graciis, quod non indigeat suffragiis[266] minorum et imperfectiorum. Aliam doctrinam, quam hic carpere debemus dat nobis Christus per hoc, quod ipse surdum illum et mutum duxit seorsum a turba per hoc enim docuit ipse nos, sed Christus in nostris bonis operibus fugere vanam gloriam et propriam laudem. Sed est sciendum secundum Sanctum Thomam, 2^a 2^e, questione 132[267] gloria et humana laus et appetitus talium potest dici inanis tribus modis sed pro nunc duo sufficiant. Primo quidem modo dicitur gloria talium inanis ex parte eius, qui gloriam querit ut cum homo facit aliud de genere boni ut ieunat, dat elemosinam, vadit ad ecclesiam orat etc.

Fol. 245r/293r

Et ordinat hec finaliter in se et in sui ipsius propriam laudem et vult inde laudari tunc talis gloria est eciam inanis et vacua. Omnia enim bona, que recte facimus sunt Dei dona et ideo in illis debemus finaliter querere laudem et gloriam Dei unde apostolus 2^e [ad] Corynthos 10 dicit: „qui gloriatur in Domino glorietur“[268], de bono opere non querat sibi gloriam sed Domino, qui talem donum largitus et ideo quando homo appetit ut bonum suum aliis fiat manifestum debet hoc appetere ad istum finem ut debemus ex hoc laudetur et ex id aliis prosit.[269] Et Lucas 10 dixit nobis: „Christus sic lucet lux vestram coram hominibus ut videant opera vestra bona et glorificent Patrem vestrum, qui in celis est“[270], ibi non dicet Christus ut glorificent vos sed Patrem vestrum, qui in celis est. Secundo dicitur gloria seu appetitus glorie inanis ex parte rei de qua quis gloriam querit ut cum quis querit laudari de Eo, quid non est in Eo, vel quid non est gloria dignum. Exemplum primi ut cum quis appetit ut alii estiment eum esse doctum cum non sit talis aut devotum aut largum misericordem aut iustum cum non sit etceteris. Exempli secundi ut cum quis vult laudari de pulchritudine corporis aut de crispis crinibus aut de coreisatione sua et ceteriis inane enim est et vanum, quod homo huiusmodi res caducas fragiles et modicas et que communiter magis nocent, quam prosint tam magnas reputat, quod de eis gloriam querit et vult, quod alii in eo taliam noscant et tamquam bona et magna reputent. Sic eciam cum quis gloriam querit de rebus inutilibus et nocivis ut de superfluis sumptibus in conviviis in vestibus, in edificiis in superflua familia. Vel eciam de

[265] *Rom.15:30.*

[266] *Danach folgt gestrichen:* vmor.

[267] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, 2^a 2^e, Quaestio 132.*

[268] *2 Cor. 10:17.*

[269] de bono opere non querat s gloriam scilicet domino, qui talem donum largitus et ideo quando homo appetit ut bonum suum aliis fiat manifestum debet hoc appetere ad istum finem ut debemus ex hoc laudetur et ex id aliis prosit *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[270] *Hier wird keineswegs Luc. 10, sondern Mt. 5:16 zitiert!*

peccatis ut cum quis alios iniuste opprimit et vult ut hoc in eo pro quadam strennuitate aut virilitate reputetur vel cum quis pro multo ludit et vult hoc ab aliis scire et approbari etc. Sic ergo habetis hec primo: duas doctrinas seu informationes. Prima est, quod[271] bonum est nos orare pro aliis et pro invicem etc. Secunda est, quod nos in nostris bonis operibus debemus fugere inanem et vanam gloriam et eius appetitum etc.

Pausa

Postquam ergo ut audisstis quidam adduxissent quendam

Fol. 245v/293v

surdum et mutum ad Christum et deprecati fuissent Eum, ut illi manus imponeret et audisstis, quod Christus eundem seorsum a turba duxit. Narrat nunc communiter ewangelium, quid Christus ei fecerit et quid cum eo operatus fuerit et dicit: "Misit digitos suos in auriculas eius et expuens tetigit ligwam eius, et suspiciens in celum ingemuit et ait illi: ´Effeta´, quod est adaperire et statim aperte sunt aures eius et solutum est vinculum ligwe eius et loquebatur recte"[272]. Circa illum textum sunt iterum duo consideranda. Primum est, quod Christus suspexit in celum et ingemuit, secundum est, quod cum adducentes deprecati eum fuissent ut imponeret illi manum posuit digitos in auriculas eius et sputo tetigit ligwam eius et dixit: "effeta". Circa primum est notandum diligenter, quod ut tangunt doctores circa secundum sentenciarum distinctio 23^{a} et eciam circa 3^{m} sentenciarum distinctio 19^{a}: Cum Deus crearet homines primos scilicet Adam et Evam tunc creavit eos rectos innocentes et perfectos sine defectibus anime et corporis deditque eis cognitionem sufficientem boni et mali agendorum et omittendorum et sufficientem virtutem ad standum in bono et ad resistendum dyabolo et omnibus nocivis[273]. Sed ipsi nostri primi parentes ingrati erant tantorum et aliorum bonorum et voluntarie se subiciebant dyabolo, quo ad culpam, ex quibus accidit, quod eciam eidem dyabolo iusto Dei iudicio subicerentur involuntarie, quo ad penam ita quod ipse eos et eorum posteros haberet punire, quo ad corpus et animam et adhuc habet, sed quod Deus ei permittit. Sic ipse dyabolus punivit hunc hominem de quo dicit presens ewangelium previvit ipsum quippe sic, quod quo ad corpus infirmavit eum et sensibus corporalibus privat eum et infer usu racionis sue spoliavit eum unde ut volunt hic doctores. Iste homo non fuit surdus nec mutus a neccessitate nec alias ex infirmitate caputis accidit sibi sed dyabolus, qui eum obsedit obstruxit eius

[271] *Danach folgt gestrichen:* demus.

[272] *Siehe Anfangszitat.*

[273] Petrus LOMBARDUS, Sententiarum Quatuor Libri, Liber secundus sententiarum. (Ad Claras Aquas 1885), Vol. 2, 529-530. Siehe auch http://www.franciscan-archive.org/lombardus/opera/ls2-23.html, letztens aufgerufen am 30. 5. 2011. Hier: „*De rerum creatione et formatione corporalium et spiritualium et aliis pluribus eo pertinentibus*", Distinctio 23.

Fol. 246r/294r

auditum et impedivit eius loquelam.[274] Ne scilicet auribus posset audire verbum Dei et ne ligwa de hiis, que salutis sunt consilium et auxilium imploraret. Item secundo sicut potest dyabolus hominis loquelam impedire sic eciam membra hominis, quem[275] obsidet potest ad suum nutum movere. Sic enim compertum est, obsessos locutos fuisse aliquando ydiomata inconsueta ut latinum vel aliud ydioma, quod tales numquam didicerent. Item tercio, sicut potest auditum et loquelam hominis Deo permittente impedire, sic eciam potest sensum visus et alios sensus[276] decipere. Potest enim sensui visus aliquid obiectum aliter presentare, quam in rei veritate existit. Unde cum aliquando vir alienam mulierem aut virginem inordinate diligit aut impudice inspicit contingit bene, quod illa ex dyaboli illusionem pulchriorem ei apparet quam in rei veritate existit. Et e contrario contingit hoc idem mulieri sic diligenti aut videnti virum. Hinc eciam est quod aliquando duobus videntibus eandem mulierem ipsam uni apparet esse pulchra et ei valde placet alteri autem valde displicet aut placet, sicut est. De hac materia tangunt eciam aliqualiter doctores circa secundum sententiarum distinctio X[a277]. Ex quibus sic dictis potestis iam scire causam qualiter Christus ingemuerit. Ingemuit quippe ex compassione ut dicit Christus videns humanum genus in tantam miseriam cecidisse ut homo a dyabolo obsideretur et sensu ac racione aliquando privaretur et ab eo corpore et anima ut sic puniretur, que omnia non fuissent facta si homo in innocentia perstitisset. Sic eciam secundum Augustinum contra Julianum: dominus mortuo Lazaro ploravit, quia quem Deus creaverat immortalem demeritum peccati fecerat moralem[278]. Secundum ut dixi hic considerandum est, quod Christus rogatus erat ut imponeret illi infirmo manum et quod Christus dominus[279] expuit et sputo tetigit lingwam eius et dixit: “Effeta”. In hiis quidem verbis tanguntur aliqua quorum aliqualem usum adhuc solemus in porrectione aliquorum sacramentorum habere[280]. Viderunt indubie

Fol. 246v/294v

[274] *Danach folgt gestrichen:* auditum.

[275] *Danach folgt gestrichen:* p.

[276] *Danach folgt gestrichen:* illudere.

[277] *Diese Stelle konnte nicht nachgewiesen werden*.

[278] *Siehe oben Augustinus an Julian, Briefe.*

[279] *Danach folgt gestrichen:* tetigit sputo.

[280] *Siehe Anfangszitat.*

homines sepius Christum egris inanus imposuisse et noverunt egros ex hic sanatos fuisse, sicut ergo Christus infirmis manus suas sanctissimas imposuit sic[281] manus impositio adhuc in usu est communiter in porrectione trium sacrorum scilicet in absolutione sacrali in confirmatione et in ordine sacerdotali. Cum enim sacerdos dicit alicui absolucionem sacramentalem tunc communiter imponit ei manum et hoc est bonum ubi est consuetum fieri. Ubi autem non esset, consuetum posset omitti saltem circa mulieres ad evitandum periculum temptationis carnis.[282] In confirmatione eciam cum episcopus aliquem confirmatione tunc sinistram manum ponit super caput confirmandi et dextra ungit eum in fronte. Sic et apostoli legum manus hominibus imposuisse et acceperunt Spiritum Sanctum ut habetur in actibus apostolorum. In consecracione vero sacerdotis episcopus ambas consecrando manus imponit et dicit: "Accipe Spiritum Sanctum quorum[283] remiserus peccata remittuntur eis" etc. Et sicut Christus dominus hic expuit et sputo suo tetigit ligwam muti et dixit: "Effeta", sic eciam in porrectione sacri baptismi consiliam quodammodo facere solemus. Ibi enim sacerdos expuens in terram facit lutum et tenens lutum in uno digittorum suorum tangit et linit aures et nares[284] baptismandi, dicens: effeta, quid est adaperire in odorem suavitatis. Ex quibus omnibus debemus capere talem doctrinam, quod si a dyabolo impugnati fuerimus aut per eum peccatis obstricti refugere debemus ad ipsam sacram, quam secundum doctores circa quartum sentenciarum dicitur: vasa salutarium medicinarum et vasa graciarum, per que etiam fugamus dyabolum et ei abrenunciamus et ei terribiles efficimur. Si ergo habens infantem, obstrictum peccato originali fuge secum ad sacramentum baptismi. Si tu ipse per dyabolum innodatus es, peccato mortali, curre ad sacramentum penitentie habeas scilicet contractionem et postea cum comodose poteris aut cum teneris conficere illud peccatum et petas sacerdotem ut propter Deum tibi dicat sacramentum ab-

Fol. 247r/295r

-solutionis. Et tunc ipse tibi manum imponet et salvus eris et liberaris a vexatione dyaboli. Si corporaliter infirmaris forte racione peccatorum anime tue inexistentium[285] aut alias voca ad te sacerdotem, ut te absolvat tibi Eukaristiam porrigat te sacro oleo inungat tunc si digne susceperis in anima curaris et si tibi corporalis sanitas expedierit eciam corporalem sanitatem consequeris. Sic ergo habetis hic 2° qualiter Christus ingemuerit etc. habetis communiter, quid nobis per ea que gessit Christus significata sic etc.

Pausa

[281] *Danach folgen gestrichene Buchstaben.*

[282] *Danach folgt gestrichen:* apostoli eciam leguntur manu.

[283] *Danach folgt gestrichen:* referens peccata.

[284] et nares *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[285] *Danach folgt gestrichen:* voca.

Sed exquo ut dictum est contra impugnationes et vexationes dyabolicas refugere debemus ad sacramentum. Sunt hic duo dubia. Primum est, quot sint sacramenta. Respondent doctores circa 4tum sententiarum disgesta prima et dicunt, quod sint septem: scilicet baptismus, confirmatio, penitentia eukaristia, ordo, extrema unctio et matrimonium. Hec sunt septem clenodia preciosissima, que Christus dominus sponsus noster reliquit ecclesie sponse sue electissime et nobis omnibus ut scilicet humiliter et devote in ipsis et per ipsam sacramenta queramus remissionem peccatorum et infusionem ac augmentum caritatis et graciarum. Ipsa enim sacramenta tales operantur fructus in homine ipsa digne percipiente, scilicet quod tollunt peccatum et conferunt graciam. Ex hoc igitur dubio oritur aliud unde scilicet sacramenta habeant, hos effectus seu fructus. Respondet doctor concorditer ubii supra et dicunt primo, quod habeant eos principaliter a Deo sancta trinitate et deinde ex passione et meritis Christi domini ad illum sensum**,** quod Deus sancta trinitas ordinavit et pepigit cum ecclesia ac firmiter statuit et inviolabiliter servare vult, quod quicumque viator digne aliquid sacramentorum susceperit eidem vult dimittere peccata et infundere graciam, aut augere eandem et hec vult facere propter merita Christi Domini et eius passionem. Unde in baptismo rite suscepto proprie remittitur peccatum originale eciam si homo alia peccata non haberet et igitur infundere tres nobiles virtutes scilicet fides spes et caritas. Sed in sacramento poenitentie proprie remittuntur peccata mortalia actualia et gracie prius perdite restituuntur. In aliis vero sacris re-

Fol. 247v/295v

-mittuntur venialia et eciam aliquando mortalia oblita et in eis gracie prius habite augentur. Secundo dicunt doctores, quod sicut hoc sacramenta habent suam efficaciam ex Christi passione ut audistis tamquam a causa meritoria. Sic eciam Christus ea nobis in sua passione[286] significant et aliquo modo ostendit, unde baptismus azuit in aqua, que fluxit de latere Christi. Confirmatio in sanguine ante corporis examinationem eukaristia in toto corpore seu persona Christi. Poenitentia in confessione et poenitentia latronis, iuxta summum sacerdotem Christum. Ordo quia tunc exercuit summum actum sacerdocii se offerendo Deo patri. Matrimonium, quia sibi in cruce ecclesiam copulat. Extrema unctio in corporis eius unctione vel melius per sanguinem linientem de corpore eius mortuo manantem. Ex istis iam dictis poteritis elicere primo, quod volens percipere aliquid sacramentorum[287] merito debet se ad hoc digne preparare, quia enim iam audisstis Christus per suam passionem. Hec sacramenta nobis meruit, per que nobis peccata dimittuntur et gratie infunduntur et augentur. Iustum et dignum est, ut nos ad ea percipienda devotissime adaptemus. Secundo patet ut eciam volunt doctores, quod volens percipere aliquod sacramentorum debet si habet annos discrecionis et si verisimiliter peccavit saltem mortaliter. Prius de suis peccatis conteri et[288] confiteri excepto

[286] *Danach folgt gestrichen:* nobis.

[287] *Danach folgt gestrichen:* q.

[288] *Danach folgt gestrichen:* s.

baptismo, qui est ianua aliorum sacramentorum ad quem non oportet confiteri licet in adultis prerequiratur contritio sed ad omnia alia debet homo eciam contrici et confiteri si assit discretio et facultas unde, qui scienter vel eciam nescienter potens tamen scire accipit, aliquod sacramentorum in peccato mortali potens de eo comodose conteri et confiteri[289] et non facit peccat mortaliter sic accipiendo. Tercio et ultimo patet, quod male faciunt hii, qui circa porrectionem et susceptionem sacramentorum rident et truffas exercent ut circa baptismum, confirmationem, matrimonium etceteris. Hii enim ingrati sunt passionis Christi et quoddammodo eius derisores magis vero deberent esse devoti ut eorum meritis Deus graciam augeret sacramenta suscipientibus. Ista pronunc sufficiant rogemus dominum etc.

Sermo No. 5

Fol. 269r/ 318r

1432 September 21, Wiener Burg (Sermo 4^{tus} factus in castro 1432^{o})

Ewangelium dominice 15^{me} scribit beatus Matheus capitolo sexto in hec verba.[290]

Dixit Jehsus discipulis suis: „Nemo potest duobus dominis servire aut enim unum odio habebit et alterum diliget aut unum sustinebit et alterum contempnet. Non potestis Deo servire et mammone. Ideo dico vobis ne solliciti sitis anime vestre, quid manducetis aut corpori vestro, quid induamini. Nonne anima vestra plus est quam esca, et corpus plus quam vestimentum. Respicite volatilia celi, quoniam non serunt neque metunt neque congregant in horrea et Pater vester celestis pascit ea. Nonne vos[291] magis estis pluris illis. Quis autem vestrum cogitans potest adicere ad staturam suam cubitum unum, et de vestimento, quid solliciti estis. Considerate lilia agri, quomodo crescunt non laborant neque nent. Dico autem vobis, quod neque Salomon in omni gloria sua coopertus est sicut unum ex istis. Si autem fenum, quid hodie est et cras in clibanum mittitur Deus sic vestit, quanto magis vos modice fidei. Nolite ergo solliciti esse dicentes. Quid manducabi(m)us aut quid bibemus aut quo operiemur hec enim omnia gentes inquirunt scit enim Pater vester, quem omnibus hiis indigetis. Querite ergo primum regnum Dei et iusticiam eius et hec omnia addicientur vobis“[292]. Hec sunt verba ewangelii.

Karissimi, in principio dicit ewangelium: „Nemo potest duobus dominis servire“. Ibi sed secundum Christum duos dixit eos, qui contraria iniungunt ymo duo, qui idem volunt

[289] *Danach folgt gestrichen:* peccant(?) mortaliter.

[290] *Quer auf den Text am linken Rand in einer anderen Schrift später nachgetragen:* erat quidem *und* unverschaidenleichen.

[291] *Danach folgt gestrichen:* estis.

[292] *Mt.: 6.24-33.*

potius dicendi sunt unus, quam duo. Et tales duo domini contraria volentes sunt Christus et dyabolus.[293] Hii domini discordes et contrarii sunt in eorum preceptis et consiliis.[294]

Fol. 269v/318v

Quid potest primo ex hoc: quia Christus Deus et Dominus noster bona opera precipit iubet enim celestem patriam[295] desiderare. Carnis desideria conteri, mundi gloriam declinare aliena non rapere, propria elargiri et ita de omnibus aliis virtutibus et bonis operibus. Sed dyabolus per oppositum omnem iniusticiam fieri imperat et ad faciendum omne vicium instigat.[296] Secundo patet[297] ex hoc, quod precepta Christi Domini et eius consilia sunt levia unde ipse dixit Matheus 11:[298] „Tollite iugum meum super vos iugum enim meum suave est et onus meum leve“[299]. Ymo dicunt doctores, quod homo, qui iugum preceptorum Christi sibi ad pertinendi assumpserit dequanto diucius ordinate et racionabiliter[300] portaverit et adimpleverit detanto delectabilius et facilius portabat[301]. Et eo sanior et habilior sed corpus et animam existet. E contraria vero precepta dyaboli et eius consilia gravia sunt et inquietudine plena unde de quanto quis plus et plus precepta dyaboli similiter carnis et mundi adimpleverit, de tanto graviora erunt et ipsum in anima et corpore debilitabant. Sed enim animam nihilis redditur ad bonum et debile ad resisstendum malum. Secundum vero corpus infirmus redditur viribus exhaurietur et prius tempore vita spoliatur utrum specialiter de gulosis, luxuriosis et avaris. O quante et quot et quod proveniunt infirmites ex gula[302] et ex mordianto tibi et potus superstitionem.[303] Ille nempe incurrit febres alter lepram ille ydropisim alius paralisim ille

---

[293] *Danach folgt gestrichen:* et horum contrarietas stat primo in virtute humanitatis et in vicio superbie. Nam dyabolus odit humiles et diligit superbos ipse enim est rex super omnes filios superbie (Job 41^{o}) Christus autem eiusmodo odit superbos et diligit humiles iuxta illud Judith 9^{o} nec superbi placuerunt tibi abinicio et Jacobus: „Deus superbis resisstit humilibus autem dat graciam“. Secundo.

[294] *Danach folgt gestrichen:* Christi enim precepta et consilia levia sunt.

[295] priam *am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* propriam(?).

[296] *Hier der Anfang einer Klammer zur fünften Zeile von unten und dem Wort* dyabolus. Der Benützer des Textes vermerkt hier, dass er die folgende Passage (24 Zeilen) nicht lesen wird.

[297] *Danach folgt gestrichen:* contrarietas horum dominorum.

[298] *Danach folgt ein gestrichenes Wort.*

[299] *Mt.11:12.*

[300] ordinate et racionabiliter *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[301] *Diese Stelle konnte nicht nachgewiesen werden.*

[302] *Danach folgt gestrichen:* et aliis.

[303] superstitionem *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.Über der Zeile nachgetragen und gestrichen: ac. Danach folgt gestrichen:* ex aliis serviciis mu… et dyaboli.

appoplexiam alter herteriam etceteris. Quante denique et quot proveniut infirmitates ex serviciis dyaboli et mundi[304] hec omnia ostendit Dominus per Jeremiam 16 dicens: "servietis diis alienis, qui non dabunt vobis requiem die ac nocte"[305] ubi per Deos alienos[306] nititur dyabolus mundus et caro unde sicut apostolus dicit, quod quidam sunt homines, quorum Deus venter est sic eciam sunt quidam quorum Deus mundus est et quidam, quorum Deus dyabolus est. Quia in hii presertim duo domini scilicet Deus et dyabolus ita ut dictum est contrarii sunt ideo nemo potest ipsis simile servire, sed ut ommuniter dicit ewangelium aut unum odio habebit et alium diliget aut unum sustinebit et alium contempnet. Sed occurit hic dubium:

Fol. 270r/319r

„An quis possit quod Deum odire". Respondet Sanctus Thomas, 2ª 2ᵉ, questio 34ᵒ, articulo primo: "Quod nullus aliqui odire potest nisi illud aliquo modo apprehendit seu cognoscat, quia quod nullo modo cognoscitur hec nec diligitur nec oditur[307] Deus autem ab homine dupliciter potest apprehendi uno modo sed seipsum sic cognoscitur ab eo qui ipsum clare videt per essenciam et cum sic cognoscitur tunc non potest odiri".[308] Dicit enim Dyonisius 4 capitolo "De Divinis Nominibus": "Bonum et pulcrum est, omnibus amabile et diligibile Deus autem est ipsa bonitas et pulchritudo"[309] ymo Deus est tam amabile ac delectabile bonum, quod sine gaudio videri non simile Dei ordinatam[310] potest ut dicit Marcus discipulis 48 4ti: " in hec eciam ipsa clarificata humanitas Christi exceditur a divinitate eius"[311], quia ipsa humanitas potest videri sine gaudio, ymo[312] cum tristiciam sicut eciam videbunt esse mali in novissimo die et de hec valde tristabuntur deitas autem nequaquam[313] sine gaudio et cum

[304] quante denique et quot proveniut infirmitates ex servicisti dyaboli et mundi *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[305] *Jer. 16:13.*

[306] alienos *über der Zeile nachgetragen*.

[307] quia quod nullo modo cognoscitur hec nec diligitur nec oditur *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[308] *Danach folgt gestrichen:* quia. Thomas von Aquin, Summa Theologica, 2ª 2e Quaestio 34, articulo primo.

[309] *Danach folgt gestrichen:* et Marcus dis 48 4ti dicit. Dyonisius Areopagita, De Divinis Nominibus. *Hier nach der Edition von Beate R. Suchla.* Dyonisius Areopagita: De Divinis Nominibus, ed. Beate R. SUCHLA, (Patristische Texte und Studien [33], Berlin 1990).

[310] sed le Dei ordinatam *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[311] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[312] sine gaudio ymo *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[313] *Danach folgt am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile gestrichen:* secundum legem Dei ordinatam.

tristitia et dolore. Videri potest saltem simile[314] Dei ordinatam.[315] Ex quibus sequitur, quod licet in no...tam mali, quam boni videbunt claram Christi humanitatem soli tamen mundi corde videbunt eius divinite ut eciam tangit magister vir supra. Impossibile ergo est ut animus videns Deum per essenciam eum odio habeat quis enim hec odire posset ex cuius visione repletur summo gaudio[316]. Alio modo dicit Sanctus Thomas: "Deus apprehenditur per effectus suos[317] sicut noscimus opificem, quem non videmus per opera eius viso enim pulchro edificio dicimus edificantem esse bonum magistrum"[318] etc. Ex edificio noscimus magisterium edificantis. Isto modo[319] per fidem noscimus[320] in hac vita Deum unde dicit apostolus [ad] Romanos 1[a]: "Invisibilima Dei per ea, que facta sunt intellecta conspiciuntur"[321] invisibilia Dei id est ipse Deus invisibilis per suos creaturas visibiles noscitur. Sunt autem effectus Dei duplices quidam sunt, qui nullo modo possunt esse contrarii voluntati humane, ut sunt tales scilicet, quod nobis dedit et dat esse vivere et morire etc. Talia quippe sunt appettibilia et amabilia omnibus et nullus horret ea et inquamquam Deus cognoscitur ut actor horum effectuum iterum non potest odiri talia enim placent homini naturaliter et libenter habet ea ymo naturaliter appetit ea super habere unde dixit apostolus voluntate naturali.[322] Et licet aliquando homo se ipsum occidat hec non est ex eo, quod sibi vita in se displiceat,[323] sed est ex alio sue vite coniuncto[324] ut quia pauper est aut incarceratus.

Nolumus expoliari corpore sed supervestiri et loquitur de appetitu et[325]

Fol. 270v/319v

[314] *Im Original steht irrtümlich nur* le.

[315] *Danach folgt gestrichen:* unde licet.

[316] quis enim hec odire posset ex cuius visione repleretur summo gaudio *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[317] *Danach folgt gestrichen:* dicit enim apostolus, quod invisibiliam Dei per ea que facta sunt intellecta conspiciuntur. Sunt autem effectus.

[318] *Sehr wahrscheinlich Thomas von Aquin, das genaue Zitat konnte jedoch nicht nachgewiesen.*

[319] *Danach folgt gestrichen:* et.

[320] *Danach folgt gestrichen:* hic.

[321] *Rom.1:20.*

[322] talia enim placent homini naturaliter et libenter habet ea ymo naturaliter appetit ea super habere unde dixit apostolus voluntate naturali *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile.*

[323] *Danach folgt gestrichen:* sed quia d.

[324] *Danach folgt gestrichen:* q.

[325] *Es ist unklar, wohin dieser Satz einzuordnen ist.*

aut maxime infirmus et hec ipse nititur se occidendo effugere vitam autem suam in se appetit et diligit habere. Unde si quis aliud ei coniunctum ab eo aufferrett ipse libenter viveret. Alii sunt effectus Dei, qui repungnant inordinate voluntati sicut est inflictio pene pro peccatis et cohibitio peccatorum per precepta, que repugnant voluntati depravate per peccatum et in quantum Deus per tales effectus noscitur potest odiri et eciam oditur. Sicut demones et dampnati in inferno odiunt Deum non quidem ex eo, quod habent esse et vivere a Deo, sed ex eo, quod prius eis peccata prohibuit et nunc et inperpetuum pro eisdem peccatis pervenit et punire vult. Unde Apokalypsis 16 dicitur: "Estuaverunt homines estu magno et blasphemaverunt nomen Domini habentis potestatem super has plagas"[326], super quo dicit glossa: "In inferno poniti quamvis sciant se pro denutis puniri dolent tamen, quod Deus tantam potestatem habet ut eis plagas inferat". Sic eciam quidam obstinati peccatores videntur odire Deum dum eis displicet, quod Deus tam graviter peccata prohibet et quod ea tam graviter punit et quod ipse omnia peccata noscit ubi, quomodo, quando etc. Fiunt tales enim non favent Deo, quod sit immense iustus et sapiens unde contra tales dixit per psalmum: Existimasti inique[327], quod ero tui similis scilicet, quod mihi placeant peccata sicut tibi et quod ea non advertam sed ego arguam te et statuam contra faciem tuam psalmo 49^{o}.[328]Sic ergo habetis primo etc. secundo habetis etc. et hec totum voluit Christus tum dixit: "nemo potest duobus" etc.

Pausa

Sequitur in ewangelio: "Dico vobis ne solliciti sitis anime vestre, quid manducetis aut corpori vestro, quid induamini"[329] et ammonet nos respicere volatilia celi et lilia agri, qualiter Deus illa nutrit et vestit et subdicit, quod nos plus sumus omnibus illis et quod anima et corpus plus sunt quam victus et amictus et tamen illa pociora dedit nobis et communiter dicit, quod Pater noster celestis scit, quibus indigeamus. In hiis verbis Domino prohibet sollicitudinem rerum temporalium non tamen omnem talem unde sciendi, quod duplex est sollicitudo temporalium rerum una est[330] licita et virtuosa. Alia illicita et viciosa licitam autem et virtuosam dominus nobis in hoc ewangelio non prohibet et hec statim noscere etc.[331]

---

[326] *Apok. 16:9.*

[327] *Danach folgt gestrichen:* ie.

[328] psalmo 49^{o} *am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Psa. 49:20.*

[329] *Siehe Anfangszitat.*

[330] *Danach folgt gestrichen:* illu.

[331] in hiis verbis domino prohibet sollicitur rerum temporalium non tamen omnem talem unde sciendi, quod du... est sollitudo temporalium rerum una est licita et illicita et viciosa licitam autem et virtuosam dominus nobis in hec ewangelio non prohibet et hec statim noscere etc. *am Rande der Seite links vom und unter dem Textblock nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* in hiis verbis ubi sciendum cum diligentia, quod dominus in hiis verbis non prohibet omnem sollicitudine rerum temporalum. Est quod quidam…

Fol. 272r/321r

statim noscere poterimus ex hoc, quod Christus iubet nos respicere volatilia celi, qualiter illa Deus pascit. Quomodo queso pascit ea. Non utique sic, quod singulis temporibus ducat[332] et ponat eis cibum in ora vel in[333] nidos eorum sed certe oportet, quod volent et querant victum in vicis plateis viis et in campis alias fame morerentur[334] et sic oportet, quod habeant aliqualem diligentiam sed quantumcumque volarent et quererent cibum. Cassa tamen esset eorum volatio[335] et quesitio, si Deus non procurasset eis cibum, quem inveniunt.[336] Ex hoc exemplo debemus capere duas doctrinas. Prima est, quod pro habendis neccessariis debemus[337] habere sollicitudinem, aliquam si enim homo nollet cogitare aut facere ea,[338] quibus se nutriret sed vellet se committere Deo[339] ille temporaret dominum Deum et peccaret ymo ad sollicitudinem habendam ammonet nos per psalmo 127^{o} [340]dicens: "Labores manuum tuarum, qui manducabis beatus es et bene tibi erit".[341]

Fol. 271v/320v

Ymo Christus sic dilexit laborem manuum ut de eo nutriri vellet. Dicit enim Ieronymus, quod virgo Maria se et filium acu et fuso nutrivit[342]. Sed statim diceret alius: "audio bene, quod bonus labor sit, scilicet fidelis labor manuum et quod tales, qui se ex hoc nutriunt beati

---

[332] *Danach folgt gestrichen:* eis.

[333] ora vel in *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[334] *Danach folgt gestrichen:* sed t.

[335] *Danach folgt gestrichen:* s.

[336] *Danach folgt gestrichen:* sic eciam.

[337] demus capere duas doctrinas prima est, quod pro habendis neccessarii demus *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.Danach folgt gestrichen*: docet nos Christus eciam.

[338] ea *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[339] *Danach folgt gestrichen:* ut ipsum nutrireret.

[340] psalmo 127^{o} *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Psa. 127:2.*

[341] *Danach folgt gestrichen:* ubi sidi Sanctus Thomas 2^{a} 2^{e}, qaestio 187, articulo 3^{o}, quia manus est organum organorum tunc per labores manuum intelliguntur omnes operationes et omnia humana officia, quibus homines licite victum lucrantur sine manibus, sine pedibus, sine ligwam fiant, vigiles enim et cursores et advocati et alii huiusmodi de labore suo vivens nituntur operibus manuum vivere et ad illum secundum eciam videtur loqui apostolus et [ad] Thessalonicenses dicens: qui non vult operari non manducat unus quisque ergo sed statum suum debet sollicitus esse ut iuste victum suum acquirat sacerdos et laicus nobilis et ignobilis ita quod nullus panem suum ociosus comedat.

[342] *Die Stelle konnte nicht nachgewiesen werden.*

dicuntur et quod ipsis bene erit"[343]. Quid ergo de illis, qui manibus non laborant, sed alias nutriuntur nonne eciam beati sunt et eis bene erit. Respondetur scilicet Sanctus Thomas Secunda Secundae, quaestio 187, articulo 3° [344] ubi dicit: "Sciendum, quod quia manus est organum organorum tunc per labores manuum intelliguntur omnes operationes et omnia humanam officia, quibus homines licite victum lucrantur sive fiat manibus, sive pedibus, sive ligwam[345]". Et de hoc dat ipse exempla, de vigilibus et cursoribus vigiles enim, qui vident et auribus attendunt super hostes et clamant et fideliter hoc faciunt et inde mercediter recipiunt[346] isti vivunt de laboribus manuum et eciam manducant labores manuum suarum quamvis ipsi mercedere suam oculis auribus et ore promerantur. Sic cursores, qui fideliter currunt in[347] missione principum aut aliorum isti eciam manducant laborem manuum suarum quamvis panem suum magis lucrentur pedibus. Ex illis potestis eciam formare alia exempla, unde princeps terrenus et eius consules, cum quibus ipse et ipsi cum eo fideliter procurant pacem terrarum et[348] defensionem suorum subditorum hii omnes et eorum uxores et liberi manducant laborem manuum suarum et beati dicuntur et bene eis erit si vero hec non fideliter fecerint tunc non manducant labores manuum suarum nec beati sunt nec bene eis erit ymo male eis erit[349] nec puniteant. Sic eciam est intelligendum de omnibus officialibus spiritualibus et secularibus.

Fol. 271r/320r

et simpliciter de omnibus hominibus, qui quibuscumque membris suum victum iuste lucrantur. Sic sacerdotes et studentes, qui insisstunt studio eo fine, quod Deum plus et plus noscant et sibi et proximis proficiant. Isti eciam comedunt labores manuum suarum et digni sunt pane eorum unde de labore studii et lectionum dixit psalmus: "Defecerunt oculi mei in eloquium tuum" psalmo 118° [350] per volatum ergo avium vult nos Christus hic docere primo, quod unusquisque sed statum suum debet decenter[351] sollicitus esse ut iuste victum suum

[343] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[344] *Danach folgt gestrichen:* in solutione.

[345] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, 2ª 2ᵉ, Quaestio 187, art. 3.*

[346] *Danach folgt gestrichen:* isti.

[347] *Danach folgt gestrichen:* d.

[348] *Danach folgt gestrichen:* suos.

[349] ymo male eit erit *am Rande der Seite unter dem Text nachgetragen.*

[350] *Danach folgt gestrichen:* vult ergo nos. *Psa. 118:82.*

[351] decenter *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

acquirat, sacerdos laicus nobilis et ignobilis homo enim nastitur ad laborem sicut avis ad volandum ut dicitur Job 5° capitolo[352] et hec est prima doctrina. Secunda doctrina est etc.

Fol. 272r/321r

Secunda doctrina est, quod cum eciam ordinatam habuerimus sollicitudinem pro neccessariis vite[353] eque bene tamen quidquid iuste acquisierimus[354] totum debemus attribuere Domino Deo et suis gratiis[355] nisi enim Dominus Deus speciali sua propiciatione nobis asstaret et provideret alias cassa esset nostra sollicitudo et nostra operatio sicut cassa esset volatio et quesitio animum si debemus non procuraret eis cibum quem inveniunt[356] ymo ordinatam nostram sollicitudinem. Eciam habemus a domino[357] racionem enim et[358] intellectum memoriam et vocatum et vires corporales et omnia alia ad ordinatam sollicitudinem pertinent habemus a domino Deo. Non ergo Dominus hic prohibet omnem sollicitudinem sed solum inordinatam et illicitam.[359]

Fol. 272v/321v

Sed que dicitur sollicitudo illicita. Respondet Sanctus Thomas Secunda Secundae, quaestio 55, articulo 6°, quod illa, que animam hominis anxie perturbat et a spiritualibus nimium retrahat ut cum[360] homo temporalia tamquam finem querit autem propter talia ea que debet facere non facit et maxime cum talis sollicitudo est, cum quadam diffidentia de largitudine divine provisionis[361]. Illam enim diffidentem sollicitudinem prohibet nobis Dominus presertim per hec,[362] quod nobis pociora dedit et dabit, quam sint omnia ista pro quibus sic

[352] ut dicitur Job 5° capitolo *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen. Job 5:7.*
[353] *Danach folgt gestrichen und am Rande der Seite links vom Text nachgetragen:* quidquid tamen.

[354] eius bene tamen quidquid iuste acquisierimus *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.Danach folgt gestrichen:* ad huc.

[355] *Danach folgt gestrichen:* s dominis.

[356] sicut cassa esset volatio et quesitio animum si demus non procuraret eis cibum quem inveniunt *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[357] *Danach folgt gestrichen:* unde.

[358] enim et *über der Zeile nachgetragen.*

[359] *Danach folgt gestrichen:* dicitur autem sollicitudo illicita cum homo tempos.

[360] que animam hominis Antichriste perturbat et a spiritualibus nimium regulatur habet ut cum *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* per quam.

[361] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, 2^a 2^e, Quaestio 55, art. 6.*

[362] *Danach folgt gestrichen:* cum debet nonne anima.

illicite sollicitamur ymo quid est, quod non habeamus a Domino autem quid est, quod nobis non dat aut dare non vult. Audiamus, queso quid dicat apostolus 1º [ad] Corynthos 3º dicit quippe:[363] "Omnia nostra sunt"[364]. Quid exponens magister[365] discipulis prima secundi dicit: "Sancta trinitas nostra est ad fruendum angeli sancti nostri sunt ad convivendum concives enim nostri erunt et modo nostri sunt, quia nobis serviunt dum propter nos in ministerium mittuntur et nobis ad custodiam deputantur"[366]. Totus eciam mundus sensibilis noster est quia nobis servit sumus enim finis quodammodo omnium 2º prophetorum. Sic ergo habetis hic 2°" etc.

Pausa

Sed quia iam dictum et celestes spirituales[367], quod omnia nostra sunt[368] scilicet creature naturales et corporales terrestres[369] et eciam racionales creature et celestes spirituales[370] scilicet angeli et ymo ipse dominus Deus. Sunt hic aliqua dubia: "Primum, utrum quilibet hominum habeat specialem bonum angelum eum custodientem. Respondet doctores circa 3m sentenciarum discipulis XIa et dicunt:[371] "Quod quilibet purorum[372] hominum habet specialem bonum angelum, qui eum custodit et habet speciale malum angelum",[373] qui eum temptat et impungnat. Nam de bonis angelis dicitur Ysaias 62: "Super muros tuos Ierusalem constitui custodes"[374] ubi gloria muri sunt populi custodes sunt angeli, sed de malis dicit Gregorius: "quod licet omnes mali angeli desiderent malum hominum magis tamen hominem incitat, ad malum, qui ad exercitium eius deputatus est". Et de bonis angelis dicit idem Gregorius: "Cum omnes boni angeli nostrum bonum velint communiter, quod omnem saluti studeant ille tamen, qui deputatus est alicui ad custodiam eum specialiter hortatur ad bonum sicut legitur de

[363] ymo quid est quod non habeamus a Domino autem quid est, quod nobis non dat aut dare non vult. Audiamus, queso quid dicat apostolus ille [ad] Corynthos 3º dicit quippe *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.Danach folgt gestrichen:* quid dicit apostolus 3º dicit quippe.

[364] *1 Cor. 3:1-21.*

[365] *Danach folgt gestrichen:* dicit.

[366] *Zitat nicht nachgewiesen.*

[367] et celestes spirituales *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[368] sunt *über der Zeile nachgetragen.*

[369] et corporales terrestres *über der Zeile nachgetragen.*

[370] et celestes spirituales *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[371] *Danach folgt gestrichen:* primo.

[372] purorum *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[373] *Danach folgt gestrichen:* qui eum eum impungnantem. *Stattdessen am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile:* qui eum temptat et impugnat nachgetragen.

[374] *Isa. 62:6.*

angelo Thobie et de angelo Petri in actibus apostolorum 12^{o} capitolo[375] hec Gregorius et allegat magister in textu ut supra[376]. Ex illis poterimus elicere, quod a custodia bonorum angelorum exclusus et[377] excipitus Christus Dominus,[378] qui non habuit angelum bonum eum custodientem tum primo, quia non fuit purus homo sed Deus homo, tum 2° quia angelus bonus[379] datur homini inter alias causas eciam ideo ut preservet hominem a peccatis et eum instruat in bono[380] sed Christus non potuit peccare et cum hec fuit plenissimus sapiencia ita quod angeli pocius indiguerunt ab eo informari quam e contrario

Fol. 273r/322r

sed plures angeli ministraverunt ei ut domino eorum sed habuit bene malum angelum eum temptantem sed illum solum habuit propter nos ut scilicet docerent nos resisstere ei et eius persuasionibus obviare.[381] Sed[382] custodia angelica comprehenditur primo beata virgo Maria de qua dicit Christus: "Multitudinem angelorum ad gloriose virginis obseqium deputatam nullatenus ambiguis ut custodirent lectulum Salomonis"[383]. Secundo includuntur in primis nostri parentes scilicet Adam et Eva, quilibet enim ipsorum habuit proprium bonum angelum eum custodientem et hec tam in statu innocencie quam post lapsum Deus enim pronior est ad miserendum quam ad condempnandum. Cum autem homo habuerit in statu innocentie angelum se temptantem multo forcius ex divina misericordia habuit angelum bonum ipsum adiuvantem et defendentem. Et si habuerunt bonos angelos in statu innocentie verbi minus indiguerunt multo forcius post lapsum ubi plus indiguerunt. Tercio includuntur alii omnes

[375] *Zitat nicht nachgewiesen. Wahrscheinlich vom Petrus Lombardus übernommen und mit dem Bibelzitat kombiniert.*

[376] *von* et de bonis angelis dicit idem Gregorius *bis* et allegat magister in textu ut supra. *am Rande der Seite unter dem Textblock nachgetragen. Sämtliche (angebliche) Gregor-Zitate konnten nicht nachgewiesen werden. Ausserdem habe ich festgestellt, dass der zweite und dritte (angebliche) Gregor-Zitat von Petrus Lombardus stammt. Petrus Lombardus, Liber Sententiarum II, Distinctio 11. Siehe auch Mt. 18:10 und auch Hugo von St. Victor, Summa sententiarum, Tractatus II, Cap. 6.*

[377] quod a cusodia bonorum angelorum exclusus et am *Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* plura primum, quod Christus dominus non habuit.

[378] *Danach folgt gestrichen:* sed suam humanitatem.

[379] *Danach folgt gestrichen:* maxime.

[380] et eum instruat in bono *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[381] sed habuit bene malum angelum eum temptantem sed illum solum habuit propter nos ut scilicet docerent nos resisstere ei et eius persuasionibus obviare *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[382] *Danach folgt gestrichen:* sb.

[383] *Bernhard von Clairvaux, Sermo panegyricus beatam Mariam virginem, Deiparam 687.*

homines sive boni, sive mali, qui fuerunt sunt et erunt. Ymo ipse Antichristus qui pessimus hominum erit, quia hanc gratiam, quam Dominus Deus communiter omnibus hominibus exhibet non subtrahet sed etiam concedet Antichristus, et ideo sicut aliis omnibus hominibus deputat proprios angelos bonos[384] sic eciam Antichristo deputabit et in hoc eciam eius pena iustior azebit, quia beneficia toti naturae humane provisa sibi non subtrahentur. Secundum dubium quando custodia boni angeli circa hominem[385] incipiat et quando desinat. Respondent doctores varie sed communis responsio est: "Quod angelus bonus non datur homini[386] in prima conceptione corporis sui, quia angelus bonus plus deputantur homini propter animam seu spiritum quem propter corpus sed deputatur homini[387] mox ut anima[388] corpori pueri infunditur.[389] Hec quidam elicitur ex verbis beati Ieronymi dicentis: "Magna est dignitas animarum ut unaqueque[390] ab ortu sue[391] utilitatis in sui custodiam habet angelum deputatum"[392]. Et hec secundum Allexandrum de Hales[393] et Bonaventura: "Non solum intelligendum est, de nativitate hominis ex utero sed eciam in utero quando anima nascitur id est creatur a Deo et quidem[394] neccessarium est, quia mox ut[395] anima infusa est, tunc

---

[384] bonos *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[385] cerca hominem *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[386] homini *über der Zeile nachgetragen.*

[387] angelus bonus plus deputantur homini propter animam seu spiritum quem propter corpus sed deputatur homini *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[388] *Danach folgt gestrichen:* p.

[389] *Danach folgt gestrichen:* et non prius unde dicit beatus Jeronymus. *Dabei ragen die Worte* et non prius *aus dem Textblock in den linken Randbereich hinaus.*

[390] *Danach folgt gestrichen:* h.

[391] *Danach folgt gestrichen:* conceptionis.

[392] *Zitat nicht nachgewiesen.*

[393] *Alexander von Hales, OFM, Scholastiker (ca. 1185-1245), Doctor irrefragibilis. Der gebürtige Engländer studierte in Paris, wo er zunächst zum magister artium, später zum magister regens der Theologischen Fakultät avancierte. In Paris bleibend wurde er ca. 1226/29 zum Kanoniker von St. Paul in London ernannt. Als Mitglied einer Gesandschaft des englischen Königs Heinrich III. trat er bei Ludwig IX. von Frankreich für die Erneuerung der englisch-französischen Friedensverträge ein. Am Anfang des Schuljahres 1236/1237 wurde er Franziskaner und gewann dadurch für den Orden den ersten Lehrstuhl an der Universität Paris. Ca. 1241/45 unterzeichnete er als Dekan der Theolog. Fakultät ein Lehrdokument gegen die pantheistischen Tendenzen an der Pariser Universität. 1245 nahm er an dem Lyoner Konzil teil, das ihn als magnus doctor theologiae ehrte. Kurz danach starb er in Paris. Werke: Exoticon (Schrift über Fremdwörter), Sermones, Expositio…super regulam, Quaestiones, Glossae in IV libros Sententiarum, Summa theologica, De corpore humano et De coniuncto etc. Meinolf Mückshoff, Art. Alexander von Hales.* LMA *1 (1980) 377-378.*

[394] non solum intelligendum est, de nativitate hominis ex utero sed eciam in utero quando anima nascitur id est creatur a Deo et quidem *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* postquam.

dyabolus nititur puerum vexare et si Deus permitteret ipse interficeret puerum[396] in utero matris in peccato originali et eciam extra uterum ante baptismum sed ab hoc malo custoditur per angelum bonum". Est[397] eciam neccessarium,[398] quod puer habeat angelum custodem in utero matris propter incuriam et negligentiam matrum[399] ex negligentia

Fol. 273v/322v

enim matrum et ex earum mala vita ut ex crapula**,** ex stricta tinctura, ex coreis, ex iris et ex multis aliis malis.[400] Multi pueri moriuntur in utero matrum aut postea ante baptismum et adhuc plures morerentur si non essent angeli boni ipsos custodentes. Sic habetis quando incipiat custodia angeli boni, sed quando desiant aut quando angelus bonus hominem derelinquat dicunt doctores ubi supra, quod angelus custos hominis non deserit hominem usque ad finem vite sue, quia angeli boni proniores sunt ad custodiendum homines, quam mali ad decipiendum, sed mali non cessant temptare hominem usque ad finem vite. Ymo malus angelus Christo in cruce non defuit ut dicit glosa Thobie ultimum[401] igitur nec bonus cessat custodire. Et ibi est sciendum, quod secundum Allexander de Halis et alios bonus angelus quarte effectum agit cerca hominem, quem custodit.[402] Eciam cum homo[403] iam fuerit adultus, primus est[404] ut in bonis anime scilicet graciis et virtutibus et cognicione ac dilectione[405] Dei proficiat. Secundus ut in malum culpe non cadat. Tertius, quod si cadat postea resurgat. Quartus, quod non tociens et non tam graviter cadat[406] et quod dyabolus ipsum in peccatis suis non iugulet homo effectus bonus angelus quamquam in se est diligenter efficit circa custoditum aliquando omnes aliquando aliquem vel aliquos super tamen omnes nisi homo non velit[407] cum sequi.[408] Ex quibus potestis elicere duo:[409] Primum, quod custodia

---

[395] mox ut *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[396] *Danach folgt gestrichen:* in peccato.

[397] *Danach folgt gestrichen:* est.

[398] *Danach folgt gestrichen:* propter.

[399] *Danach folgt gestrichen:* sepius.

[400] *Danach folgt gestrichen:* plens.

[401] ut dicit gloria Thobie ultimum(?) *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[402] *Danach folgt gestrichen:* pri.

[403] homo *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[404] primus est *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[405] ac dilectione *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[406] *Danach folgt gestrichen:* ymo.

[407] -lit *über der Zeile nachgetragen.*

angeli boni circa auxilium non e.. cassa, quia licet non possit eum finaliter ad viam salutis perducere[410] quin eciam multa mala faciat, tamen custodiet eum ne maiora faciat et[411] ut sic eius dampnatio minor fiat numquam ergo derelinquet eum, quia nulli hominum viatorum inquaquam est viator deficit Dei misericordia[412] interim, quod est in vita et specialiter in custodia angelorum, ut dicit Allexander de Halis: Secundum, quod elicere potestis est, quod cum dicitur, quod angelus bonus aliquando hominem derelinquat, hec non est nitus, quod angelus bonus totaliter[413] recedat, sed quod circa[414] ipsum hominem non[415] omnes effectus efficit et hec est ex culpa hominis[416]. Nam cum homo non sequitur ammoniciones boni angeli tunc aliquando iusto Dei iudicio ipsum non omnino protegit aliquando[417] sed permittit eum temptat et tunc dicitur eum derelinquere vel ab eo recedere quamvis sit sibi presens recte sicut si starem tibi in latere et permitterem te percuterem ego dicerer tibi non[418] asstitisse quamvis stetissem tibi in latere[419] nullius autem hominis malicia repellit angelum omnino.

Sermo No. 6

Fol. 285r /341r

1432 Oktober 12, Wiener Burg (sermo 5^{tus} factus in castro 1432)[420]

Ewangelium dominice 18^{me}. Scribit <u>beatus Matheus</u> in hec verba <u>22^{o} capitolo</u>.

---

[408] aliquando omnes aliquando aliquem vel aliquos super tamen omnes nisi homo non velit cum sequi *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[409] *Danach folgt gestrichen:* quod.

[410] *Danach folgt gestrichen:* tamen.

[411] *Danach folgt gestrichen:* u^{t}.

[412] *Danach folgt gestrichen:* inquaquam.

[413] totaliter *über der Zeile nachgetragen*.

[414] cerca *über der Zeile nachgetragen.*

[415] *Danach folgt gestrichen:* omnio defendit.

[416] omnes effectus efficit et hec est ex culpa hominis *am unteren Rand der Seite nachgetragen, mit Anmerkungszeichen versehen.*

[417] *Danach folgt gestrichen:* etc.

[418] *Danach folgt gestrichen:* asstisse.

[419] *Danach folgt gestrichen:* ista satisfacta**.**

[420] *Diese Predigt ist ebenfalls beim SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein über die Liebhabung Gottes", 384-392 abgedrückt.*

„Accesserunt ad Jhesum Pharisey et interrogavit Eum. Unus ex eis, legis doctor temptans Eum: Magister, quod est mandatum magnum in lege. Ait illi Jhesus: ´diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua, et ex tota mente tua. Et hoc est maximum et primum mandatum. Secundum autem est simile huic: Diliges proximum tuum sicut te ipsum. In hiis duobus mandatis tota lex pendet et prophete´. Congregatis autem Phariseis interrogavit eos Ihesus dicens: ´Quid vobis videtur de Christo, cuius filius sit?´ Dicunt ei: David. Ait illis: ´Quomodo ergo David in spiritu vocat eum Dominum dicens: Dixit Dominus Domino meo: "Sede a dextris meis donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum. Si ergo David vocat eum Dominum quomodo filius eius est" ´. Et nemo poterat ei respondere verbum neque ausus fuit ex illa die quisquam eum amplius interrogare".[421] Hec sunt verba ewangelii.

Sciendum, quod sicut dicitur in omelia quadam leccionis eiusdem[422] super isto ewangelio tempore, quo Christus predicabat due erant hereses in populo Iudeorum[423]. Una Saduceorum, alia Phariseorum. Fuerat quidam magister pessimus nomine Saducus, inde Saducei dicti sunt. Hii, ut eorum magister,[424] non credebant resurrectionem, neque vitam animarum post mortem, sed dicebant[425] et animas et corpora mori sicut bestie moriuntur[426] nec credebant angelos esse, nec recipiebant nisi quinque libros Moysi vaticinia vero prophetarum respuebant. Pharisei econtra omnia[427] predicta credebant et insuper omnem scripturam veterem recipiebant. Sed in hoc heretici erant, quia mandata sua preferebant mandatis Dei. Unde sepe redarguit eos dicens: "Ve vobis, Scribe et Pharisei, qui mandatum Domini transgredimini, ut traditiones vestras statuatis. Inter has sectas, primo venerunt Saducei ad Christum loquentes secum de resurrectione ut eciam narrat Matheus in presenti capitolo. Sed Christus mox fecit eos tacere et obmutescere. Audientes ergo Pharisei, quod Christus silentium imposuisset Saduceis, convenerunt in unum, scilicet inter se et ymo ut vult predicta omelia. Convenerunt cum Saduceis in unum consensum, in unam voluntatem, ut scilicet pari mente Dominum temptarent et eo fortiores quam Christum essent

Fol. 285v/341v

[421] *Mt. 22:34-46.*

[422] leccionis eiusdem *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[423] *Stelle nicht nachgewiesen.*

[424] *Danach folgt gestrichen:* tenu.

[425] *Danach folgt gestrichen:* sil.

[426] sicut bestie moriuntur *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[427] *Danach folgt gestrichen:* recip.

et sic illi duplices heretici quodammodo contrahebant amiciciam, qui prius inimici et inter se dissentientes erant. Sicut contigit de Pilato et Herode, qui ante Passionem Christi erant inimici ad invicem tempore autem Passionis amici facti sunt. Ex quibus potest, que proprietas malorum, que est, quod licet sibi ipsis aliquando contrarii esse videantur, contra iustos tam sibi mutuo, quasi confederati asstare solent. Iuxta illud Psalmi 49[i]:[2] "Si videbas furem, currebas cum eo" etc.[428] Exempla huius habemus nostris temporibus de Hussitis, quorum aliqui Thaborite, alii Adamite dicti, non idem per omnia sentientes in aggressu tamen contra fideles pares sunt et concordes. Talis autem confederatio magis deberet esse inter bonos contra malos; unde si prius miles fuisset contrarius militi, princeps principi, iam propter honorem Dei[429] et defensionem sancte ecclesie omni rancore oblito et deposito amicaliter et uno animo[430] procedere deberent contra hostes Christi. Exemplo duorum canum de quibus dicitur, quod licet diu sibi multum contrarii fuisset, quodam tamen tempore viso lupo. Inimiciciam reliquerens et lupum concordissime insequens ipsum[431] pariter[432] interfecerunt convenientes.[433] Ergo "Pharisei accesserunt ad Jhesum et interrogavit eum. Unus ex hiis, legis doctor, temptans eum: ´Magister, quod est mandatum magnum in lege?´" Dicit Christus: "Simplicissimus interrogator et malignissimus insidiator; de maximo mandato interrogat, qui nec minimum observat; ille enim de maiore interrogare debet iustitiam, qui minorem impleret hec ille". Et quamvis ille magister callide et temptando interrogaverit tamen istam interrogationem nobis vertere debemus in bonum. Dicit[434] apostolus: "Scimus quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum" [ad] Romanos 8[435]**.** Unde et nos interrogare debemus, que sint et quot sint precepta Dei et quomodo sint intelligenda et que sic eorum intencio et eciam alias libenter debemus querere de hiis, que pertinent ad nostram salutem.[436] Ubi sciendum, quod precepta Domini Dei[437] levia sunt iuxta verba Salvatoris: "Tollite iugum meum super vos; iugum enim meum suave est et onus meum leve", Matheus XI[438].Ymo

[428] iuxta illud psalmi 49[i]. Si videbas furem currebas cum eo etc. *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Psa. 49:18.*

[429] Dei *über der Zeile nachgetragen.*

[430] et uno animo *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[431] *Danach folgt gestrichen:* on.

[432] pariter *über der Zeile nachgetragen.*

[433] -nientes *von* convenientes *ragt aus dem Textblock in den linken Randbereich heraus. Danach folgt gestrichen:* nerunt.

[434] *Danach folgt gestrichen:* enim.

[435] *Ro. 8:28.*

[436] *von* et quamvis ille M. callide *bis* que pertinent ad nostram salutem *am Rande der Seite links vom Textblock nachgetragen.*

[437] *Danach folgt gestrichen:* similiter et eius.

[438] *Mt. 11:29.*

dicunt doctores, quod homo, qui iugum preceptorum Dei sibi ad portandum assumpserit, de quanto diucius ordinate et racionabiliter portaverit, de tanto facilius et delectabilius portabit et eo sanior et habilior suum corpus et animam existit[439]. E contrario vero precepta dyaboli carnis et mundi gravia sunt et inquietudine plena. Unde de quanto quis plus et plus precepta illorum ad impleverit de tanto graviora erunt et ipsum in anima et corpore debilitabunt. Sed enim animam inhumilis erit ad bonum et debilis ad resisstendum malo, si vero corpus infirmus redditur, viribus exhauritur et prius tempore vita spoliatur utrum

Fol. 286r/342r

specialiter de gulosis, luxuriosis et avaris. Quod totum designans Dominus per Ieremiam 16º capitolo dixit: "Servietis diis alienis, qui non dabunt vobis requiem die ac nocte"[440]. Ubi per Deos alienos intelligitur dyabolus, caro et mundus. Unde sicut Apostolus dicit, quod quidam sunt homines, quorum Deus venter est, sic eciam sunt quidam, quorum Deus mundus est et quidam quorum Deus dyabolus est, sic ergo habetis hoc primo etc. habetis 2º etc.

Pausa

Postquam ergo, ut audisstis, ille magister interrogasset Christum, tunc consequenter ewangelista narrat, qualiter Christus ei responderit et dicit, ait illi Ihesus: "Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, ex tota anima tua et ex tota mente tua. Et hoc est primum et maximum mandatum".[441] Et in hiis verbis vult Dominus ut ipsum diligamus super omnia. Ubi sciendum primo, quod diligere proprie est alicui bonum velle etc. dilectio et in voluntate et actus voluntatis etc. cum alicui bonum volo, tunc diligo eum. Cum autem alicui ab extra bona ostendo vel exhibeo, ista ostensio non dicitur proprie diligere, sed dicitur signum dilectionis per exteriora enim beneficia. Ego designo tibi, quod in me habeam bonam voluntatem, qua tibi bonum volo et per consequens diligo. Istam differentiam inter dilectionem interiorem seu affectivam et inter exterriora signa tangit Christusmet Iohanne 14º dicens: "Si quis diligit me mandata mea servat"[442]. Hoc est tantum ac si dicat: si quis mihi voluntate sua bonum vult[443] et sic diligit, iste illud declarat per hoc[444], quod adimplet precepta mea, scilicet quod non committit sortilegia, non assumit nomen Dei invanum, sanctificat sabbatum, honorat parentes,

[439] *Stelle nicht nachgewiesen.*

[440] *Jer.16:13.*

[441] et hec est primum et maximum mandatum *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[442] *Joh. 14:20.*

[443] *Danach folgt gestrichen:* tunc hec.

[444] *Danach folgt gestrichen:* quod.

non occidit iniuste, non mechatur etc. Et eiusmodo, qui mandata mea non servat, non diligit me[445].

Secundo sciendum secundum Sanctum Thomam, Secunda Secundae, questio 26, articulo 4°, quod duplex est amor, quidam dicitur amor concupiscencie et est cum alicui bonum volo aut propter meam utilitatem faveo[446] et illa dilectio exilis est, quia tali dilectione non solum diligimus homines, ymo bestias ut equos, boves et oves[447]. Illis enim bonum volumus scilicet ut sicut pigwes, fortes sani sed non propter se sed propter nostram utilitatem scilicet ut ipsos carere possimus vendere aut ut multum nobis possint laborare aut, quod possimus eis bene vesti autem alias de usu eorum gaudere. Tali amore nequaquam debemus diligere Deum[448] scilicet propter utilitatem nostram, que nobis a Deo provenit aut provenient. Ymo hec longe debet esse a

Fol. 286v/342v

corde bonorum et offensuum piarum aurium ut Deum, qui est bonum optimum et dignissimum diligeremus modo tali, quo diligimus bestias et res vilissimas. Est ergo ut dicit Sanctus Thomas alius amor scilicet amor amicicie[449] scilicet cum tibi volo aut faveo[450] bonum propter te et tibi in bonum. Tali amore debemus diligere Deum, quia debemus sibi velle omne bonum, quod habet scilicet, quod est omnipotens infinite sapiens iustus, nullius indigentiam habens[451] etc. hec omnia debemus sibi velle, quia est optimus et illa sunt sibi bona et ipse eorum dignus[452] non propter nostrum comodum nec finaliter[453] propter vitam eternam inquantum nobis bona ymo si homo scieret se eternaliter dampnandum adhuc deberet Deum diligere et ei bonum velle. Sed est statim hic dubium. Ex quo non debemus ab inter Deum

---

[445] *Am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile folgender Text nachgetragen:* Loco huius notabilis dic notabile in 3° folio. *Peunter verweist hiermit auf ein anderes Ende seiner Predigt, welches er auf dem Fol. 287r anfängt und auf dem Fol. 287v abschließt. Bei diesem Folio handelt es sich auch offensichtlich um ein später eingefügtes Blatt.*

[446] faveo *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Auf dieses* faveo *verweist ein anderes faveo auf dem nachfolgenden Folio 286v, vierte Zeile.*

[447] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, Secundae, questio 26, art. 4.*

[448] *Danach folgt gestrichen:* ymo longe debet.

[449] *Thomas von Aquin, Summa Theologiae, Prima Secundae, quaestio 82, art. 3.*

[450] autem faveo *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Seite nachgetragen.*

[451] *Danach folgt gestrichen:* s.

[452] hec omnia debemus sibi velle, quia est optimus et illa sunt sibi bona et ipse eorum dignus *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* hec non d.

[453] finaliter *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

diligere seu Deo bonum velle propter quodcumque bonum, quid Deus non est. An tamen possimus Deo signa dilectionis ab extra exhibere ut orare, pignorari, ieiunare etc. In hunc finem ut det nobis vitam eternam. Respondent doctores, quod sic et causa, quia minus bonum posset bene et rationaliter in maius bonum ordinari modo vita eterna est multo maius bonum, quam ieiunium oratio etc. Et ita illa possunt ordinari in vitam eternam ita tamen, quod vitam ipsam eternam ultimate ordine in gloriam Dei, ubi sciendum breviter, quod duo sunt consideranda circa vitam eternam et circa sanctos, qui ipsam habent[454] utrum est, quod beati[455] videndo Deum replentur omni iocunditate in [ea] enim ut dicit Augustinus:[456] "est perfecta sanitas, sine omni infirmitate gaudium sine tristicia"[457] etc. et breviter omne bonum sine omne malo et omne desiderium beatorum perfecte adimpletur et in eternum adimplebitur. Secundum in beatis considerandum est, quod ipsi perfecte et sine intermissione laudant ac diligunt Deum et perfectius, quam hic poterant facere. Hiis duobus sic consideratis cogitet homo, propter quod eorum ipse finaliter desideret et velit habere vitam eternam. Si enim propter primum, scilicet propter saturari deliciis celestibus et ut sibi bene sit et numquam male, tunc tale desiderium vite eterne est malum et peccatum. Et homo sic desiderans vitam eternam non diligit Deum ex toto corde etc.[458] et quecumque bona opera finaliter ex eodem desiderio facit, ut consequamur eternam vitam, sive oret, ieiunet, vadat ad Romam vel eciam contra Hussitas, illa tamen omnia non sunt gratia Deo nec homini meritoria. Et si homo sic moritur tunc non eveniet sibi, quod optabat, quia talis homo non servit Deo, sed sibi ipsi nec querit finaliter

verte folium

Fol. 288r/344r

finaliter gloriam Dei, sed propium comodum. Et ideo sicut homo talis sibi ipsi serviunt, sic eciam[459] se appreciet. Si autem homo desiderat vitam eternam finaliter et maxime propter secundum, scilicet propter perfectam laudem et dilectionem, que Deo ibi exhibentur, tunc homo bene facit et quecumque homo bona operatur propter vitam eternam, illa sunt bona et virtuosa. Talis enim non querit suam propriam utilitatem finaliter, sed gloriam Dei. Et sic

[454] *Hier hat Peuntner ein Verweiszeichen eingefügt, welches mit dem Verweiszeichen auf Fol. 287v übereinstimmt und dort mit den Worten* ut alias habes *genau auf diese Stelle hier verweist.*

[455] *Danach folgt gestrichen:* replentur.

[456] ut dicit Augustinus *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* Habent perfectam sanitatem.

[457] *Zitat nicht nachgewiesen.*

[458] et homo sic desiderans vitam eternam non diligit Deum ex toto corde etc. *am Rande der Seite, links vom Text nachgetragen.*

[459] *Danach folgt gestrichen:* sibi.

debet fieri, unde in Apokalypsis dicitur: "Ego sum alpha et omega, principium et finis"[460]. Ipse est principium, quia creavit nos; vult etiam esse[461] finis vite nostre, vult, inquam, esse finis vite nostre, tam presentis quam future. Et magister distinctio 1ª 2ⁱ dicit: "si queritur, quare creata sic racionabilis creatura"[462]. Respondendum est, ut Deo servat, Deo fruatur.[463] Et Augustinus in "Soliloquiis" dicens: "Omnia propter corpus fecisti, corpus autem propter animam[464], autem propter te, ut scilicet tibi serviret et te solum diligeret[465]". Sic ergo habetis sermo etc.

Pausa

Et sicut duo consideranda sunt in electis et in vita eterna sic eciam duo sunt consideranda in dampnatis. Primum est eorum multiplex et inenarrabilis ac perpetua sensibilis[466] penave[467] et dolor. Secundum est, quod separati sunt eternaliter a Dei dilectione et ipsum odiunt dehonorant semper et nichil boni volunt ei, "sed eum blasphemant" [468] sicut dicitur Apokalypsis 16. Quicumque ergo hominum hec duo in dampnatis seriose consideravit, ille consequenter recogitet circa, se propter, quod illorum ipse finaliter timeat et fugiat infernum. Si enim propter primum, scilicet propter penas et ex tali timore et fuga finaliter bona operatur et vicia fugit, ille iterum nisi proprium comodum querit et non finaliter querit gloriam et honorem Dei et per consequens non diligit Deum "ex toto corde, tota mente" etc. Cuius tamen oppositum[469] vult presens ewangelium, et sic per bona opera sua et per talem fugam peccatorum nec meretur. Ymo, si sic moritur, obviabit sibi, quod semper timuit et fugit. Dicit enim Augustinus in Eucharistie inimicus est iusticie, qui precise timore pene non peccat. Si autem homo infernum et eternam dampnationem timet et fugit finaliter propter sermonem,

---

[460] *Apok. 21:6.*

[461] esse *über der Zeile nachgetragen.*

[462] *Es sollte sich wahrscheinlich um ein Zitat aus dem Liber Sententiarum von Petrus Lombardus handeln. Als ich jedoch die angegebene Stelle angeschaut habe, habe ich nichts dergleichen gefunden. Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[463] vult, inquam, esse finis vite nostre, tam presentis quam futuris. Et magister distinctio 1ª 2ⁱ dicit: „si queritur, quare creata sic racionalis creatura. Respondendum est, ut Deo servat, Deo servatur *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[464] *Im Original irrtümlich zweimal* animam *hintereinander geschrieben.*

[465] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[466] sensibilis *über der Zeile nachgetragen.*

[467] ve *über der Zeile nachgetragen.*

[468] *Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.*

[469] et percon...s non diligit Deum ex toto corde tota mente etc. cuius tamen oppositum *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.Danach folgt gestrichen:* sic tamen.

scilicet propter eternam separationem a Deo et eius dilectione[470] et propter deliberationem, odium et blasphemiam dampnatorum, ille bene facit, quia finaliter fugit dehonorationem Dei et querit eius honorem. Et sic diligit Deum super omnia et omnis operatio suorum bonorum operum et similiter fuga peccatorum hac intentione

Fol. 288v/344v

facte sunt bone et virtuose. Ex istis iam dictis potestis pluria elicere. Primum est, quod homo bene potest sibi accipere bonum iuvamem ad[471] veram et bonam contritionem ex timore inferni, ut cum homo, qui peccat audit predicare, quod dampnati odiunt et blasphemant Deum et inde[472] sic cogitat: "O, mi Deus exquo ego peccatis meis demerui separari a tua dilectione, gloria et honore et devenire ad talem locum ubi te Deum meum eternaliter odirem et blasphemarem. Cum tamen nichil sit in te odibile aut blasphemabile[473] tunc vellem, quod non peccassem nec de cetero peccabo. Per talem contritionem non querit homo suum, sed que Dei sunt. Cum autem dicitur, quod hec contritio non sit bona, quando homini displicent peccata finaliter propter timorem inferni, hoc est intelligendum de primo timore non secundo. Secundo potestis elicere, quod hii, qui querunt indulgentias finaliter ideo, ut post mortem evadant penas purgatorii, isti solum querunt propriam eorum utilitatem et non honorem Dei et perconsequens non diligunt Deum super omnia. Homo debet cogitare, quod anima, interim, quod est in purgatorio impeditur a clari Dei visione et eius gloria et dilectione. Eciam debet querere indulgentias finaliter et maxime ideo, ut post hanc vitam cicius veniat ad hunc locum, ubi Deum cum ceteris sanctis perfectius diligat et laudet, quam hic potuit facere vel etiam posset facere in purgatorio.[474] Job dixit de quibusdam, quod quidam sunt, "qui timent pruinam, super quos cadet nix[475]", quod maxime intelligi potest de hiis, qui male utuntur indulgentiis[476], qui cum audiunt, quod pene purgatorii maiores sicut, quam fuit pena cuiuscumque martiris hic in vita passi,[477] maxime abhorrent eas et quamvis sciant se peccasse, tamen cogitant, qualiter possent illas penas evadere, et student tunc acquirere indulgentias

[470] *Danach folgt gestrichen:* honore et gloria et propter.

[471] bonum iuvamem ad *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[472] audit predicare, quod dampnati odiunt et blasphemant Deum et inde *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[473] cum tamen nel sit in te odibilem aut blasphemabile *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[474] vel etiam posset facere in purgatorio *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[475] *Job 6:16.*

[476] *Danach folgt gestrichen:* illi enim.

[477] *Danach folgt gestrichen:* et student tunc habere acquirere indulgentias eciam.

currendo de ecclesia ad ecclesiam aut ad Romam vel solum dirigunt ire, ut eis apportetur littera,[478] vigore cuius in extremis valeant absolvi a culpa et a pena. .. quid aliud faciant tales, nisi quod, postquam vixerunt, sicut placuit, iam cogitant, quomodo possent

Fol. 289r/345r

effugere veram et bene demeritam presentiam et de deliciis huius seculi volare ad delicias sempiternas sed quid revera timendum est, quod tales cum putant se etc.[479] Ut prius usque ibi ymo totaliter obliviscantur deinde subiugantur contra illos bene loquitur Deus Malachias 1° dicens: "Si ego pater vester ubi honor"[480] meus ac si diceret[481] vos quottidie dicitis: "Pater noster, qui es in celis". Si ergo ego sum pater vester quomodo hoc est, quod vas ita queritis proprium comodum vestrum, quod honoris mei obliviscimini. Tercio elicere potestis, quod licet animabus in purgatorio subvenire debeamus ut redimantur a penis redemptionem tamen earum a purgatorio magis velle et optare debemus ac ad illam cooperari magis intuitu honoris Dei, quam penarum, quas patiuntur ita scilicet, quod quia audivimus, quod sancti in celo laudant et diligunt Deum perfectius etc. Et nos hec bene placet et[482] volumus Deo, quod tunc ex illa complacere et bona voluntate eciam animabus purgatorii volumus, quod cite perveniant ad laudem Dei etc. Et hec magis propter Deum, quam propter redemptionem eorum a penis hec coram hominem ex verbis Augustini ostendit: "Si te non propter te diligere debes sed propter Deum tunc nullus succenseat homo" etc[483] .

Fol. 288v/344v

cum putant se per indulgentias effugere purgatorium et sic volare ad celum sine penis tunc[484] incidunt in infernum et hoc[485] non fit ideo, quod indulgencie sint deceptibiles vel non iuste

---

[478] *Danach folgt gestrichen:* q.

[479] *Danach folgt gestrichen:* s^{o}.

[480] *Danach folgt gestrichen:* Deus. *Mal. 1:6.*

[481] *Danach folgt gestrichen:* S.

[482] *Danach folgt gestrichen:* vel.

[483] *von* qui cum audiunt *bis* nullus succenseat homo etc *am Rande der Seite, links vom, unter dem Textblock und auf der darauffolgenden Seite unten nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* et passione et meritis Christi sanctorum ex quibus indulgentie summitur ita quod. *Augustinus, De doctrina Christiana, Liber primus, Cap. 41-43. Siehe auch R. P. H. GREEN, Augustine: De doctrina Christiana (Oxford 1995)* (Oxford early Christian texts).

[484] et sic volare ad celum sine penis tunc *am Rande der Seite, links vom Textblock nachgetragen.*

[485] *Danach folgt gestrichen:* fit ideo.

sed fit ex eo quod tales merita Christi et sanctorum[486] ex quibus indulgenter summuntur ita flectunt in proprium comodum ut laudis et honoris Dei, non memoretur ymo totaliter obliviscantur. Tercio et ultimo potestis elicere, quod hii, qui audiunt predicare gracia crucis, contra Hussitas et audiunt, quod ei, qui iuxta facultatem suam[487] per se vadit aut contribuit remittuntur omnes culpe et pene, culpe quidem per absolutionem pene vero per indulgentias et sic super hac gratia confitentur et exeunt aut iuxta facultatem contribuunt finaliter ideo ut effugiant penas purgatorii isti finaliter querunt propriam utilitatem

Fol. 289r/345r

et non honorem Dei, et hoc est malum et peccatum,[488] nec diligunt Deum ex tota corde, ex tota anima etc.[489] Debet ergo homo, qui peccavit fateri, quod iustum et dignum sit eum pati et si per se exit contra Hussitas aut iuxta facultatem mittit aut contribuit, hec debet facere finaliter ad Dei honorem et defensionem fidei, ac si etiam nostra utilitas sibi inde proveniret, ymo de quanto minus cogitaverit de propria utilitate, de tanto melius.[490] Et tunc per gratiam et indulgentias, quas papa dedit, debet homo[491] magis querere, ut post hanc vitam cicius perveniat ad Dei perfectam dilectionem seu fruitionem, gloriam et honorem, quam quod evadat sensibiles penas purgatorii, et qui sic se tenet in tali opere, iste[492] diligit Deum super omnia. Sic ergo vult Deus, ut in omni vita nostra, in cogitationibus, verbis et operibus debemus finaliter querere ipsius honorem et gloriam et non nostram utilitatem, unde ipse dicit Malachias 1°: “Si ego pater vester[493], ubi honor meus”[494]. Et quando hoc fecerimus, tunc succedit nostra utilitas maior, quam excogitare poterimus. Cum autem nostram utilitatem preposuerimus honori Dei[495] tunc eterna vita privabimur et omni nostra utilitas, comodum et gaudium finaliter a nobis recipientur. Sic ergo habetis etc. rogemus.

---

[486] *Danach folgt gestrichen:* et thesaurum ecclesie.

[487] *Danach folgt gestrichen:* ad hoc facit.

[488] et peccatum *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[489] *Danach folgt gestrichen:* tales autem.

[490] ymo de quanto minus cogitaverit de propria utilitate de tanto melius *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[491] homo *über der Zeile nachgetragen.*

[492] *Danach folgt gestrichen:* fine.

[493] pater vester *am Rande der Seite, links vom Text auf dem Niveau der Seite nachgetragen. Danach folgt gestrichen:* dominus.

[494] *Mal. 1:6.*

[495] *Danach folgt gestrichen:* tunc.

Fol. 287r/343r

Secundo est notandum, quod[496] beatus Bernhardus in "De diligendo Deum" dicit: "absque premiii intuitu diligendus est Deus"[497]. Et iterum dicit: "anima diligens Deum ultra Deum premium sue dilectionis non requirit; si autem aliud premium requirit profecto illud premium et non Deum amat." Et sic vult beatus Bernhardus, quod non debeamus diligere Deum propter nostram utilitatem, que nobis ab eo evenit autem eveniet sed propter seipsum.[498] Et Augustinus "Super Psalmum 79°" dicit: "Mortui sunt, qui non Deum gratis colunt: colendus est, quia bonus". Et sic, si nihil ab eo accepissemus nec accepturi essemus, eque bene bonus esset et ergo eque bene esset diligendus. Non enim bonus est[499] propter omnia bona, que dat; multa enim bona dat malis sicut boni. Et ideo non putes, quod Deus sit bonus eo, que te creavit aut te redemit aut tibi peccata dimittit etc. Ymo si nullum horum tibi dedisset, eque bene bonus esset. Nec Deus melior est factus post creationem mundi, quam prius fuerit, quia non ab accidenti sed essentialiter bonus est et semper fuit[500] et ergo si omnia, que habens a te ipso vel ab alio haberes, eque bene deberes diligere Deum solum et finaliter. Ideo, quia bonus est et quia non solum bonus est, sed optimum et supremum bonum, ideo tu debes ei exhibere supremam et optimam dilectionem. Si ergo[501] in casu scires te[502] dampnandum, eque bene deberes Deum diligere, quia non minus bonus esset, sicut nec eciam in se magis bonus erit, si te salvabit. Est tamen verum, quod Deus pro nostra dilectione non dimittet nos[503] irremuneratos, quia dicit iterum Bernhardus, quamvis absque intuitu premii Deus diligendus sit, tamen sine premio non diligitur[504]. Sed hic est dubium: ex quo non debemus diligere Deum, hoc est ei bonum velle et favere propter nostram utilitatem, an tamen[505] possimus sibi

---

[496] *Danach folgt gestrichen:* ut d.

[497] *Jean Mabillon/J. P. Migne, Bernhard von Clairvaux, Opera omnia, S. 591/593, (1862).*

[498] et sic vult beatus Bernhardus, quod non debeamus diligere Deum propter nostram utilitatem, qui nobis ab eo evenit autem eveniet sed propter se ipsum *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[499] est *über der Zeile nachgetragen.*

[500]quia non ab accidenti sed essentialiter bonus est et super fuit *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[501] *Danach folgt gestrichen:* homo in.

[502] *Danach folgt gestrichen:* si.

[503] Nos *über der Zeile nachgetragen.*

[504] Est tamen verum, quod Deus pro ostra dilectione non dimittet nos[504] ir remuneratos, que dicit iterum Bernhardus, quam vis absque intuitu premii demus potest diligendus sit, tamen sine premio non diligitur *am Rande der Seite, links vom Text, auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.*

[505] *Danach folgt gestrichen:* de.

exhibere signa dilectionis ut orare ieiunare etc. In hunc finem ut det nobis vitam eternam. Respondent doctores breviter, quod sic, et causa est, quia vita eterna est melius bonum, quam nostrum orare ieiunare etc. et minus bonum potest iuste et rationaliter ordinari in melius; igitur bene et iuste poterimus orare, ieiunare etc. In hunc finem, ut Deus det nobis vitam eternam. Sed sciendum, quod beatus Augustinus[506] primo libro "De doctrina Christiana" accipit pro se illa verba Christi hic dicta, scilicet diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, tota anima tua et ex tota mente tua et dicit: "quod per cor debeamus intelligere memoriam, per mentem intellectum et per animam totam residuam vitam nostram et omnes operationes et omnia desideria[507]" etc. Et subdit, quod Christus hec dicens nullam partem vite nostre reliquit, que vacare debeat sed omnes cogitationes, omnem nostram vitam, omne desiderium etc. debemus conferre in eum, a quo habemus ea, que conferimus. Et beatus Paulus ad consimilem sensum loquitur 1[e] [ad] Corynthos 10 dicens: "sive manducatis, sive bibitis, sive quodcumque aliorum faciatis omnia ad laudem Dei facite, ita ut Deus in omnibus glorificetur[508]". Vult ergo Christus hic, vult beatus Augustinus, vult et beatus Paulus, quod vitam eternam non debeamus optare finaliter propter nostram utilitatem, scilicet quod nobis ibi bene sit, sed debemus eam optare finaliter ad laudem

Fol. 287v/343v

et gloriam Dei. Pro cuius intelligencia clariori, ut paucis[509] multa perstringantur circa vitam eternam et circa beatos, duo sunt consideranda: unum est etc. ut alias habes.

[506] *Danach folgt gestrichen:* quod beatus Augustinus.

[507] *Augustinus, De doctrina Christiana, Liber primus, Cap. 41-43.*

[508] *1 Cor. 10:31.*

[509] *Danach folgt gestrichen:* multa.

Analyseteil

Vorbemerkung

Im Rahmen des letzten Teiles dieser Arbeit werde ich die sechs ausgewählten *in-castro*-Predigten analysieren. Um den Leser immer in die Problematik der jeweiligen Predigt einzuführen, setze ich das Bibelzitat an denAnfang jeder der Analysen, das Peunter als sein Einleitungs- oder Anfangszitat benutzt hat. Er folgt dabei der damals üblichen Leseordnung. Diese Zitate werden in deutscher Sprache gebracht, wobei ich die Version der revidierten Lutherbibel benutze.

Danach werden die Hauptthemen folgen, mit denen sich Peuntner im Rahmen der Predigt beschäftigt hat, sowie (wenn möglich) deren Einbindung in den zeitgenössischen Kontext. Ebenso werde ich einzelne besonders charakteristische thematische Paralellen in zeitgenössischen oder älteren theologischen Texten herausstellen.

Peuntner hielt sich nur ansatzweise am Schema der klassischen scholastischen Predigt. Er fängt in der Regel mit einem mehrere Verse langen Zitat aus den Evangelien an, das das Prothema der Predigt bildet und das er im Zuge der Predigt erläutert. Er sagt am Anfang nicht, welche „Subthemen" er behandeln möchte – er behandelt das Bibelzitat nach thematischen Einheiten und erläutert dann diese kleinen Abschnitte dem Zuhörer/Leser im Einzelnen[510]. Er stützt seine Aussagen dabei auf zahlreiche andere sowohl neu- als auch alttestamentarische Parallelstellen, die Gedanken der Kirchenväter (Augustinus, Hieronymus), sowie die berühmten Theologen des 13. Jh. wie Thomas von Aquin und Petrus Lombardus. Er entwickelt jedoch durchaus seine eigenen Gedanken dazu. Manche Zitate ergänzt er mit eigenen Worten sogar so geschickt, dass man meint, es sei noch immer derselbe Satz, der einem der großen Theologen oder in die Bibel gehört. Er endet in der Regel auch mit keiner Ermahnung an die Gemeinde (vielmehr scheint er die ganze Zeit zu ermahnen) und endet mit keinem Gebet, sondern viel öfter mit *sic ergo habetis* oder *et tamen de isto*. Das abschließende Amen ist auch eher selten.

Sermo No. 1

Fol. 75r/98r - Fol. 78v/101v

1433 Januar 25, Wiener Burg (sermo factus in castro 1433[o])[511].

Mt: 8:1-13: **„**Als er aber vom Berge herabging, folgte ihm eine große Menge. Und siehe, ein Aussätziger kam heran und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei rein! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein. Und

[510] Zum Schema einer scholastischen Predigt siehe etwa Monika Hansen Monika HANSEN, Der Aufbau der mittelalterlichen Predigt unter besonderer Berücksichtigung der Mystiker Eckhart und Tauler (Diss.) (Hamburg 1972) 30.

[511] *Darunter* Item 3[us] Celi porta *später nachgetragen.*

Jesus sprach zu ihm: Sieh zu, sage es niemandem, sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis. Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann:Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde“.

Themen

- es werden zwei Wunder Jesu angesprochen: die Heilung des Aussätzigen und die Heilung des Knechtes eines Zenturionen
- körperliche Krankheit wird mit der Krankheit der Seele verglichen
- die Genesung wird faktisch der Bekehrung der Heiden zum Christentum gleichgesetzt
- die Conversio Sancti Pauli (25. 2), die eben in diesem Jahr auf den Sonntag fällt, wird in diesem Zusammenhang auch besprochen; insbesondere auch die Episode mit der Steinigung von Stephanus, des Protomartyr, behandelt
- Sünden zu büßen ist ähnlich, wie Krankheiten zu kurieren – man muss sich von beiden reinigen
- Es sei im Prinzip unwichtig, wann man sich bekehrt und bereut, Hauptsache man tut es
- man muss sich um die Leprosen und Ausgestoßenen kümmern, auch wenn sie abstoßend wirken – es werden auch die „geistig Leprosen“, d. h. die Abtrünnigen von der Kirche gemeint
- das *scandalum* wird angesprochen – eine Sünde wiegt umso schlimmer, je mehr Menschen dabei sind d. h. wenn sie in der Öffentlichkeit geschieht, da die Verführung für sich ebenfalls wieder eine Sünde ist

Kontext und Paralellen:

Es wäre möglich, da die Predigt ja vor dem Herzogenpaar gehalten wurde, dass Peuntner bei der *Conversio* an die (Zwangs)bekehrung der Juden, die vor mehr als einem Jahrzehnt vollzogen wurde und bei der auch sein Lehrer Nikolaus von Dinkelsbühl seine Hand im Spiel hatte, gedacht hat. Damals ließ sich ein großer Teil der Wiener Juden taufen, doch haben sich etliche standhaft gewehrt, wobei ein Teil von Ihnen einen kollektiven Selbstmord beging und der andere Teil verbrannt wurde[512].

Zugleich denkt er höchstwahrscheinlich auch an die Hussiten, die er gerne wieder zum „rechten Glauben" bekehrt sehen würde.

Er betont dabei, dass es hauptsächlich die Aufgabe der Mächtigen ist, sich um diese Abtrünnigen - diese Leprosen im Geiste - zu kümmern und sie zu bekehren. Deutlich wird, fass er Albrecht in den Kämpfen gegen die Hussiten von der Kanzel unterstützte und ihn zum weiteren Handeln anspornen wollte.

Über die *lepra spiritualis* bzw. die Heilung der Seele und Absolution von den Sünden durch Geistliche sprachen bereits die berühmten Theologen des 13. Jh. Aegidius Romanus[513] und der päpstliche Beichtvater Raimund de Peñaforte an[514].

---

[512] Eveline BRUGGER / Martha KEIL / Albrecht LICHTBLAU / Christoph LIND / Barbara STAUDINGER, Geschichte der Juden in Österreich (Österreichische Geschichte, Wien 2006) 221-224.

[513] Aegidius Romanus (ca. 1243-1316). Seit ca. 1258 Augustiner-Eremit, war er 1269-72 in Paris Schüler von Thomas von Aquin. 1285 erhielt er dort einen Lehrstuhl. 1292-95 wirkte er als Generalprior seines Ordens , 1295 bis zum Tod als Erzbischof von Bourges. Seine mehr als 60 Werke sind nur zum Teil gedruckt – darunter geschätzte Aristoteleskommentare, die für die Seinsmetaphysik beachtenswerten *Theoremata de ente et essentia*, seine Frühschrift *De erroribus philosophorum*, sein Sentenzenkommentar, Quodlibeta und seine exegetische Schriften. Für Philipp den Schönen von Frankreich schrieb er um 1280 seinen im Mittelalter sehr berühmten Fürstenspiegel De regimine principum. Mit seiner Schrift De ecclesiastica potestate trate r 1301/2 für die Oberhoheit des Papstes auch in weltlichen Dingen ein. Wegen der Gründlichkeit, Klarheit und Originalität seines Denkens hat man ihn den tiefgründigen Lehrer – doctor fundatissimus genannt. Seine Lehre ist laut Zumkeller aristotelisch-thomistisch orientiert, besitzt aber einen neuplatonischen-augustinischen Anschlag. Adolar ZUMKELLER, Art. Aegidius Romanus. *LMA* 1 (1980) 178.

[514] Raymund de Peñaforte (ca. 1175-1275) studierte in Barcelona Philosophie und in Bologna Rechtswissenschaften. Danach wurde er im Jahr 1195 Professor für Kanonisches Recht und veröffentlichte eine Abhandlung über kirchliche Rechtsprechung. Im Jahre 1220 kehrte er in seine Heimat zurück und wurde Kanoniker an der Kathedrale zu Barcelona. Zwei Jahre darauf verfasste er nach Gebot der Gottesmutter für den Heiligen Petrus Nolascus die Konstitutionen des Mercedarier-Ordens, der den Loskauf von Gefangenen aus mohammedanischer Gefangenschaft zum Ziel hatte. Durch die Predigten von Reginald, des Priors der Dominikaner in Bologna, wurde Raimund auf den Dominikanerorden aufmerksam. Nach seiner Rückkehr nach Barcelona im Jahr 1222 trat er ihm bei. Nach seinemem Noviziat (1223 bis 1229) lehrte er an Schulen seines Ordens. Auf Bitten des Ordensoberen veröffentlichte Raimund seine *Summa Casuum*. Um 1230 wurde er vom Papst Gregor IX. nach Rom berufen. Er erhielt den Auftrag, die päpstlichen Dekretalen, die sich über die Jahrhunderte angesammelt hatten, durchzusehen und zu ordnen. Raimund erarbeitete daraufhin den Liber Extra. Größere Verbreitung fand das von Raimund um 1238 verfasste Werk für Beichtväter, die Summa de paenitentia et matrimonio. Nach seiner Rückkehr nach Spanien wurde er 1238 Ordensgeneral, resignierte jedoch zwei Jahre später. Während seiner Amtszeit veröffentlichte er eine überarbeitete Version der Dominikanischen

Der letztere vergleicht in seiner *Summa confessorum* aus der Zeit zwischen 1234 und 1245 die *remissio* der Sünden mit der Heilung der Aussätzigen – sehr ähnlich wie Peuntner. Erst heilt Gott, dann vollzieht der Träger des priesterlichen Amtes mit der Lösung eine Art Nachkur. Raymund erläutert dazu: wen Gott von seinen Sünden befreit, dem ist im Auge der Kirche noch längst nicht die *remissio* gewährt; die Lossprache durch den Priester sieht er als wichtig an. Unter Berufung auf den Kanon 21 verlangt auch Raymund, dass alle Ärzte die Kranken vor der körperlichen Behandlung dem Seelenarzt zuführen müssen[515]. Der erstere vergleicht eine Sünde eben mit der Lepra des Geistes - *quia ad ecclesiam pertinet iudicare de spirituali lepra, id est de peccato.*[516]*"*

Mit Lepra ist hier freilich nicht Lepra wortwörtlich gemeint, sondern eben eine schwere Krankheit. Dasselbe gilt auch in dem Fall, wo Peuntner später den Fürsten dazu aufruft, sich den wirklich körperlich Leprosen zu widmen. Unter diesen versteht er sehr wahrscheinlich alle Randgruppen – alle Armen, Kranken und Hilflosen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Ähnliche Aussagen über ein *scandalum*, wie hier, kommen auch in Peuntners Beichtbüchlein vor, und zwar im dritten Teil über die Umstände, bei denen eine Sünde begangen werden kann. Unter *der ander umbstand* steht dort wortwörtlich:

„*...ettewas geschiecht offennlichen vor andern menschen, so sol ain yeder mennsch sich nach seinem hochsten fleis alltzeit behuetten, das er andern mennschen und sunderleichen vor kindern und andern jungen und unschuldigen mennschen nicht sund noch ubel tue, weder mit wortten, noch mit werchen, noch mit ebenpild... "*[517]

sowie

Konstitutionen. Auf seine Anregung hin schrieb der heilige Thomas von Aquin das Werk *Summa contra gentiles* („Summe gegen die Heiden"), in dem er die nicht-christliche Philosophie der Mohammedaner und der Heiden mit Argumenten der Vernunft zu widerlegen versucht. 1242 wurde Raimund zum Berater des König Jakob I. von Aragon, den Eroberer (1213–1276). Gemeinsam mit dem Franziskaner-Terziaren Raimundus Lullus trat er später für die Mission unter Juden und Muslimen auf. In mehreren Klöstern des Dominikanerordens wurde von ihm ein Arabisch- und Hebräisch Unterricht eingeführt. Bereits 1256 konnte er zehntausend getaufte Sarazenen vermelden. Raimundus Lullus führte dieses Werk nach Raimunds Tod weiter. Hartmut ZAPP, Art. Raimund de Peñaforte. *LMA* 7 (1995) 414-415.

[515] Manfred SCHNEIDER, Forum internum-forum externum, Institutstheorien des Geständnisses , in: Sozialgeschichte des Geständnisses. Zum Wandel der Geständniskultur, hg. von Jo REICHERTZ (Wiesbaden 2007) 23-42. hier 30.

[516] Elmar KRÜGER, Der Traktat „De ecclesiastica potestate des Aegidius Romanus. Eine spätmittelalterliche Herrschaftskonzeption des päpstlichen Universalismus (Münster 2006) (Dissertation) 93.

[517] Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2957, Fol. 13r.

„…mer mennschen sind bey unsern sunden, je grosser sind unser sund von der ergernus wegen und von des posen ebenpild wegenn mit dem wir auch unsern nagsten zu sunden pringen und sein sel ablaitt von Got und ir als ir vil.[518] *“*

Zum Vergleich das, was im Sermo No. 1 steht:

(78r)“ ...quia quando quis aliquid inordinati coram proximo loquitur vel facit et tamen non intendit proximum per hoc inducere ad peccatum sed solum satisfacere sui voluntati tunc non est speciale peccatum sed est circumstancia aggravans scilicet, que in publico sit et dicitur scandalum per actus...“[519] *(...)“Non occides scandalum contra illud diliges proximum tuum vel quodlibet coram est specialiter prohibitum per illud non occides vel est unum peccatum ita grave sint duo...“*[520]

Da das Beichtbüchlein um einige Jahre später entstanden ist, kann man annehmen, dass Peuntner seine Gedanken zu diesem Thema, die er zuerst in lateinischer Sprache in einer Predigt ausgedrückt hat, für eine spätere Zeit im Kopf behalten hat und dann wieder auf Deutsch in einem etwas anderen Zusammenhang, aber mit derselben Intention, niedergeschrieben hat.

Sermo No. 2

Fol. 140r/ 183r - Fol. 142v/185v

[1433] Juni 14 (in castro 33)

Luc. 16:19-31: „Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte, sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. Da sprach er: So bitte ich

[518] Ebd. Fol. 14v.

[519] Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 4932, Fol. 78r.

[520] Ebd. Fol. 78v.

dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde".

Themen:

- Geschichte vom Lazarus und dem reichen Mann – der arme und kranke Lazarus kommt nach dem Tod in Abrahams Schoß (Ort der Seligkeit) und der reiche Mann in die Hölle
- die Hölle soll den Reichen gelten, die ihren Reichtum auf unehrenwerte Art und Weise erwerben, diesen verdammenswert ausnutzen und nicht gerecht teilen
- Allgemein wird das Übermaß an allen Dingen kritisiert
- im Speziellen werden schöne Kleider angesprochen; sie werden zwar von Peuntner nicht im Generellen verdammt, allerdings dürfen sie nur zur Repräsentation des eigenen Gesellschaftsstatus dienen, bei besonderen Festivitäten angezogen werden, gegen die örtlichen Gewohnheiten darf man nicht verstoßen und diese nicht aus persönlichem Stolz oder um die eigene Gestalt vorteilhafter aussehen zu lassen, als sie ist,[521] tragen
- wenn man ein Fürst, eine **Herzogin**, eine Königin oder andere wohlhabende Herrin ist, darf man prunkvolle Kleider nur als Ausdruck des eigenen Status tragen und nicht, um eigenen Vorlieben zu frönen – so, wie besonders prachtvolle Kleider von Geistlichen während der Messe getragen werden sollen, geht es um das, was die Kleidung ausdrückt – hier wird auf Elisabeth direkt eingegangen[522]
- Man darf auf die Armen und Kranken nicht vergessen, als Reicher muss man sich deren erinnern - Krankheit scheut nämlich auch nicht vor den Türen der Reichen zurück
- die stolzen, hochnäßigen und unbarmherzigen kommen in die Hölle – wenn man auf die Lehren von Moyses, Abraham und die Propheten hört, kann man ihr entkommen

[521] *„Tunc enim, quis virtuose defert preciosas vestes, quando congruunt suo statui et laudabili consuetudini eorum cum quibus versatur et quando non utitur eis precipue propter delicias corporales nec propter sui ostentationem, quod eciam aliqualiter nosci potest si talem."* Ebd. Fol. 141v/183v.

[522] „*...quod hii qui in dignitate constituuntur ut sunt principes et ceteri antecessores populi similiter et ducisse, regine et ceteres potentes dominae sine vicio uti posset preciosi oribus vestibus ultra ceteros homines et hoc non propter sui gloriam sed ad signandum excellentiam sui status hinc eciam est quod sacerdotes et ministri altaris in sacro ministerio preciosissimis vestitis utuntur...*" Ebd.

Kontext und Parallelen:

Die christlichen Theologen haben sich schon immer mit dem Übermaß beim Kleiden auseinandergesetzt. Bereits Augustinus rügt diese schlechte menschliche Angewohnheit. Seine Gedanken übernehmen später auch etwa Gregor der Große und Thomas von Aquin. Alle unterstreichen jedoch, dass es keine Sünde sei, sich schön oder prunkvoll zu kleiden, wenn es der Gelegenheit und den Gewohnheiten des jeweiligen Landes entspricht. Alle finden es ebenfalls entwürdigend sich NICHT anständig zu kleiden und auf eigene Erscheinung nicht zu achten.[523]

Thomas von Aquin unterstreicht jedoch, dass es besonders schändlich ist, wenn man beim Kleidem viel zu sehr darauf achtet, sich schöner darzustellen als man in Wirklichkeit ist. Ganz besonders betrifft dies die Frauen, die oft versuchen, durch ihre Aufmachung Männer zu verführen – dies sei für beide gefährlich, weil sie dadurch der Sünde der Wollust verfallen können[524].

Der Gedanke, dass man durch Kleider aber auch durch künstliche Stoffe (im heutigen Sinne eigentlich Make-up) nicht künstlich verschönern soll, ist mit der Zeit auch durch die diversen Fürstenspiegel eingeflossen – die ebenfalls auf die christliche Moral der, jedoch in diesem Fall, hochgestellten Personen, appellierten. So heißt es etwa bei Aegidius Romanus, speziell in Bezug auf die fürstlichen Gemahlinnen:

„*Quomodo feminae coniugatae circa ornamentum corporis debeant se habere*"

„*De vrowen solen sik seulen siren temeliken, nicht fik seluen malende rot eder wit, sunder dat, dat en de nature gift, dat solen se vledich halden. Vnde er kleider solen wesen na erme gevoge vnde gude, noch to stolt, noch to vorschonen, went dar-an se soken solen nen rom, sunder eres mannes behegelicheit, dat se den ten van vromden sunden. Ok dat se mit erem gelik vnde nicht stolter. Ok dat se nicht alto vele vlites in de cleyder lecgen, sunder in eyner envaldicheit, also io der vrowen temet.*

Doch solen se nicht so envaldichliken sik stellen an gebere vnde gebende vnde cleyderen, dat men dat reden moge vor ene tracheit eder vor ene vorsumnisse, went dat is itwanne tweualdich houart. als de armen lude, de sik allerkummerlikest stellen, vp dat men se hebbe de bet vor oghen"[525].

Der letzte Aspekt taucht auch bei Thomas Peuntner auf – man darf wegen der eigenen Bequemlichkeit und Putzsucht nicht die Armen und Kranken vergessen.

---

[523] St. Thomas Aquinas: Summa Theologiae, Vol 44, ed. Thomas GILBY, (Cambridge 2006) 229-231.

[524] http://www.corpusthomisticum.org/sth3155.html, letztens aufgerufen am 30. 5. 2011.

[525] Aegidius Romanus: De regimine principum. Eine Mittelniederdeutsche Version, ed. Axel MANTE (Lund 1929) 83.

Ein weiteres Beispiel eines Theologen, diesmal jedoch aus dem deutschsprachigen Bereich und ein Zeitgenosse Peuntners, der unter Anderem dafür bekannt ist, in seinen Predigten die Putzsucht und Kleiderluxus der Frauen kritisiert zu haben, ist Johannes Herolt[526]. Am „besten" kommt diese Kritik in der Predigt *De superbia vestium* zum Tragen. Herolt verbindet hier den Kleiderluxus mit Verachtung des Schöpfers, Versäumnis der Bekleidung der Armen, Geltungssucht und Korrektur der Schöpfung. Gelegentlich allerdings wird der Autor sehr konkret in einer Auslegung der Stelle Luc. 12,25: *Quis vestrum cogitans potest adjicere ad staturam suam unum cubitum*? Er übt Kritik an Frauen, die *longas caudas*, d. i. lange Schleppen haben und damit den Staub vom Boden aufwirbeln, was umso tadelnswerter sei, als die Natur und Gott ja dem Menschen den Schwanz versagt haben. Anschließend folgt eine Kritik an aufwendiger Kleidung *in illis, qui volunt habere caputia magna et lata de quatuor ulnis, vel quinque, vel sex et manicas longas in tunicis, quasi usque ad terram dependentes, et incisiones multas et longas tam in caputiis, quam tunicis.* Neben der Schleppe also Kapuzenumhänge von vier, fünf oder gar sechs Ellen und lange Ärmel in den Unterkleidern, die fast bis auf den Boden reichen und viele Einschnitte aufweisen sowohl in den Kapuzen als auch in den Umhängen. Ähnlich ausführliche Detailkritik gibt es an anderer Stelle über die *novos modos vestium*, die – wie der Autor schreibt – heutzutage mit langen Schleppen, verschiedenen Schnitten und weiteren Verzierungen geschmückt seien[527].

Gegen Kleiderluxus wird jedoch im Spätmittelalter nicht nur gepredigt – die Kritik desselben wird durchaus auch zum Gegenstand von Synoden; und zwar werden nicht nur die Laien, sondern auch die Geistlichen kritisiert. Die Salzburger Synode etwa, vom Jahr 1416 tritt gegen Schleppen, allzutiefe Ausschnitte und unziemliche Haartracht auf. Sie weist darauf hin, dass Menschen mit ihren Kleiderexzessen, wenn sie ihre Kleider auf der Straße und sogar in der Kirche zur Schau tragen, die anderen zur Sünde verleiten können. Die Sünde des Neides wird hier ganz besonders ausgesprochen. Als Strafe für diese unschickliche Mode

[526] Der wahrscheinlich Ende des 14. Jh. geborene und im Jahr 1468 verstorbene Herolt war ein Dominikanermönch, der hauptsächlich in Nürnberg bezeugt ist. Hier wirkte er als Beichtvater der Nonnen des Katharinenklosters, später als Prior des Dominikanerklosters sowie sowie als Generalvikar des Katharinenklosters. Die älteste seiner Schriften, die alle auf Latein verfasst und ausschließlich als Hilfsmittel zu Predigten gedacht waren, stammt aus dem Jahr 1416. Entsprechend ist das umfangreiche Werk Herolts dem einfachen Seelsorge bestimmt, gibt ihm in Form von Predigtmagazinen praktische Hilfen für alle Gelegenheiten der kirchlichen Predigt an die Hand, bietet ihm daneben systematisch geordnete Predigtmaterialien, Sammlungen von Exempla, Mirakeln, Naturallegoresen und eine katechetische Summe. Johannes Herolts Schriften gehörten im ausgehenden Mittelalter zu den am meisten verbreiteten seiner Art; die praktische Wirkung vor allem der „Sermones de tempore", die in weit über 200 Handschriften des 15. Jh. erhalten sind und zwischen 1474 und 1500 etwa 45 Drucke erlebten, wird man nicht leicht überschätzen. Theologische Originalität beanspruchte Herolt nirgends, er stützte sich vielmehr auf die Autoritäten seines Ordens – gerade in der Rolle des von den Meistern nehmenden dürfte er sich als „Discipulus" (er titulierte sich so) verstanden haben. F. J. WORSTBROCK, Art. Herolt, Johannes (Discipulus). *VL* 3 (1981) 1123-1127.

[527] Helga SCHÜPPERT, Frauenbild und Frauenalltag in der Predigtliteratur, in: Frau und spätmittelalterlicher Alltag. Internationaler Kongress Krems an der Donau 2. bis 5. Okt. 1984 (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 9, Wien 1986) 103-156, hier 120-121.

wird die Verweigerung der Kommunion für Frauen und ebenfalls die Exkommunikation für Männer, die ihren Frauen diese Unsitten zulassen, angedroht.

Weltliche Autoritäten schreiten gegen den Kleiderluxus auf dem Gebiet des heutigen Österreich zuerst in Wien mittels einer städtischen Kleiderordnung (15. Jh., das genaue Jahr ist unbekannt), ein. Hauptsächlich geht es dabei darum, dass sich die einzelne Personen, die bestimmten Gesellschaftsschichten angehören, gemäß ihrem Stand kleiden sollen (dass etwa die Handwerkersfrauen keine Pelze und kostbare Stoffe tragen dürfen) – womit wir wieder beim Thomas von Aquin landen[528].

Sermo No. 3

Fol. 217r / 261r

1432 August 10 (Sermo secundus in castro 1432^{o})

Luc. 16: 1-9: „Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. Der Verwalter sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Eimer Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig. Danach fragte er den zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Sack Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihres gleichen klüger als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten."

.

Themen:

Gott hat dem Menschen drei Arten von Segnungen beschert[529]:

1) natürliche Substanz Gesundheit, Schönheit, Stattlichkeit sowie gutes Gedächtnis und Willenskraft
2) dem Geist gegebene Begabungen Weisheit, Wissenschaft, Glaube, Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit und andere Tugenden, Segnungen und Talente

[528] Gertraud HAMPEL-KALLBRUNNER, Beiträge zur Geschichte der Kleiderordnungen (Wiener Dissertationen aus dem Gebiete der Geschichte, Wien 1962) 34-38.

[529] *Deus omnipotens commisit tertia bona scilicet bona naturae, bona gracie et bona fortune.* Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 4932, Fol. 217r/261r.

3) materiellen Besitz: Häuser, Felder, Weingärten, Schlösser, Städte, Dörfer, Geld, Brot, Wein etc[530].

- wenn dir die „Fortuna“ zugeneigt ist und du während deines Lebens reichlich Besitz erwirbst bzw. bereits in den Wohlstand hineingeboren bist, darfst du nicht der Hoffahrt, Wollust, Völlerei und anderen Sünden verfallen, die das Leben im Übermaß mit sich bringen kann
- Du musst mit den göttlichen Segnungen sachte umgehen und sie nicht verschleudern
- Am Tag des Jüngsten Gerichts müssen wir alle Rechenschaft für unsere Taten während unseres Lebens geben – dementsprechend sollten wir auch im Leben handeln, d. h. sich an die 10 Gebote halten, natürlich Todsünden vermeiden und den Armen und Kranken helfen – dies alles, besonders die Verwantwortung dem Besitz und den daraus entstehenden Pflichten gegenüber, ist sehr wahrscheinlich für Albrecht V. und Elisabeth gemeint
- So, wie sich ein Pfarrer oder Prälat um das Seelenheil seiner Schäflein kümmern soll, so soll sich auch der Fürst aus seiner Macht heraus und von Gott eingesetzt, sich um die Witwen und Waisen kümmern[531] - wenn man dies tut, wird man später in den himmlischen Häusern gnädig aufgenommen
- durch Werke der Nächstenliebe können einem die Sünden erlassen werden
- eine Todsünde zu begehen, heißt unendliches Böses gegen die unendliche Güte Gottes zu schleudern – keine Schuld kann mit einer schweren Sünde verglichen werden

Kontext und Paralellen:

Diese Predigt scheint ein einziger Aufruf and en Fürsten zu sein, sein ganzes Dasein, seine Energie, seine von Gott gegebene Reichtümer und die sehr hohe gesellschaftliche Stellung zum Wohle seiner Untertanen und besonders der Fürsorge für die Armen und Kranken zu widmen – dabei muss er jedoch auch darauf achten, möglichst keine Sünden zu begehen und stets tugendhaft zu leben.

Peuntner scheint bei dieser Predigt das Konzept des idealen weisen, gerechten aber vor allem barmherzigen Fürsten zu haben, welches in so vielen spätmittelalterlichen Fürstenspiegeln angesprochen wird. Bereits Thomas von Aquin (*De regimine principum*) und

[530] *Bona nature sunt: corpus et anima cum omnibus suis naturalibus. Naturalia corporis sunt: sanitas, pulchritudo, fortitudo naturalis etc. Anime autem memoria intellectus et voluntas etc. Bona gratie sunt: sapientia, scientia, fides, spes et caritas, iusticia huiusmodi misericordia et alie virtutes et gratie. Sed bona fortune sunt bona exteriora, quibus sustentantur in vita presenti ut domus, agri, vinee, castra, civitates, ville, denarii, panis, vinum et huiusmodi.* Ebd.

[531] *plebanus et prelatus de cura et ovibus suis et quilibet princeps de potestate sibi a Deo commissa qualiter scilicet protexerit viduas et orphanos et pacem ecclesie ac terrarum suarum procuraverit.* Ebd., Fol. 218r/262r.

Aegidius Romanus[532] (*De regimine principum*), meinen, dass es die Hauptaufgabe des Fürsten ist, für das Gemeinwohl, Frieden im Lande und Wohlstand der Gesellschaft zu sorgen, wofür ein tugendhaftes Leben und Liebe zu Gott die Vorbedigung darstellt[533].

Auch in den späteren Fürstenspiegeln, bis in die Barockzeit, ändert sich dieser Ansatz nicht. Das Handeln und Regieren des Fürsten soll von der Tugend der *misericordia* geleitet sein, er soll Mitleid, Milde, Gnade und Barmherzigkeit walten lassen und Zorn vermeiden. Dem Fürsten werden zur Ausübung dieser Tugend einige Handlungsanleitungen angeboten. So soll ein Fürst zwar mitleidig und mitfühlend sein, doch keine Schwäche zeigen und ohne Schwäche sein und regieren.

Im Allgemeinen spielen die Laster und insbesondere Todsünden im mittelalterlichen Modell die wichtigere Rolle; die Tugenden werden ihnen als ein analoges, erlösendes System gegenübergestellt. Todsünden gelten als intendierte Übertretungen der Gesetze Gottes, d. h. das Konzept impliziert die Entscheidungsfähigkeit des Menschen, so dass das Sündigen die ewige Verdammnis und den Tod der Seele zur Folge hat, wenn keine aufrichtige Beichte, Reue und Sühne erfolgt. Sünden sind eben nicht nur sozial dysfunktional[534].

Am Nächsten kommt Peuntners Gedankengang in dieser Predigt jedoch der Äußerung Jean Gersons in seinem *Tractatus de considerationibus quas debet habere princeps*, wo dieser als Vorbedingung für ein gesundes geistliches Leben des Fürsten das Unterlassen von allem, was Gott beleidigen kann, sieht – denn die Sünde des Fürsten ziehe immer für das ganze Volk Unheil nach sich. Deshalb liegt im Heile des Königs auch dasjenige des Volkes. Eine demütige Unterwerfung unter Gott, dem der König über seine Regierung Rechenschaft schuldet, sei sehr wichtig. Als das vollkommene Verhältnis zwischen König und Volk sieht Gerson die die wahre, uneigennützige, gottgefällige Liebe, die *caritas*, die allein einen dauernden Frieden gewährleistet[535].

[532] Diese beiden sind freilich nicht die ersten, die einen Fürstenspiegel verfasst haben, die ersten bzw. deren Ansätze stammen bereits aus dem Frühmittelalter. Siehe auch Hans Hubert ANTON, Art. Fürstenspiegel. *LMA* 4 (1989) 1040-1048.

[533] Josef RÖDER: Das Fürstenbild in den mittelalterlichen Fürstenspiegeln auf französischem Boden (Emsdetten 1933) 55-58. Siehe auch: Ulrike GRASSNICK, Ratgeber des Königs. Fürstenspiegel und Herrscherideal im spätmittelalterlichen England (Europäische Kulturstudien. Literatur-Musik-Kunst im historischen Kontext 15, Köln-Weimar-Wien 2004) 136-138.

[534] Ebd. 138-139.

[535] RÖDER: Das Fürstenbild in den mittelalterlichen Fürstenspiegeln auf französischem Boden , 69.

Sermo No. 4.

Fol. 244r/292r - Fol. 247v/295v

[1432] August 31, Wiener Burg (Sermo 3^{us} factus in castro anno 32°)

Mar. 7:31-37: „Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, daß er die Hand auf ihn lege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend".

Themen:

- wiederum stellt Peuntner die Nächstenliebe und Armenfürsorge auf die oberste Stelle – die Nichtigkeiten und das Leben in Luxus sollen weggeschoben werden
- er spricht ebenfalls alle kirchlichen Sakramente und deren Wichtigkeit an – am wichtigsten ist ihm aber die Erteilung der priesterlichen Absolution nach der Beichte

Kontext und Parallelen:

Im Allgemeinen kann man sagen, dass für diese Predigt dasselbe gilt, wie für alle drei vorherigen – die Themen bleiben hier dieselben.

Sermo No. 5.

Fol. 269r/ 318r – 273/322

1432 September 21, Wiener Burg (Sermo 4^{tus} factus in castro 1432^{o})

Mt. 6:24-33: „Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die

Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen".

Themen:

- unter den zwei Herren versteht Peuntner Gott und Teufel; er meint, man kann Gott nicht getreulich dienen, wenn man sich mit unnützen Dingen beschäftigt, sich um schöne Kleider und große Häuser kümmert, statt sich der Armenfürsorge und der Verteilung von Almosen zu widmen
- Es wird hier auch der erste Sündenfall von Adam und Eva und deren Verführung durch den Satan angesprochen
- zentrales Thema sind jedoch Engel und deren Rolle als Beschützer und Begleiter der Menschen – sie sollen die Menschen auf den rechten Weg bringen, wenn sie auf Abwege kommen (*custodia angelorum*) bzw. überhaupt davor bewahren, dorthin zu gelangen
- Peuntner gibt jedoch auch die Existenz der bösen Engel, der Helfer Satans zu

Kontext und Paralellen:

Die Schutzengel an sich werden erst im Spätmittelalter zu einem wichtigen Thema. Fest steht, dass sie in der Bibel kaum vorkommen vor allem nicht als persönliche Schutzengel und das selbst Peuntner hier, wenn er das Buch der Bücher zitiert, einiges zu den Zitaten dazudichtet (man erkennt es an der Stellung der Anführungszeichen). Das Neue Testament kennt die Engel als Helfer der Christen (Apg. 5, 19; 12, 7-10; Hebr. 1:14), sodann Engel in einem dauernden, eigentümlichen Beziehungsverhältnis zu Menschen (Mt. 18:10; Apg. 12, 15). Vermehrt tauchen die Schutzengel erst in den theologischen Schriften des hohen Mittelalters auf. Honorius Augustudonensis meint etwa, dass ein Engel jeden Menschen von der Geburt bis zum Tode begleitet und die Seele des Verstorbenen durch das Fegefeuer führt. Bonaventura meint wiederum, dass Engel gesandt werden, um unseren Geist zu erleuchten und unsere Liebe zu entzünden. Einige von ihnen seien unsere Schutzengel. Und Johannes Duns Scotus glaubt, dass die Engel unter Anderem dazu da sind, Menschen vor den Ausfällen des Teufels zu schützen.[536] Sehr ausführlich wird das Thema der Schutzengel im Liber

[536] George TAVARD, Art. Engel V. *Theologische Realenzyklopädie* 9 (1982) 599-609. hier 605-606.

Sententiarum des Petrus Lombardus behandelt, woher Peuntner auch einige Stellen paraphrasierend „entlehnt" hat – ohne sie wirkich zu zitieren.

Sermo No. 6

Fol. 285r /341r - Fol. 289r/345r

1432 Oktober 12, Wiener Burg (sermo 5^{tus} factus in castro 1432)[537]

Mt. 22.34-46: „Als aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer von ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und fragte: Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz? Jesus aber antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt«. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Als nun die Pharisäer beieinander waren, fragte sie Jesus: Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er? Sie antworteten: Davids. Da fragte er sie: Wie kann ihn dann David durch den Geist Herr nennen, wenn er sagt : Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege«? Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er dann sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, auch wagte niemand von dem Tage an, ihn hinfort zu fragen".

Themen:

- es wird erklärt, wer die Pharisäer und Saduzäer waren und welche Rolle sie in der biblischen Welt spielten
- Peuntner schafft es hier, prompt zwischen ihnen und Hussiten, Taboriten, Adamiten und Juden eine Brücke zu bauen und meint, die Letztgenannten seien genauso schlecht wie die ersteren, weil sie von dem rechten Glauben abfallen und sowieso verkommen und schlecht sind
- er bezeichnet die Hussitenkriege als den ewigen Kampf des Guten (der Herzog und seine Treuen) gegen das Böse[538] (Hussiten)
- Als Grund für ihr „böses" Tun sieht er die „Tatsache", dass sie Gott nicht lieben, sonst würden sie solche Blasphemie und Kämpfe gegen einen guten christlichen Herrscher überhaupt nicht austragen

[537] Diese Predigt ist ebenfalls beim Bernhard SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes" , 384-392, abgedruckt.

[538] „*Exempla huius habemus nostris temporibus de Hussitis, quorum aliqui Thaborite, alii Adamite dicti, non idem per omnia sentientes in aggressu tamen contra fideles pares sunt et concordes. Talis autem confederatio magis deberet esse inter bonos contra malos; unde si prius miles fuisset contrarius militi, princeps principi, iam propter honorem Dei et defensionem sancte ecclesie*". Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 4932, Fol. 285v.

- Gott aus ganzem Herzen und ganzer Seele zu lieben, hält er für das oberste Gebot und wer dieses missachtet, ist der Hölle geweiht (viel öfter, als in den übrigen Predigten wird Apokalypse zitiert

Kontext und Parallelen

Albrecht V. hat tatsächlich viele Feldzüge gegen die Hussiten geführt bzw. bei ihnen solchen an der Seite seines Schwiegervaters Sigismunds gestanden – die Kämpfe zogen sich beinahe 10 Jahre lang hin (1424-1433)[539]. Diese Tatsache hat anscheinend dazu geholfen, dass ihn Peuntner als einen guten christlichen Fürsten (denn einen anderen meint er bei dieser Predigt, die vor Albrecht V. selbst vorgetragen wurde, sehr wahrscheinlich nicht).

Eine ähnliche Haltung vertritt in seinen Predigten Thomas Ebendorfer, der meint, dass Häretiker auf keinen Fall zu tolerieren seien und gute Christen mit ihnen jeden Kontakt vermeiden sollen. Sie seien mit Feuer und Schwert zu vernichten, wenn sie nicht einsichtig gemacht werden könnten. Offensichtlich war seine Haltung gegenüber den Hussiten jedoch nicht immer konsequent. Denn bei anderer Gelegenheit warf Ebendorfer seinen Pfarrkindern vor, dass sogar *infideles* mehr an religiösem Engagement zeigten, als viele Christen. Dabei verwies er auf die strengen Fastenvorschriften von Juden und „Sarazenen“[540].

Dass es eine Pflicht eines guten christlichen Herrschers sei, alle zu unterdrücken, was den Glauben seiner Untertanen gefährden können, kann man bereits auch in im Fürstenspiegel von Jean Gerson lesen. Der Herrscher soll weiterhin auch diejenigen, die im Geheimen oder öffentlich falsche Lehren verbreiten, aus dem Lande jagen[541].

In dieser Predigt von allen Burgpredigten allein klingt endlich das wohl beliebteste Thema Peuntners an – die Liebe zu Gott – welche er in allen seinen deutschsprachigen Werken, am meisten jedoch im „Büchlein über die Liebhabung Gottes“, anspricht. Ursprünglich behandelte er den Unterschied zwischen *amor concupiscentie* und *amor amicitie*, um dann auf die Frage einzugehen, ob wir Gott Zeichen der Liebe in der Absicht erweisen dürfen, dass er uns das ewige Leben gebe. In der endgültigen Fassung ersetzt er diesen Abschnitt durch die Untersuchung, warum Gott ohne Lohn zu lieben sei und formuliert im Anschluss daran die Frage, ob wir Gott Zeichen der Liebe erweisen dürfen, damit er uns das ewige Leben gebe.

Wie schon erwähnt wurde diese Predigt von Bernhard Schnell in seinem Werk über das Büchlein über die Liebhabung Gottes abgedruckt. Es kam dabei heraus, dass er viele

[539] Vladimír SEGEŠ, Kniha Kráľov (Das Buch der Könige), (Bratislava 2006) 156.

[540] Katherine WALSH: Professors in the Parish Pulpit: Zu Thomas Ebendorfers homiletischer Tätigkeit als „Winzerseelsorger“ in Perchtoldsdorf, in: *Innsbrucker Historische Studien* 22 (2000) 79-116, hier 99.

[541] Josef RÖDER: Das Fürstenbild in den mittelalterlichen Fürstenspiegeln auf französischem Boden (Emsdetten 1933) 69.

Stellen aus dieser Predigt in das „Büchlein“ verwendete, welche er selbst wiederum von Nikolaus von Dinkelsbühl und seinem *Tractatus octo* ausgeborgt hat.[542]

[542] SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes“.

Bibliographie

Sekundäre Quellen

Christine AKA/Karl Suso FRANK/Ernst HAAG/Leo SCHEFFCZYK/ /Günter Lange/Laurentius KOCH/ Art. Schutzengel. LThK 9 (2000, dritte Auflage) 309-311.

Jean ANGELET-HUSTACHE, Traité sur l´amour de Dieu compose vers 1430 par un clerc anonyme de l´université de Vienne, publié d´apres le manuscrit allemand de Bale (Paris 1926).

Hans Hubert ANTON, Gesellschaftsspiel und Gesellschaftstheorie in Westfranken/Frankreich: Spezifik, Kontinuitäten und Wandlungen (Frankfurt am Main 1999) 51-121, in: Specula principum. A cura di Angela De Benedictis con la collaborazione di Annamaria Pisapia (IUS COMMUNE. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte. Sonderhefte. Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte, 117)

Hans H. ANTON, Art. Fürstenspiegel. *LMA* 4 (1989) 1040-1048.

Aurelius AUGUSTINUS, Bekenntnisse: lateinisch und deutsch (Frankfurt am Main 1987).

Otto BÖCHER, Art. Engel IV, *Theologische Realenzyklopädie* 9 (1982) 596-599.

Josef BRECHT, Die pseudothomasischen Opuscula "De divinis moribus" und "De beatitudine". Texte und Untersuchungen zu mittelhochdeutschen und mittelniederländischen Übertragungen (München 1973). (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters; 40).

Eveline BRUGGER / Martha KEIL / Albrecht LICHTBLAU / Christoph LIND / Barbara STAUDINGER, Geschichte der Juden in Österreich (Österreichische Geschichte, Wien 2006).

Joannis Gersonii doctoris Theologi et Cancellarii Parisiensis Opera Omnia, ed. Louis Ellies DU-PIN (Antwerpen 1706)

Daniela DVOŘÁKOVÁ/Mária PAPSONOVÁ, Spomienky Heleny Kottannerovej [Die Denkwürdigkeiten der Helene Kottanerin] (Budmerice 2008).

Herwig EBNER, Soziale Stellung der Frau in Österreich, in: Frau und spätmittelalterlicher Alltag. Internationaler Kongress Krems an der Donau 2. bis 5. Okt. 1984 (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 9, Wien 1986) 509-552.

G. R. EVANS, Alan of Lille. The frontiers of theology in the later twelfth century. (Cambridge/London/New York/New Rochelle/Melbourne/Sydney 1983)

St. Thomas Aquinas: Summa Theologiae, Vol 44, ed. Thomas GILBY, (Cambridge 2006) 229-231.

Hermann GÖHLER, Das Wiener Kollegiats-, nachmals Domkapitel zum Hl. Stephan in seiner persönlichen Zusammensetzung in den ersten zwei Jahrhunderten seines Bestandes 1365-1554. (Wien 1932) (Dissertation).

Ulrike GRASSNICK, Ratgeber des Königs. Fürstenspiegel und Herrscherideal im spätmittelalterlichen England (Europäische Kulturstudien. Literatur-Musik-Kunst im historischen Kontext 15, Köln-Weimar-Wien 2004).

R. P. H. GREEN, Augustine: De doctrina Christiana (Oxford early Christian texts 1995).

Gertraud HAMPEL-KALLBRUNNER, Beiträge zur Geschichte der Kleiderordnungen (Wiener Dissertationen aus dem Gebiete der Geschichte, Wien 1962).

Ernst HABERKERN, Das Beichtbüchlein des Thomas Peuntner (Göppingen 2001).

Günther HÖDL, Art. Elisabeth von Luxemburg. *LMA* 3 (1986) 1832.

Monika HANSEN, Der Aufbau der mittelalterlichen Predigt unter besonderer Berücksichtigung der Mystiker Eckhart und Tauler (Diss.) (Hamburg 1972).

Fritz Peter KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2 (Graz 2004).

Gerda KOLLER, Princeps in ecclesia. Untersuchungen zur Kirchenpolitik Herzog Albrechts V. von Österreich (Wien 1964).

Elmar KRÜGER, Der Traktat „De ecclesiastica potestate des Aegidius Romanus. Eine spätmittelalterliche Herrschaftskonzeption des päpstlichen Universalismus (Münster 2006) (Dissertation) 93.

Hermann MASCHEK, Art. Peuntner, Thomas. *VL* 3 (1943) 863 – 869.

Hermann MASCHEK, Der Verfasser des Büchleins von der Liebhabung Gottes (Leipzig 1936).

Fritz Peter KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich 2/2 (Graz 2004).

Petrus LOMBARDUS, Sententiarum Quatuor Libri, Liber secundus sententiarum. (Ad Claras Aquas 1885), Vol. 2.

Aegidius Romanus: De regimine principum. Eine Mittelniederdeutsche Version, ed. Axel MANTE (Lund 1929).

J. MICHL/ Otto SEMMELROTH, Art. Schutzengel. *LThK* 9 (1964, 2te Auflage) 522-524.

Meinolf MÜCKSHOFF, Art. Alexander von Hales. *LMA* 1 (1980) 377-378.

Giovanni Paolo MAGGIONI, Iacopo da Varazze (Jacobus de Voragine): Legenda aurea con le miniature del codice Ambrosiano C 240, 2 (Firenze 1998).

Johannes NIDER, De Lepra morali (Paris 1514).

L. OTT, Art. Isaak von Stella. *LThK* 5 (1960).

O. A. Isaac Abbas de Stella. *PL* 194 (1855) 1689-1896.

O. A. Antiphonale monasticum. (Tournai 1934).

Josef RÖDER: Das Fürstenbild in den mittelalterlichen Fürstenspiegeln auf französischem Boden (Emsdetten 1933).

Rainer RUDOLF, Thomas Peuntners Betrachtungen über das „Vater Unser“ und das „Ave Maria“ (Wien 1953).

Rainer RUDOLF, Der Verfasser des "Speculum artis bene moriendi" (Wien 1952).

Hedwig RUMPLER, Thomas Peuntner und sein Büchlein über die Liebhabung Gottes (Wien 1950) (Dissertation).

Hans RUPPRICH, Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters (Wien 1954).

Vladimír SEGEŠ, Kniha Kráľov (Das Buch der Könige), (Bratislava 2006) 156.

Johannes SCHLAGETER, Art. Petrus de Trabibus. *LThK* 8, (1999 - dritte Auflage).

Manfred SCHNEIDER, Forum internum-forum externum, Institutstheorien des Geständnisses, in: Sozialgeschichte des Geständnisses. Zum Wandel der Geständniskultur, hg. von Jo REICHERTZ (Wiesbaden 2007) 23-42.

Bernhard SCHNELL, Thomas Peuntner: „Büchlein von der Liebhabung Gottes“ (München/Zürich 1984).

Bernhard SCHNELL, Art. Thomas Peuntner, *VL* 7 (1989) 537-544.

Helga SCHÜPPERT, Frauenbild und Frauenalltag in der Predigtliteratur, in: Frau und spätmittelalterlicher Alltag. Internationaler Kongress Krems an der Donau 2. bis 5. Okt. 1984 (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 9, Wien 1986) 103-156.

Johannes SEIDL, Stadt und Landesfürst, im frühen 15. Jahrhundert. Studien zur Städtepolitik Herzog Albrechts V. von Österreich (als deutscher König Albrecht II.) 1411-1439 (Linz 1997).

Dyonisius Areopagita: De Divinis Nominibus, ed. Beate R. SUCHLA, (Patristische Texte und Studien [33], Berlin 1990).

George TAVARD, Art. Engel V. *Theologische Realenzyklopädie* 9 (1982) 599-609.

Paul UIBLEIN, Die Matrikel der Universität Wien (1377-1450) I. (Graz/Köln 1954).

Paul UIBLEIN, Die Universität Wien im 14. und 15. Jahrhundert, in: Das alte Universitätsviertel in Wien 1385-1985, hg. von Franz SKACEL / Kurt MÜHLBERGER/ Günther HAMANN (Wien 1985) 17-36.

Jacques DE VITRY - Thomas Frederick CRANE**,** The Exempla or illustrative stories from the sermones Vulgares of Jacques de Vitry (London 1890) 44.

Katherine WALSH: Professors in the Parish Pulpit: Zu Thomas Ebendorfers homiletischer Tätigkeit als „Winzerseelsorger" in Perchtoldsdorf, in: *Innsbrucker Historische Studien* 22 (2000) 79-116.

F. J. WORSTBROCK, Art. Herolt, Johannes (Discipulus). *VL* 3 (1981) 1123-1127.

F. J. WORSTBROCK, Art. Geuß, Johannes. *VL* 3 (1982) 37-41.

Hartmut ZAPP, Art. Raimund de Peñaforte. *LMA* 7 (1995) 414-415.

Michaela ZELZER, Augustinus: Contra Iulianum (Opus imperfectum). Libri IV – VI (2004) (Corpvs scriptorvm ecclesiasticorvm Latinorvm 85/2)

Adolar ZUMKELLER, Art. Aegidius Romanus. *LMA* 1 (1980) 178.

Primäre Quellen

Wien, Österreichische Nationalbibliothek:

Cod. 4932

Cod. 4685

Cod. 2957

Webseiten

http://www.corpusthomisticum.org/sth1077.html., letztens aufgerufen am 31. 5. 2011

http://www.franciscan-archive.org/lombardus/opera/ls2-23.html, letztens aufgerufen am 30. 5. 2011

Curriculum vitae

Persönliche Daten:

Name: Andrea Bottanová **Titel:** Mag.

Adresse: Semperstraße 56/2, 1180 Wien, Österreich

Telefonnummer: +421 0949 619 959

E-mail: andrea_bottanova@hotmail.com

Bildung:

- Höchsterlangte Bildung

Abschluss des Studiums an der Universität Wien im Fach Geschichte (am 30.1.2008).
Momentan im 6. Semester des Masterstudiums Geschichtsforschung, den historischen Hilfswissenschaften und der Archivwissenschaft (Beginn am 1. Okt. 2008)

- Mittelschule

Matura 2002 am bilingualen, deutsch-slowakischen Gymnasium in Bratislava abgeschlossen (Gymnázium Bilíkova 24.)

- zusätzliche Informationen

Fachliche Staatsprüfung aus Deutscher Sprache zusammen mit der Matura abgeschlossen

Fachliche Arbeitserfahrung:

Seit März 2011 Zusammenarbeit mit Susana Zapke am FWF Projekt „Die Musik in Wien im Umfeld des Humanismus und der Wiener Universität im 14.–15. Jh“. (Transkription, Analyse und teilweise Übersetzung meistens lateinischer Texte).

Seit Juni 2008 Arbeit am Projekt zur Geschichte der Universität Wien in Zusammenarbeit mit IfÖG und dem Universitätsarchiv – hierzu Bezug des Stipendiums vom IfÖG. Transkribieren, Analysieren, Regestenverfassen, Edieren vom ältesten Band der Rektoratsakten mit Einbeziehung der Arbeiten von Prof. Dr. Paul Uiblein und Dr. Karl Schrauf.

Juli-November 2010 Mitarbeit am Haggadah-project (Transkribieren und Übersetzung der Akten von Prozessen mit Juden von Trient, 15. Jh.) von Prof. David Stern von der University of Pennsylvania.

August 2009 und Juli 2010 - Archivpraktikum im Haus- Hof- und Staatsarchiv.

Seit Jänner 2008 Forschungsarbeiten in diversen Archiven Wiens für das Institut für die Geschichte der Juden in Österreich. Suche nach Juden in (vorwiegend aber nicht nur) mittelalterlichen Codices, Regestenverfassen, Verzeichnen von Daten zu der jeweiligen Person, Teiltranskriptionen, Suche nach Zusammenhängen und Datieren.

Zwischen 2006-2008 Arbeit am wissenschaftlichen Projekt „Städte Niederösterreichs im Jahr 1607“ im Rahmen der Lehrveranstaltung „Stadt-Rat-Macht“. Der Band dazu ist im Frühjahr 2009 erschienen. Teilprojekt: Das Bürgerspital in Waidhofen an der Ybbs in 1607. Im Spiegel der Spitalrechnungen und Ratsprotokolle.

Zwischen 2005 und 2007 Arbeit auf dem Ausstellungsprojekt „Das Werden einer Weltstadt: Wien im19. Jahrhundert“. Die Ausstellung wurde am 16.3. 2006 im Palais Epstein eröffnet und dauerte bis 30.3. 2006. Sie wurde von der Universität Wien und vom Österreichischen Parlament unterstützt. Teilprojekt: „Pressburg - im Schatten der Großstadt“.

Sprachkenntnisse:

Deutsch, Englisch, Tschechisch und Slowakisch (meine Muttersprache).

PC - Kenntnisse
Kann ohne größere Probleme mit Microsoft Word, Excel, Internet Explorer, und Powerpoint arbeiten.

In Wien
7. 6. 2011

Abstract (Zusammenfassung)

Mittelalterliche Predigten stellen eine Quellengruppe dar, die erst richtig entdeckt werden muss. Viele Geschichts- und andere –forscher schrecken vor ihnen zurück, weil sie meistens in lateinischer Sprache verfasst, sehr oft stark gekürzt und unschön geschrieben sind. Nun, hoffentlich ist es mir durch diese Arbeit gelungen, diese „Schwellenangst", die zugegebenermaßen früher auch in mir schlummerte, zu unterdrücken und wenn auch einen kleinen, so doch hoffentlich nicht unbedeutenden Beitrag zur Predigterforschung zu leisten. Eines meiner Ziele war es zu zeigen, dass man eine Predigt nicht nur als eine theologische bzw. kirchengeschichtliche, sondern durchaus auch als eine sozialgeschichtliche und letztlich (Genderforschern würde dies sicher sehr gefallen) frauengeschichtliche Quelle auffassen kann. Gleichzeitig kann man zwischen den Zeilen ein Individuum, obwohl „nur" eines „einfachen" Wiener Pfarrers entdecken, seine Gedankengänge und Einsichten, auf die ohne Zweifel seine Erziehung, Bildung und die Personen, mit denen er während seines Lebens in Berührung gekommen ist, einen enormen Einfluss ausgeübt haben müssen. Wie man besonders bei der ersten und letzten Predigt Thomas Peuntners *in castro* sehen konnte, war es, wie auch bei seinen anderen Werken vor allem die Person und die Schriften seines Lehrers Nikolaus von Dinkelsbühls, die ihn inspiriert haben. Er hat jedoch auf keinen Moment vergessen, vor welchem Publikum er seine *sermones* vorträgt - nämlich dem Herzog und der Herzogin von Österreich – und gestaltete sie dementsprechend. Sowohl Albrecht V. als auch seine Gemahlin Elisabeth wurden dazu ermahnt, nicht allzu sehr auf ihren eigenen Ruhm, Wohlstand und schöne Kleider zu schauen, sondern sich um ihre Untertanen, ganz besonders dann die Ausgestoßenen, Armen und Kranken zu kümmern und ihnen reichlich Almosen zu vergeben. Seelenheil sei jedoch genauso wichtig, oder sogar wichtiger als das physische Wohlergehen und deswegen müsse sich der Fürst und die Fürstin auch um das Seelenheil den ihnen Anvertrauten kümmern, Gott lieben, möglichst keine Sünden begehen und Ketzer (Hussiten und Taboriten) von guten Christen fernhalten. Und wie wir aus den Quellen wissen, hat sich Albrecht V. dieser „Aufgabe" mehr als oft gewidmet.